

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

**Funfunddreißigster Jahrgang.**

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körut (Wagnering) 84.

## Balkonflikt und Fleischnot.

Die serbische Skupschtina hat nach einer mehrtägigen und, wie es heißt, für die Regierung Pasic's nicht sehr günstige Debatten die Erklärungen des Ministerpräsidenten über die Handelsvertragsverhandlungen mit unserer Monarchie zur Kenntnis genommen. Die Debatte, die am ersten Tage in geheimer Sitzung erfolgte, brachte erst gestern interessantes Material auf die Tagesordnung: die Mitteilungen nämlich, die Herr Pasic über die Vorgeschichte der Wiener Verhandlungen machte. Vor Allem müssen wir konstatieren, daß die Eröffnungen der serbischen Regierung im traffen Widerspruch stehen zu den Erklärungen, die Graf Soluchowski in den Delegationen und Dr. Weferle in unserem Parlament abgegeben. Unsere Minister erklärten im Wesentlichen Folgendes: Die Verhandlungen sind nicht darum gescheitert, weil Oesterreich-Ungarn auf den Geschützbestellungen bestanden hätte, sondern weil Serbien für die Zeit des angeregten Provisoriums statt der bei zweiundfünfzig Tarifpositionen geforderten Ermäßigungen solche nur bei zehn bis zwölf Posten gewähren wollte und die parlamentarische Garantie für diese Ermäßigungen überhaupt nicht zugestehen konnte. Demgegenüber erklärte Herr Pasic, daß Graf Soluchowski von den Geschützbestellungen nicht absehen wollte, daß Serbien die verlangten Tarifermäßigungen gewährte und auch deren Annahme durch die Skupschtina in Aussicht stellte. Was die Geschützbestellungen betrifft, erklärte die serbische Regierung, daß deren Ablehnung die unvermeidliche Folge des Gutachtens der fachmännischen Kommission war, die der österreichischen Artillerie-Industrie ein ungünstiges Zeugnis ausstellte. Die serbische Regierung erblickt ferner in der starren Haltung unseres auswärtigen Amtes den Versuch, die politische Unabhängigkeit Serbiens durch wirtschaftliche Repressalien schmälern zu wollen, und sie fügt durch diese etwas pathetische Aeußerung ihre Verteidigung mit einem patriotisch scheinenden Motiv, das, realpolitisch betrachtet, wohl in Nichts zusammenfällt,

aber geeignet war, die Sentiments der Skupschtina der Regierung günstig zu beeinflussen. Wir stehen demnach einander widersprechenden Aeußerungen gegenüber, und wenn wir deren Glaubwürdigkeit objektiv untersuchen wollen, müssen wir bedingungslos der Erwägung Raum geben, daß keinerlei Ursache vorliegt, die Erklärungen des Grafen Soluchowski und des Dr. Weferle zu bezweifeln. In unseren verantwortlichen Ministern ist der Respekt vor dem Parlament und vor den parlamentarischen Körperschaften ein viel zu tief eingewurzelter, als daß man auch nur mit einem Schein der Berechtigung voraussetzen dürfte, daß sie vor diesen Foren den Thatsachen widersprechende Feststellungen machen würden. Zudem kommt, daß dem Leiter unseres auswärtigen Amtes in den Handelsvertragsverhandlungen nur die Rolle eines Mittlers eigen ist, daß er nur die Weisungen zu vertreten hat, die ihm von der ungarischen und der österreichischen Regierung zukommen. Würde nun die Erklärung des Herrn Pasic den Thatsachen entsprechen, dann wäre der Konflikt unserer Monarchie mit Serbien einzig und allein aus der Kontroverse der Geschützbestellungen hervorgegangen. Mit anderen Worten: die ungarische Regierung würde in diesem völlig unglaublichen Falle ihre Einwilligung dazu gegeben haben, daß Ungarn im Interesse eines österreichischen Privatunternehmens in einen schweren wirtschaftlichen Konflikt mit dem Nachbarn verwickelt würde. Das wäre ein Leichtsinns- so sträflicher Art, daß es wirklich eines gewichtigeren und einwandfreieren Zeugen als des Herrn Pasic bedarf, um einer so schweren Anklage gegen die ungarische Regierung die nöthige Unterlage zu bieten. Denn man darf nicht vergessen, daß Herr Pasic der eigentliche intellektuelle Urheber des famosen Auspielungsplanes ist, der in der Form der serbisch-bulgarischen Zollunion die wirtschaftlichen Interessen unserer Monarchie auf Schleimwegen schädigen sollte. Und es soll daran erinnert werden, daß ein anderer serbischer Ministerpräsident, der Vorgänger des Herrn Pasic, es war, der die Thatsächlichkeit der serbisch-bulgarischen Verhand-

lungen selbst dann noch offiziell bestritten, als dokumentarische Beweise jeden Zweifel an die inkorrekte Politik seines Kabinetts illusorisch gemacht hatten. Also ist die Aufrichtigkeit des Herrn Pasic nicht über alle Diskussion erhaben. Dies umso weniger, als seiner Erklärung jene des Grafen Soluchowski und des ungarischen Ministerpräsidenten gegenüberstehen, und diese mit vollem Recht darauf Anspruch erheben können, daß ihren Worten bedingungslos Glauben geschenkt werde. Als Milderungsgrund nicht politischer, sondern bloß psychologischer Natur mag zu Gunsten des Herrn Pasic angeführt werden, daß er sein Land in eine ungemein schwierige Situation brachte. Der Optimismus der serbischen Regierung, der sich in den Phantasmagorien erging, den besten Kunden Serbiens durch englische, deutsche und weiß Gott selbst egyptische Abnehmer zu ersetzen, mußte selbst im Kreise seiner gebildeteren Landsleute nur ein verwundertes Kopfschütteln erregen. Gewiß: Bulgarien war ja in der Noth recht freundlich. Allein was können die bulgarischen Häfen Serbien nützen? Wenn auch Herr Pasic auf dem Gebiete der Politik keine glänzenden Erfolge errang, soviel wirtschaftlichen Instinkt wird er zweifellos besitzen, um von der Realität seiner Pläne selbst nicht allzuviel zu halten. Wozu sollten sie also dienen? Um durch Illusionserregung den serbischen Produzenten über sein Glend hinwegzutäuschen. Das wird ungemein schwer halten. Der Landmann sieht sein Vieh Tag um Tag vor den Augen, und er ist darüber nicht hinwegzutäuschen, daß er zugrunde gehen muß, wenn seine Ochsen und seine Schweine nicht über die Grenze können, wenn seine Zweitschenernte im Lande verdorren muß. Die englischen Fabrikanten, die mit so vielem Aplomb angekündigt wurden, säumen noch immer, und selbst wenn sie kämen, um in Serbien Großschlachtereien zu errichten, es würde geraumer Zeit bedürfen, ehe der serbische Produzent irgend einen Nutzen sähe. Gewiß: die Wirkung des Konflikts wird nicht nur in Serbien empfunden, sie äußert sich auch bei uns. Wir kaufen das serbische

## Der erste Roman.

— Nach dem Englischen von Giza Kóna. —

Ted Cunningham war mehrere Jahre Rechtsanwalt, bis er herausfand, daß die Prozesse ihm nicht von selbst zugeslogen kamen. Kurz entschlossen warf er sich der Literatur in die Arme, zu welcher er sich von jeher hingezogen gefühlt. Das Schreiben zu seinem Berufe zu erwählen, war ihm aber nie in den Sinn gekommen. Niemand staunte daher mehr als er selbst, als er die Entdeckung machte, daß er thatsächlich ungefähr hundert Pfund Sterling jährlich mit seiner Feder verdiente. Sein Vater war ebenfalls überrascht. Dieser wackere Mann, der sein Vermögen an Hopfen erworben, hatte den Sohn bloß deshalb studiren lassen, damit er ein „Gentleman“ werde. Daß er sich in einen „Federeuchser“ verwandelte, erschien ihm ein Herabsteigen von der gesellschaftlichen Leiter. Dennoch fand er sich gutmüthig mit seiner Enttäuschung ab, sandte gewissenhaft dem literarischen Anfänger dasselbe Monatsgeld wie dem prozesslosen Rechtsanwalte. Ein Jahr später verdiente Ted schon ungefähr fünfzehn Pfund Sterling monatlich; da beging er eine Dummheit, die sein Vater als „die Krone seiner verfehlten Laufbahn“ bezeichnete. Er heirathete Gerty Beaton, eine hübsche kleine „Typewriterin“, und im Cunningham'schen Haushalte herrschte Sturm und Gewitter.

Ted sah ein, daß er von jetzt an auf sich selbst angewiesen sei, und bezog mit seiner jungen Frau eine bescheidene Wohnung. Gerty bestand darauf, bei ihrem Berufe zu bleiben. Widerstrebend willigte ihr Gatte ein. Nach den Bureaustunden erwartete er sie gewissenhaft; zuhause war stets das Abendbrot bereit, und in den Rauchwolken, die Ted's Pfeife entströmten, bauten sie die phantastischsten Lustschlösser. Dann kam das Kind. Ganz so idyllisch war es

nun nicht mehr, und Ted mußte angestrenzter arbeiten, um die Kosten des kleinen Haushaltes zu bestreiten. Seit Monaten schrieb er an seinem ersten großen Roman. Während der Pausen, die ihm seine Thätigkeit für mehrere Zeitungen zuließ, widmete er seinen Geist, seine Phantasie dem Roman, der ein modernes Thema behandelte. Immer schwerer fiel es ihm, sich von seiner fortschreitenden Arbeit loszureißen, um für das tägliche Brod zu sorgen. Die nächsterne Arbeit für die Zeitungen wurde ihm immer mehr zuwider. Mit klarem Urtheil und regem Interesse las Gerty die laufenden Fortsetzungen. Ihre Vorschläge und Einwände waren von großem Werthe für Ted.

Als das Baby vier Monate alt war, wurde der Roman beendet. Wie ihn nennen? Der Charakter der Heldin schien von selbst auf einen Titel hinzudeuten, der dem jungen Paare ganz ausnehmend gefiel: „Die sündhafteste Frau.“ Mit großen festen Buchstaben schrieb ihn Ted auf die erste Seite. Dann wurde das Manuskript verpackt und fortgeschickt. Sechs Wochen vergingen, dann kehrte es mit dem üblichen Begleitschreiben des Verlegers zurück: er bedauere sehr u. s. w. Während Ted den Brief ins Feuer warf, rief Gerty: „Wir schicken das Buch wo anders hin.“

So geschah es. Sie hofften wieder, jedoch vergebens: die Arbeit kam nach kurzer Zeit zurück. Die erste große Enttäuschung war nur der Vorläufer vieler anderer. Da eines Tages — Gerty erschien zuerst beim Frühstückstische. Beim Anblick eines Briefes stieß sie einen leisen Schrei aus.

„Teddy!“ rief sie.  
„Was gibt's?“ tönte es zurück, „brennt's irgendwo?“  
„Hier eine Antwort von Regent und Now wegen des Romans — und — Teddy —“

„Nun?“ Die Stimme des Gatten klang jetzt fast ebenso erregt wie die der Frau.

„Man hat das Buch nicht zurückgeschickt.“  
„Sei unbesorgt“, hohnlachte Ted. „Gewiß trifft es mit der nächsten Post ein.“ Mit bebenden Fingern öffnete er den Brief und ließ einen leisen Pfiff vernehmen. Die Herren Verleger schrieben, daß sie Herrn Cunningham um eine Unterredung bitten. Einen Moment blickten sich die Weiden sprachlos an, dann lachten und jubelten sie, schließlich fielen sie einander in die Arme.

Nach wurde beschlossen, daß der Autor sein Schicksal ohne Verzug kennen lernen solle. Er zog daher seinen besten Rock an und machte sich auf den Weg. Der eine der Herren Verleger empfing ihn recht freundlich. Er sagte, daß die Kritik seines Verathers über „Die sündhafteste Frau“ so günstig gelautet habe, daß sie trotz des unbekanntes Namens des Verfassers bereit seien, das Buch zu veröffentlichen.

„Sehr schmeichelhaft für mich“, erwiderte Cunningham, „aber — bitte — die Honorarbedingungen?“

„Würden 50 Pf. betragen“, bemerkte der Verleger bedächtig.

Ted versuchte seine Unruhe zu bemeistern und lehnte sich in seinem Sessel zurück.

„Nein, das geht wirklich nicht. Um das Buch zu vollenden, brauchte ich ein ganzes Jahr.“

„Sonst wäre es gewiß nicht gut geworden“, meinte Mr. Regent lächelnd.

„Wohl möglich“, sprach Ted, „falls aber ein guter Roman bloß 50 Pf. einbringt, sollte man überhaupt keinen schreiben.“

„Ja, es handelt sich da um den Namen, lieber Freund“, beruhigte ihn der Verleger, „um einen bekannten Namen. Sobald das große Publikum auf ein Buch von Ihnen wartet, ist es zwanzigmal mehr werth, und wäre es um Vieles schlechter wie Ihr jetziges.“

Nach nicht aus Gnade, sondern weil wir es brauchen. Und es fehlt uns jetzt. Allein zu kapitalisieren brauchen wir vor Serbien deshalb nicht; es stehen uns Mittel zur Verfügung, unserer Fleischnoth abzuhelfen, wenn nur die Behörden rasch und umsichtig ihre Pflicht thun. Die Regierung kann Ausfuhrverbote erlassen, die gesperrte rumänische Grenze kann erschlossen werden. Wir sähen aber trotzdem viel lieber eine friedliche Einleitung des durch die serbische Regierung herbeigeführten Zwischenfalls. Es liegt uns an dem traditionellen freundschaftlichen Verhältnisse, das uns mit dem Nachbarvolke verband, und wir wollen ernstlich einer je rascheren Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen das Wort reden, die aber unserer Monarchie die gerechtfertigten industriellen Kompensationen bringen müßten. Die Geschützfrage müßte natürlich fallen, und da Herr Pasic diese als einziges Hinderniß hinstellt, unsere Regierung aber erklärte, daß diese nicht in Betracht komme, ist es wirklich nicht abzusehen, was einer friedlichen und zufriedenstellenden Beilegung des Konflikt es eigentlich noch im Wege stünde?

Budapest, 1. August.

\* Die Mittheilungen über den Urlaub des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle beruhen — wie die „Bud. Kor.“ erfährt — auf puren Kombinationen, weil Dr. Wekerle in diesem Jahre einen Urlaub überhaupt nicht in Anspruch nimmt und die Regierungsgeschäfte ununterbrochen fortführen wird.

\* Se. Majestät hat den Staatssekretär im Finanzministerium Dr. Alexander Popovics auf sein eigenes Ansuchen von seiner Stelle eines Regierungskommissärs bei der österreichisch-ungarischen Bank entlassen und gestattet, daß ihm für seine in dieser Eigenschaft verrichteten Dienste seine Anerkennung ausgedrückt werde. Ferner ernannte der König den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialraths bekleideten Sektionsrath im Finanzministerium Alexius Pap zum Regierungskommissär bei der österreichisch-ungarischen Bank und den Sektionsrath im Finanzministerium Dr. Johann Teleky zum stellvertretenden Regierungskommissär.

\* Die heutige Nummer des „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht die von Sr. Majestät genehmigten, das gemeinsame Budget für das Jahr 1906 betreffenden Beschlüsse der ungarischen Delegation. Die „Wiener Zeitung“ publiziert die entsprechenden Beschlüsse der österreichischen Delegation.

\* In der heutigen Nummer des „Budapesti Közlöny“ werden die folgenden Gesetze publiziert: G. N. VII: 1906 betreffend die Inartikulation des mit der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrags und der auf dessen Einführung bezüglichen „Deklaration“; G. N. VIII: 1906 über die Inartikulation der mit der Schweiz am 9. März 1906 abgeschlossenen Veterinärkonvention.

\* Die Regierung beabsichtigt mehrere Staatssekretärstellen demnächst zu besetzen. Es sollen ernannt werden: der Abgeordnete Johann Lóth zum politischen Staatssekretär im Ministerium für Kultus und Unterricht, Ministerialrath Franz Csöke zum administrativen Staatssekretär im Handelsministerium und der Abgeordnete Alexander Gál zum zweiten Staatssekretär im Ministerium des Innern.

\* Die gemäß dem Programm des Ministers des Innern in Angriff zu nehmende Reform des G. N. XXI: 1886 betreffend die Autonomie der Municipien der Komitate und Städte wird — wie wir vernehmen — den Rechtskreis der Obergespanne bezüglich der ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlungen in den Komitaten auf die Vizegespanne und in den Städten auf die Bürgermeister ausdehnen. Das Recht des Präsidens in den Generalversammlungen wird nach dem neuen Gesetze dem die Generalversammlung einberufenden Municipalbeamten zustehen. Inzwischen hat der Minister des Innern Graf Julius Andrássy die Frage der außerordentlichen Generalversammlungen mittels eines an die Municipien gerichteten Reskripts dahin entschieden, daß eine außerordentliche Generalversammlung auf den Wunsch eines ansehnlichen Theiles der Municipalitätsmitglieder jedesmal einzuberufen ist.

\* Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat die Municipien des Landes mittels Circulars davon verständigt, daß der von der Reform des Matrifelgesetzes handelnde G. N. XXXVI: 1904 mit 1. Januar 1907 in Kraft treten wird.

\* Wie verlautet, hat sich der jüngste Ministerath mit den in letzterer Zeit immer und immer wieder erneuernden Arbeiterstreiks, die auf unserer Industrie und der Konkurrenzfähigkeit unserer nationalen Produktion immer schwerer lasten, eingehend befaßt. Handelsminister Franz Ossuth beabsichtigt im Herbst eine Enquete einzuberufen, deren Aufgabe es sein wird, Mittel und Wege ausfindig zu machen, die geeignet sein werden, eine Abnahme der Arbeitseinstellungen herbeizuführen.

\* Angesichts der stetig zunehmenden Auswanderung nach Amerika hat die Regierung beschlossen, solche Verfügungen sozialer Natur zu treffen, welche geeignet wären, der nunmehr schon beunruhigenden Abnahme der Bevölkerung Ungarns zu steuern. Die bedeutendste dieser Verfügungen ist die vom Grafen Julius Andrássy bereits in Angriff genommene Kreierung einer selbstständigen Auswanderungssektion im Schoße des Ministeriums des Innern. Bei der im Herbst vorzunehmenden Revision des Auswanderungsgesetzes wird es das Bestreben der Regierung sein, die Auswanderung ohne Einschränkung der persönlichen Freiheit möglichst zu verringern, jedenfalls aber den Auswandererstrom über Fiume zu leiten. Ob der mit der Cunard Line Steamship Company, respektive „Adria“ Seeschiffahrtsgesellschaft im Sinne des G. N. IV: 1903 für die Dauer von zehn Jahren geschlossene Vertrag unverändert aufrechterhalten bleiben oder eine Modifikation erfahren wird, ist jetzt noch nicht entschieden

und wird jedenfalls von dem Resultat der Verhandlungen abhängen.

\* Die in Folge des starken Anwachsens der Mitgliederzahl nothwendig gewordenen Umgestaltungsarbeiten im Klub der Unabhängigkeitspartei wurden am 1. August bereits begonnen. Der Klub wird nunmehr auch die im II. Stock gelegenen Räume okkupieren, und zwar sollen im II. Stock der Sitzungssaal, die Räume der Bibliothek, des Lesezimmers und des Bureaus hergestellt werden, während die Räume im I. Stock zu Spiel- und Konversationszwecken adaptirt werden sollen. Die Direktion des „Hotel Royal“ hat die Fertigstellung dieser Umbauten bis zum 15. September übernommen.

\* Morgen findet in Nagykörös die Abgeordnetenvwahl statt. Die Wahl Béla Barabás gilt nach einer Nagyköröser Meldung als gesichert. Sein einziger Gegenkandidat, der hauptstädtische Mittelschulprofessor Joseph Taksonyi, ist bereits heute zurückgetreten, so daß, wenn nicht im letzten Augenblick ein neuer Kandidat auftritt, Barabás einstimmig zum Abgeordneten von Nagykörös gewählt werden dürfte. Béla Barabás ist übrigens heute Nachmittags in Nagykörös eingetroffen, wofür ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Abends fand zu Ehren Barabás' ein Fackelzug statt.

\* Aus Agram wird gemeldet: Heute Vormittags um 10 Uhr empfing Sektionschef Dr. Nikolics die Beamten der Sektion für Inneres und des Präsidiums der Landesregierung. Banalrath Dr. Jaksic begrüßte den Sektionschef. Sektionschef Dr. Nikolics erwiderte u. A.: „Ich stehe auf dem Boden des Grundgesetzes, mit welchem unser staatsrechtliches Verhältniß festgelegt, unser nationales und politisches Leben gewährleistet wird in staatlicher Gemeinschaft mit dem Königreich Ungarn. Ich halte fest an dem Grundsätze, daß die Verwaltung anständig und tauglich ist, wenn sie in der gewissenhaften Erfüllung der gesetzlichen Pflichten beruht, und nützlich und gut, wenn sie sich mit den realen Bedürfnissen des Volkes im Einklange befindet und wenn sie geleitet wird im Geiste der Ergebenheit und Liebe für Jene, deren Wohl ihr anvertraut ist. Darum muß, wie dies an derselben Stelle auch mein ausgezeichneter Vorgänger Dr. Schumanovics betonte, das Gesetz die einzige Quelle, Stütze und der Ausgangspunkt und die genaue Kenntniß unserer Pflichten die feste Grundlage unserer Thätigkeit sein. In dieser Weise wirkend, werden wir am besten den Interessen des allerhöchsten Dienstes entsprechen. Wir dürfen nie aus dem Auge verlieren, daß wir in einem konstitutionellen Staate leben, wo die Exekutive, wenn ihr Wirken auch ein selbstständiges und frei von Beeinflussungen ist, doch der Legislative verantwortlich ist, mit der eine parlamentarische Regierung stets im Einvernehmen und Einverständnis zu arbeiten hat. Se. Excellenz der Banus betonte, daß er verfassungsgemäß und parlamentarisch zu regieren wünscht. Die Verwaltungsbeamten, ihrer Verantwortung dem Zeitgeist gegenüber bewußt, werden die Bemühungen Sr. Excellenz auf das gewissenhafteste unterstützen, wenn bei den Behörden ein solcher Geist walten wird,

„Das klingt recht ermutigend“, antwortete Ted trocken. „Wenn ich aber nicht 100 Lstr. und nach der ersten Auflage einen Antheil bekomme, so verzichte ich lieber und lasse meine Arbeit im Schreibstische liegen.“

„Ich muß jedenfalls die Sache mit meinem Theilhaber besprechen, ehe ich Ihnen eine bindende Antwort gebe“, meinte der Verleger endlich. Er reichte dem jungen Manne die Hand, dieser entfernte sich klopfenden Herzens. Der lodenden Aussicht, sein erstes Buch gedruckt zu sehen, vermag kein Irdischer zu widerstehen. Ted stieg rasch auf einen Omnibus, und zuhause berichtete er seiner Frau fast Wort für Wort die ganze Unterredung mit dem Verleger.

Anfangs befürchtete er, daß es bei dem Anerbieten von 50 Lstr. bleiben würde. Endlich kam die Verständigung, daß die 100 Lstr. (Check anbei) und eine sechszehnjährige Rente bewilligt seien. Da begann die Schwarzseherei von neuem! Der Name! Der Name! Ein Königreich für einen bekannten Namen, denn sonst wird Niemand von dem Buch hören wollen, wenn es erscheint.

„Nun, so verschaff' Dir einen“, lachte Gerty. „Bringe es in die Mäcker, daß ein Buch von Dir gedruckt wird. Laß' über Dich sprechen!“

Ted zündete sich brummend seine Pfeife an, raffte dicke Rauchwolken, grübelte darüber nach, wie er es anstellen sollte, damit man von dem Buche spräche, ehe es erschien. Kaum eine Woche später kam Gerty, die ihre Freundin in Harrow besucht hatte, mit hochgerötheten Wangen nachhause. Athemlos hielt sie Ted ein geheimnißvolles Packet entgegen. Zu seinem sprachlosen Staunen sah er beim Öffnen, daß es sein wohlbekanntes Manuskript enthielt.

„Gerty, wie kommt das hierher?“ staunte er. „Gefunden!“ entgegnete sie kurz.

„Gefunden?“

„Ted, in meinem Coupé saß ein dicker, kahler Köpfiger Herr, der las darin. Er hatte eine Hand-

tasche mit dem Monogramm W. R. bei sich. Ist es nicht Regent?“

„Wohl möglich, er wohnt in der Gegend von Harrow. Was weiter?“

„Als wir bei einer Station hielten, schließ er fest.“

„Ueber meinem Roman?“

„Nein, den hatte er zuvor beiseite gelegt. Fast war der Zug im Gehen, als er aufwachte, rasch die Handtasche ergriff und zur Thüre hinaussprang.“

„Mein Manuskript! Lieb er zurück?“

„Ja, hier ist es! Ted, süßer Ted, es ist das größte Glück, das uns zustößen konnte!“

„Ich begreife nicht?“

„Ein ganz kolossales Glück! Höre —“

Hastig, aufgeregt begann sie auf ihn einzureden; als sie endlich innehielt, blickte Ted sie noch immer sprachlos an.

„Gibst Du Dich in meine Hände?“ frug Gerty.

„Ganz rückhaltslos!“ Dann steckte er sich seine Pfeife an, lachte und lachte —

Ungefähr drei Tage später schrieb man in allen Zeitungen eine Belohnung von 50 Lstr. für den Finder eines Manuskriptes aus, das zwischen Harrow und Gaston in einem Coupée zweiter Klasse verloren worden war und den seltsamen Titel „Die sündhafteste Frau“ führte. Der redliche Finder wurde gebeten, sich mit den Herren Regent und Now zu verständigen. Die Höhe der Belohnung, der Titel, der wohlbekannte Name der Verleger, erregten einigermaßen Aufsehen. Die Person aber, die so leicht eine so große Summe verdienen konnte, schien den Aufbruch nicht gelesen zu haben, denn eine Woche später wurde die Stadt mit Zetteln übersüht, die das Anerbieten wiederholten, und die „50 Lstr.“ und „Die sündhafteste Frau“ starteten dem Publikum in dicken Buchstaben entgegen. Bald ließ aber die Aufregung nach, um desto heller aufzukommen. Hurrah! Das

Manuskript ist gefunden! Ueber die Sache erschien eine Notiz in den Zeitungen: In dem Coupée, in dem es zurückgelassen wurde, hatte sich blos noch ein Reisender aufgehalten. Er hing aus Langeweile an darin zu lesen. Der Inhalt fesselte ihn derart, daß er, in Liverpool angelangt, wo er den Dampfer nach Newyork bestieg, sich nicht entschließen konnte, das Manuskript an die darauf geschriebene Adresse zu senden. Die erste Erfahrung, auf amerikanischem Boden angelangt, war der Verlust seines Mantelfades, in welchem sich der Roman befand. Die Suche nach der Tasche und seine wahnsinnigen Bemühungen, in ihren Besitz zu gelangen, gab Material für verschiedene humoristische Abenteuer und versorgte die Zeitungen einige Tage mit Stoff.

Beim Erscheinen des Buches war „Die sündhafteste Frau“ ein so allbekannter Titel, wie zum Beispiel „Onkel Tom's Hütte“. Die Nachfrage war auch recht zufriedenstellend. Bald kam die zweite Auflage, an der auch Ted ein pekuniäres Interesse hatte. Die Kritik äußerte sich lobend über das Werk, das Publikum wollte es gelesen haben. Bald folgte der zweiten Auflage die dritte, vierte. Nach Verlauf von sechs Monaten erschien ein halbes Duzend Auflagen. Stolz auf des Sohnes Erfolg, streckte Herr Cunningham senior dem Sohne veröhnt die Hand entgegen. Ted erzählte ihm den Vorgang wahrheitsgemäß. Der biedere alte Herr sah ein Weilchen nachdenklich vor sich hin, prüffte leise, und brach dann in herzliches Lachen aus.

„Teddy, Herzensjunge!“ leuchte er und trodnete sich die kahle Stirn. „Hast Du aber ein kluges Frauchen! Ich muß sie kennen lernen. Ich meine, Du hättest so ein kleines höhlköpfiges Bureaumädel geheiratet, aber eine Geschäftsfrau mit solch einem Köpfschen...“

Herzlich schüttelten sie einander die Hände, und Gerty und das Kind wurden hereingerufen, um dem gerühmten alten Herrn vorgestellt zu werden.

Das Volk erkennend, wie man ihm entgegenkommt durch Rath, Zuverlässigkeit, Objektivität und rasches Amisshandeln, Vertrauen haben wird zur Regierung und ihren Organen. Sache der Regierung und des Landtages aber wird es sein, die undurchführbaren Bedingungen eines noch fehlenden und modernen Verfassungsliebens, die in dieser Hinsicht man geladen oder die bereits bestehenden vervollständigenden Gesetze zu schaffen.

Minister in Jschl.

Wekerle und Andrássy beim König.

Ministerpräsident Alexander Wekerle und der Minister des Innern Graf Julius Andrássy wurden heute von Sr. Majestät in Jschl in je einundzwanzig Privataudiens empfangen. Der Ministerpräsident unterbreitete die Vorschläge betreffend den Zeitpunkt der Delegationen, sowie den Budapest Aufenthalt Sr. Majestät, während Graf Andrássy über Ressortangelegenheiten referirte. Die Meldung eines Wiener Blattes, als ob Staatssekretär Popovics zum Finanzminister ernannt werden soll, wird von kompetenter Seite entschieden dementirt.

Aus Jschl wird der „Budapester Korrespondenz“ telegraphirt: Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle wurde um 11 Uhr Vormittags, Minister des Innern Graf Julius Andrássy um 12 Uhr Mittags von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen. Die beiden Minister wurden für 2 1/2 Uhr Nachmittags zur allerhöchsten Hofstafel in die kaiserliche Villa geladen. Dr. Wekerle und Graf Andrássy haben im Laufe des Tages auch bei den in Jschl anwesenden Mitgliedern des Herrscherhauses Erzherzog Franz Salvator und Prinzessin Gisella von Bayern ihre Aufwartung gemacht und werden morgen früh Jschl verlassen.

Aus Jschl wird ferner der „Bud. Korrespondenz“ telegraphirt: Die Audienz des Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle dauerte über eine Stunde. Es wurden hiebei außer den laufenden Angelegenheiten auch Verfügungen betreffend die Einberufung der Delegation und den Budapest Aufenthalt Sr. Majestät in der Herbstsession besprochen. Die Audienz des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy währte gleichfalls eine Stunde. Sr. Majestät hat sämtliche vom Minister unterbreiteten Ressortvorschläge genehmigt.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Jschl: Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle und Minister Graf Julius Andrássy begeben sich morgen, Donnerstag, früh nach Aussen, von wo sie ohne Aufenthalt sich über Wien nach Budapest begeben und daselbst Freitag früh eintreffen.

Aus Jschl wird der „Budapester Korrespondenz“ telegraphirt: Die Meldung von der bevorstehenden Ernennung des Staatssekretärs Dr. Popovics zum Finanzminister findet in eingeweihten Kreisen keine Bestätigung. Diese Nachricht stützt sich einfach darauf, daß Dr. Popovics seine Stelle als Regierungskommissär bei der österreichisch-ungarischen Bank niedergelegt hat. Diese Resignation hängt jedoch mit der Wahl des Dr. Popovics zum Abgeordneten zusammen, womit die Stellung eines Regierungskommissärs inkompatibel geworden ist. In der Umgebung des Finanzministers Dr. Wekerle hält man dafür, daß dieser keineswegs die Absicht habe, die Verantwortung, die er bei der Bildung des Kabinetts übernommen hat, wenn auch theilweise, auf einen Anderen, und wenn es auch ein Berufener wäre, zu überwälzen und daß Dr. Wekerle die Pflicht, die er bei seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten und zum Finanzminister übernommen, bis ans Ende allein erfüllen zu müssen glaubt.

Die Quote.

Das ungarische und das österreichische Amtsblatt publiziren heute die bereits angekündigte Entscheidung des Monarchen betreffend die Quote. Im Sinne der königlichen Verfügung wird die Beitragsleistung beider Staaten zu den gemeinsamen Auslagen — nachdem die beiderseitigen Quotenputationen keine Einigung erzielen konnten — für die Dauer eines Jahres, also bis zum 30. Juni 1907 in dem bisherigen Verhältnis festgesetzt. Nachdem im verfloffenen Jahre auch hinsichtlich des Quotenbetrages ein Exlex-Zustand obschwebte, hat die königliche Verfügung für die Zeit vom 1. Juni 1905 bis 30. Juni 1906 rückwirkende Kraft.

Die Quote.

Die heutige Nummer des „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht das folgende allerhöchste Handschreiben:

Lieber Dr. Wekerle! Da zwischen den gesetzlichen Vertretungen der Länder der ungarischen Krone und der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder bezüglich des Verhältnisses, in welchem sie zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten beizutragen haben, die im Sinne der §§. 19, 20 und 21 G.-U. XII: 1867 (§. 3 des österreichischen Gesetzes vom 21. Dezember 1867, N.-G.-Bl. Nr. 146) zu treffende Vereinbarung nicht zustande kam: stelle Ich das Beitragsverhältnis zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten auf Grund des §. 21 des citirten Gesetzes (§. 3 des citirten Gesetzes) mit Geltung für die Dauer des vom 1. Juli 1906 bis 30. Juni 1907 sich erstreckenden Jahres derart fest, daß von den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten — nach vorhergehendem Abzug der im Sinne des G.-U. IV: 1872 zu Lasten des ungarischen Staatsärars entfallenden 2 Prozent — die Länder der ungarischen Krone 33 2/3 Prozent, die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder aber 66 2/3 Prozent zu tragen haben.

Dasselbe Beitragsverhältnis stelle Ich für die vom 1. Juni 1905 bis 30. Juni 1906 sich erstreckende Zeit fest.

Ich weise Sie an, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Jschl, 28. Juli 1906.

Franz Joseph m. p.

Alexander Wekerle m. p.

Die „Wiener Zeitung“ publizirt ein Handschreiben Sr. Majestät an den Ministerpräsidenten Wekerle, womit die Beitragsleistungen beider Staaten zu den gemeinsamen Auslagen für ein Jahr wie bisher bestimmt werden.

Das in der „Wiener Ztg.“ veröffentlichte allerhöchste Handschreiben enthält auch den folgenden, im ungarischen Theile fehlenden Passus:

Ferner finde Ich . . . anzuordnen, daß die nach eben diesem Verhältnisse seit 1. Juli 1905 zur Bestreitung des Aufwandes für die gemeinsamen Angelegenheiten vorzuschußweise und gegen nachträgliche Verrechnung geleisteten Zahlungen nunmehr definitiv zu verrechnen sind.

Die Vorgänge in Rußland.

Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß das ehemalige Mitglied der aufgelösten Duma, Herzenstein, in Terioki in Finnland durch Schüsse, die aus einem unbewohnten Hause abgefeuert wurden, getödtet worden sei. Herzenstein war der Urheber des von der Kadetenpartei in der Duma eingebrachten Agrarprojekts, welches nach dem kaiserlichen Dekret vom 22. Juli als eine der Hauptursachen für die Auflösung der Duma bezeichnet wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Herzenstein das Opfer eines politischen Mordes geworden sei. Die „konstitutionellen“ Absichten Stolypin's werden durch die Ermordung Herzenstein's charakteristisch beleuchtet. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß der an Herzenstein verübte Muehelnord ein Werk jener „Schwarzen Hundtschaften“ ist, welche in ihrem Kampfe gegen die Freiheitsbewegung und deren Führer vor keinem Verbrechen zurückschrecken. Durch die Ermordung Herzenstein's, welcher erst im 47. Lebensjahre stand, wurde der Sache der Freiheit in Rußland eine tiefe Wunde geschlagen.

Im Folgenden geben wir die heute aus Rußland eingelangten Meldungen:

Ermordung des ehemaligen Duma-Abgeordneten Herzenstein.

Petersburg, 1. August. Wie den Blättern aus Terioki (Finnland) gemeldet wird, wurde gestern Abends das ehemalige Mitglied der Duma Herzenstein, als er mit Frau und Tochter am Meeresstrande spazieren ging, durch Schüsse, die aus einem unbewohnten Gebäude abgefeuert wurden, getödtet. Die Tochter wurde an der Hand verwundet. Der Mörder entkam.

Petersburg, 1. August. Die „Njetsch“ meldet: Der ehemalige Abgeordnete Herzenstein, ein Führer der Kadeten, ist gestern Nachmittags in einer finnländischen Sommerfrische aus einem Hinterhalt erschossen worden. Die „Njetsch“ erhielt schon vor dem Bekanntwerden der That aus Moskau die telephonische Anfrage, ob es wahr sei, daß Herzenstein umgebracht worden ist. Hieraus schließt das Blatt, daß das Attentat auf ein Komplott von Reaktionären zurückzuführen sei, und knüpft daran heftige Aussprüche gegen Stolypin.

Herzenstein war einer der Führer der Kadetenpartei und geistig eines der hervorragendsten Mitglieder der ersten russischen Volksvertretung überhaupt. Er galt in Rußland als Autorität auf nationalökonomischem und finanziellem Gebiete. Herzen-

stein genöß seine wissenschaftliche Bildung an der Universität in Odessa und im Auslande. Er veröffentlichte hier auch eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten, welche allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Doch vergebens bemühte sich der hervorragende Gelehrte, eine Professur in Rußland zu erlangen. Seine jüdische Abstammung wurde von Deljanoff und dessen Nachfolgern als Hinderniß bezeichnet. Erst Unterrichtsminister Sängler ernannte Herzenstein zum Privatdozenten an der Moskauer Universität. Im Jahre 1904 wurde Herzenstein Professor der Nationalökonomie und Statistik am landwirthschaftlichen Institut in Moskau. Seiner Popularität als Professor und Gelehrter gefellte sich bald seine große Popularität als Fachschriftsteller. Er führte in den liberalen „Ruskija Wedomosti“ das Referat über alle nationalökonomischen und finanziellen Fragen.

Moskau, 1. August. (Privat-Telegramm.) Der Mord, der an dem Moskauer Duma-Abgeordneten Professor Michael Herzenstein, eine Autorität auf dem Gebiete der politischen Ökonomie, verübt wurde, ist ein politischer Muehelnord. Die Mitglieder der patriotischen Vereinigung der sogenannten echten russischen Männer haben schon längst den jüdischen und radikalen Deputirten mit dem Tod gedroht. Jetzt wurde mit Herzenstein, der jüdischer Abstammung ist, der Anfang gemacht.

Die Rekonstruktion des Kabinetts.

Berlin, 1. August. Aus Petersburg meldet die „Vossische Zeitung“: Ministerpräsident Stolypin hat gestern in Peterhof dem Czaren den entscheidenden Vortrag über die Besetzung der freigehaltenen Ministerposten mit Nichtbureaukraten erstattet. Es wird allgemein angenommen, daß die Kabinettsbildung gelingen werde. Neben Gutschkoff für den Handel, Fürst Lwow für die Landwirtschaft und Graf Seyden für die Reichskontrolle wird der bekannte liberale Senator Roni für das Justizamt genannt.

Petersburg, 1. August. Für den kommenden Samstag steht die Veröffentlichung der Ukase über die Ernennung Gutschkoffs zum Minister für Handel und Industrie, Nikolai Lwow zum Ackerbauminister, des Grafen Seyden zum Reichskontrolminister und Samartius zum Generalprokurator des Heiligen Synod bevor.

Die Meuterei in Sweaborg.

Petersburg, 1. August. Nach längerem Kampfe wurde in Sweaborg die Ordnung wieder hergestellt. Von der Militärwache wurden 110 Soldaten und 11 Civilisten gefangen, getödtet und verlegt. Privatnachrichten zufolge dauerte der Kampf bis 1 Uhr Nachts. Um 9 Uhr Morgens nahmen die Soldaten plötzlich ihre Offiziere gefangen, wählten ihren eigenen Führer und verurtheilten die Offiziere zum Tode. Ein Minenboot und ein Kreuzer eröffneten auf die Kasernen der Auführer in den Forts ein Bombardement. Die Verbindung zwischen Helsingfors und Sweaborg ist durch Kosaken unterbrochen. Die Auführer erwiderten das Feuer aus vierzig leichten Geschützen und aus den Festungsgeschützen. Gerüchten zufolge wurden die meisten Offiziere getödtet. Auch die Civilbevölkerung nahm theil an dem Kampfe auf Seite der Auführer. Eine Flotte unter dem Befehl des Großherzogs Iam von Reval und unterstützte den Sturm, welchen die treugebliebene Infanterie auf die Festung unternahm. Die Lage ist noch nicht vollständig ruhig, da man neuerliche Ausbrüche befürchtet. Die bewaffneten rothen finnischen Gardisten sprengten bei Richimiaki mehrere Eisenbahnbrücken in die Luft. Vielfach ist man der Ansicht, daß auch die Arbeiter an dem Auführer theilnehmen werden. Der Bürgermeister von Helsingfors erließ eine Kundmachung, in welcher er die Bevölkerung zur Ruhe ermahnte und sie aufforderte, ihre Wohnungen nicht zu verlassen. Der Kommandant des XXII. Armeekorps ist nach Helsingfors abgereist.

Helsingfors, 1. August. („P. T.-N.“) Heute Nachts ist der Schienenweg auf der Linie nach Wyborg wieder hergestellt worden. Der von den in der Rothen Garde vereinigten Arbeitern verübte Generalstreik ist nur in den privaten Fabriken zur Durchführung gekommen. Die Rothe Garde hat auch die telegraphischen Verbindungen theilweise zerstört. Die Verbindung zwischen der Stadt und der Festung ist jedoch wieder hergestellt. In Sweaborg währte die Kanonade die ganze Nacht hindurch. Heute Morgens sind frische Truppen eingetroffen. Man hofft, daß die Militärrevolte auf den Festungsinselfn binnen Kurzem ihr Ende genommen haben werde.

Petersburg, 1. August. (Privat-Telegramm.) Ueber die Meuterei in Swea-

Borg meldet G. M. Leining: In der Nacht auf den 31. Juli meuterte die Festungsartillerie und feuerte auf die Kommandeurinsel. Auch Schiffe aus Geschützen waren hörbar. Telegraph und Telephon wurden durch das Feuer zerstört. Vier Kompagnien Festungsartillerie, sowie drei Schützenkompagnien wurden von Helsingfors zum Sturm auf die meuternde Festung beordert. Ich selbst bin auf der Kommandeurinsel. Zu den revoltierenden Truppen haben sich auch vier Kriegsschiffe in voller Kampfausrüstung geschlagen. Die Lage ist sehr bedrohlich.

Die Veranlassung zur Meuterei bildete der Tod eines Festungsoldaten, der an erlittenen Mißhandlungen gestorben war. Die Kameraden rebellierten. Der Kommandant ließ einen Theil der Truppen entlassen, 200 Mann verhaften. Daraufhin meuterte ein großer Theil der Garnison, besetzte die Festungswerke und nahm die Offiziere fest. Die Matrosen schlossen sich gestern an und hissten die rote Flagge. Die Offiziere wurden gefangen genommen und ein neues Kommando gewählt. Sodann wurden die Schiffe im Hafen beschossen. Kosaken und Fußtruppen besetzten das Ufer, um eine Vereinigung der meuternden Matrosen mit den Rebellen in der Festung zu verhindern. Es kam zu einem blutigen Kampf. Die Aufständischen beschossen die Panzerschiffe, die nach Kronstadt abjudampfen bereit lagen.

Berlin, 1. August. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen aus Helsingfors ist es in Schwaborg zu neuen Kämpfen zwischen den meuternden und den loyal geliebten Truppen gekommen. Die Meuterer haben sich gemeinsam mit den Matrosen der Eisenbahn bemächtigt.

Der Selbstmord des Garderittmeisters Rasimoff. Berlin, 1. August. Die „Russische Korrespondenz“ berichtet: Am 21. Juli erschoss sich in Sango im „Grand Hotel“ der Rittmeister Rasimoff, der sich an der Strafexpedition in den baltischen Provinzen betheiligte. Er hinterließ einen Brief, in dem er schreibt, daß die Ursache seines Selbstmordes Gewissensbisse seien.

Petersburg, 1. August. Der frühere Abgeordnete Solomko, welcher bei der Schließung der Zeitung „Mysl“, deren Redakteur er war, in Folge seiner Eigenschaft als Abgeordneter nicht verhaftet werden konnte, ist bei seiner Rückkehr von Sutschka festgenommen worden.

Lokal-Anzeiger.

Fleischnoth in Budapest.

In der an Mängeln und Uebeln aller Art krankenden Approvisionnement Budapests ist am gestrigen Tage abermals ein für die Bevölkerung höchst peinliches Symptom zutage getreten: der Hauptstadt droht die Fleischnoth. Nicht bloß darum handelt es sich, daß die Fleischpreise, schon bisher exorbitant und schier unerträglich für den einfachen Bürgersmann, neuerdings in die Höhe schiefen werden, sondern es ist auch zu befürchten, daß Budapest überhaupt nicht in der Lage sein wird, für den Fleischbedarf seiner Bevölkerung aufkommen zu können. Die Ursache dieser schier ungläublichen Situation liegt in dem Umstande, daß wegen des Zollkrieges mit Serbien die Zufuhr von serbischem Hornvieh, welches zum größeren Theile den Budapester Fleischkonsum deckt, aufgehört und somit der Auftrieb zum Budapester Viehmarkt um mehr als die Hälfte abgenommen hat. Die hauptstädtischen Fleischhauer legten in ihrer gestrigen Korporations-Sitzung den Sachverhalt eingehend dar und konstatarnten, daß zahlreiche Fleischhauer wegen Mangels an Hornvieh den Betrieb ihrer Geschäfte werden einstellen müssen, falls nicht baldigst Abhilfe geschaffen werde. Sie formulirten auch ihre Wünsche und Beschwerden (in der jüngsten Nummer unseres Blattes theilten wir dieselben detaillirt mit), deren Erfüllung, respektive Abstellung ihnen die fernere Berufstätigkeit und die ungestörte Fleischversorgung der Hauptstadt ermöglichen würde. Heute Vormittags sprach das Präsidium der Fleischhauergewerbetorporation beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy vor und setzte denselben von den Beschlüssen der gestrigen Sitzung in Kenntniß. Der Bürgermeister, von der einschneidenden Wichtigkeit der angeregten Frage durchdrungen, ließ sich gründlich informieren und erklärte, die Wünsche der Fleischhauer in der morgigen Sitzung des Magistrats eingehend verhandeln zu lassen, eventuell zu demselben Behufe den Municipalausschuß zu einer außerordentlichen Generalversammlung einzuberufen. Als einziges radikales Mittel zur Abstellung des Uebels bezeichnete

Bürgermeister Dr. Bárczy richtigerweise die Aufhebung der serbischen Grenzsperrre und die Erleichterung der Einfuhr von Hornvieh aus Rumänien. In diesem Belang versprach er schleunigst bei der Regierung vorstellig zu werden und gleichzeitig die Einschränkung der Viehausfuhr vom Budapester Markte zu urgiren. Auch der Idee der Errichtung eines Konsummarktes schloß sich der Bürgermeister willig an.

Der springende Punkt liegt — wie aus Obigem ersichtlich — in der Frage, ob es in Bälde gelingen wird, den Zollkrieg mit Serbien heizulegen. Zur Lösung dieses Problems aber ist ausschließlich das auswärtige Amt, respektive unsere Regierung berufen. Werden die Zollschranken an der Save nicht binnen Kurzem wieder geöffnet, so geht Budapest, was seine Fleischversorgung betrifft, einer traurigen Zukunft entgegen, denn die Palliativmittel, über welche die Stadtbehörde verfügt, sind viel zu schwach, um die Fleischtheuerung und den Fleischmangel abzuwenden. Schon beim Ausbruch des Zollkrieges wiesen wir auf das drohende Gespenst der Fleischnoth hin, und die leichtfertige Neußerung der regierungsfreundlichen Presseorgane, daß der Budapester Viehmarkt von Ungarn aus reichlich werde versehen werden können, fand bei uns keinen Anklang. Einige Wochen genügten, um die Richtigkeit unseres Standpunktes augenfällig zu beweisen. Doch damit, daß wir die Situation und deren Folgen richtig beurtheilten, ist der drangsalirten hauptstädtischen Einwohnerschaft nicht geholfen. Da bedarf es energischer Verfügungen in erster Reihe der Regierung, um den Zustand einigermaßen erträglich zu gestalten, und die Regierung wird, soll sie nicht des Vertrauens der Budapester Bevölkerung gänzlich verlustig gehen, sich als Helfer in der Noth zeigen müssen.

Im Namen der Budapester Fleischhauergewerbetorporation sprach heute Vormittags eine Entsendung der Korporation unter Führung des Stadtrepräsentanten Dr. Michael Szalai beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy vor, um denselben auf den in der Hauptstadt herrschenden Fleischmangel und dessen Ursachen aufmerksam zu machen und auf die Maßregeln hinzuweisen, deren Anwendung dem Uebel einigermaßen steuern könnte. Korporationspräsident Lindmayer hielt dem Bürgermeister einen längeren Vortrag über den traurigen Zustand, welcher nicht bloß die Existenzbedingungen der Fleischhauer, sondern im Allgemeinen die Fleischversorgung der Hauptstadt beträchtlich erschwert. Lindmayer theilte gleichzeitig die in der gestrigen Sitzung der Fleischhauerkorporation gefaßten Beschlüsse mit und bat den Bürgermeister, den Wünschen Geltung zu verschaffen.

Bürgermeister Bárczy erklärte vor Allem, er würdige die Petita der Fleischhauer in ihrem ganzen Umfange, da es sich hiebei auch um das vitale Interesse des Publikums handle. Schon morgen, Donnerstag, werde er die Angelegenheit dem Magistratskollegium zur Verhandlung vorlegen, und er könne versichern, daß die Hauptstadt Alles, was im Bereiche der Möglichkeit liegt, veranlassen werde, um eine Besserung der Lage herbeizuführen. Sollte die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung des Municipalausschusses vornehmlich sein, so werde die Sache auch der Repräsentanz unterbreitet werden. Radikale Hilfe könne jedoch ausschließlich die Regierung zu leisten, und zwar durch Aufhebung der serbischen Grenzsperrre, respektive Verbot des Exports vom Budapester Viehmarkt. Sollte diese Verfügung nicht erfolgen, so bleibe nichts Anderes übrig, als daß die Hauptstadt unverzüglich einen Viehkonsumentmarkt eröffne, damit auch aus den wegen Seuche versperren Gebieten des Landes Vieh nach Budapest eingeführt werden könne. Den Wunsch betreffend die gerechte Besteuerung der Fleischhauer und die Abschaffung der Fleischkonsumsteuer werde der Bürgermeister bei der Regierung befürworten, bei welcher er schon morgen die Abstellung der geklagten Uebelstände urgiren werde. Bürgermeister Dr. Bárczy entließ die Deputation mit dem Bemerkten, er werde die Frage nicht „studiren“, sondern schleunig handeln. Zur morgigen Magistrats-Sitzung berief der Bürgermeister den auf Urlaub weilenden Leiter der Approvisionirungssektion, Magistratsrath Dr. Béla Mella, telegraphisch ein.

Ueber den gegenwärtigen Stand des Budapester Viehmarktes und über die Ausichten für die Zukunft hielten wir heute an maßgebender Stelle Informationen ein. Wir erfuhren Folgendes: Während in regulären Zeiten der Auftrieb zum Budapester Viehmarkt circa dreitausend Stück Hornvieh beträgt, belief sich das Material des jüngsten Marktes auf nicht ganz 1500 Stück. Am morgigen Donnerstagmarkt dürften beiläufig 1800 Stück Vieh vorhanden sein. Der Durchschnittsbedarf der Hauptstadt ist 2000 Stück.

Somit ist evident, daß die gegenwärtige Beschickung unseres Marktes dem regelmäßigen Bedarf nicht zu genügen vermag. Borderhand aber sind große Relativitäten nicht zu erwarten, da bekanntlich ein beträchtlicher Theil der Bevölkerung, und zwar jener nicht in Budapest weilt, sondern sich in Sommerfrischen befindet. Die Fleischnoth wird sich daher, falls kein Wandel zum Besseren eintritt, erst mit den Monaten September und Oktober in drückender Weise fühlbar machen, wenn der Fleischbedarf normal werden wird. Es ist so ziemlich ausgeschlossen, daß vom Lande in den nächsten Monaten eine genügende Menge Vieh nach Budapest spedirt werden wird, da der ungarische Landwirth in der Regel bis November nur wenig Vieh verkauft. Um die Situation gründlich zu verbessern, ist es daher vornehmlich, dem serbischen Vieh wieder den Weg nach Budapest zu öffnen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. August.

\* Der Sekretär des Bürgermeisters. Wie wir erfahren, hat Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy den Finanz-Hilfssekretär Dr. Konstantin Szantovits zu seinem Sekretär bestellt. Dr. Szantovits wird sein neues Amt demnächst antreten.

\* Erweiterung der Innerstädter Mädchen-Bürgerchule. Der hauptstädtische Municipalausschuß beschloß — wie gemeldet — die räumlich zu eng gewordene Mädchen-Bürger- und höhere Töchterschule in der Waijnnergasse durch Aufhebung eines dritten Stockwerkes mit einem Kostenaufwande von 155,000 Kronen zu erweitern. Der Minister des Innern hat die bezüglichen Pläne und Kostenvoranschläge genehmigt.

\* Modifikation des Schankstatuts. Der Minister des Innern hat an die Hauptstadt die Aufforderung gerichtet, den Entwurf des Schankstatuts zu modifiziren. Der Minister wünscht, daß in den Brantweinständen außer Spirituosen keine anderen Getränke (Beer, Kaffee etc.) und keine Speisen verabreicht werden sollen.

\* Steuerbemessung. Die Steuerbemessungskommissionen werden in den nächsten Tagen die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern kontribuirten Parteien verhandeln:

- V. Bezirk: die Kommission A) am 2. August die Gr.-Nr. 849 bis 856, am 3. August die Gr.-Nr. 857 bis 864, am 4. August die Gr.-Nr. 865 bis 870. — VI. Bezirk: die Kommission A) am 2. August die Gr.-Nr. 3710/11 bis 3728 (Große Feldgasse Nr. 28, Altgasse 28, 26, 24, 18, 16, 14, 12, 10, Hajós-gasse Nr. 25, 16—18, 20—22, Neugasse Nr. 21, 17, 15, 13, 11, 9), am 3. August die Gr.-Nr. 3729a bis 3735 (Neugasse Nr. 7, 3, 1, Altgasse Nr. 8, 4, 2, Waijnner-Boulevard Nr. 23, 21), am 4. August die Gr.-Nr. 3736 bis 3738 (Waijnner-Boulevard Nr. 19, Altgasse Nr. 1, 3, 5, Szabolcs-gasse Nr. 2, 3, 4, 6); die Kommission B) am 2. August die Gr.-Nr. 4187a bis 4202, am 3. und 4. August die separat Vorgeladenen; die Kommission C) am 2. August die Gr.-Nr. 3203 bis 3214 (Verzengasse Nr. 54, 52, 50, 48, 46, 44, 42, Szendy-gasse Nr. 42a—b, 37b—a, Rosengasse Nr. 99, 97, 95, 93, 91, 89, 87), am 3. August die Gr.-Nr. 3215 bis 3239 (Rosengasse Nr. 85, 83, 81, 79, 77, 75, 73, 71, 69, 67, 62, Verzengasse Nr. 40, 38, 36, 34, 32, 30, 28, 26, Aradergasse Nr. 46, 44, 41, Andrássy-straße Nr. 84, 82, 80), am 4. August die Gr.-Nr. 3240 bis 3256 (Andrássy-straße Nr. 76, 74, 72a, Rosengasse Nr. 60, 68, 70, 72, 74, Szabolcs-gasse Nr. 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, Aradergasse Nr. 35, 37, 40, 36). — VII. Bezirk: die Kommission A) am 2. August die Gr.-Nr. 5253 bis 5258, am 3. August die Gr.-Nr. 5259 bis 5265, am 4. August die separat Vorgeladenen; die Kommission B) am 2., 3. und 4. August die separat Vorgeladenen; die Kommission C) am 2. August die Gr.-Nr. 4346/9 bis 4347/52/16, am 3. August die Gr.-Nr. 4347/52/17 bis 4353/6 und die separat Vorgeladenen. — VIII. Bezirk: die Kommission A) am 2., 3. und 4. August die separat Vorgeladenen; die Kommission B) am 2. August die separat Vorgeladenen, am 3. August die Gr.-Nr. 7189 bis 7241, am 4. August die separat Vorgeladenen. — IX. Bezirk: am 2. August die Gr.-Nr. 9390 bis 9396, am 3. August die Gr.-Nr. 9397/9401 bis 9431, am 4. August die Gr.-Nr. 9433 bis 9472.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ueber's Grab hinaus...“ gratis nach.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Prämumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Bei Ueberstiedlung nach den Sommerfrischen bitten wir das Abonnement in unserer Expedition einzuliefern zu wollen; bei einer Reise ins Ausland sind die Portozuschläge im Vorhinein zu entrichten.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. August.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Die erste: Die Advokaten gegen Polonyi, Die deutschen Kolonialskandale, Aus dem Vereinsleben, Wiener Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Verlosungen, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (War Maria Stuart schön? Allerlei und die Fortsetzung des Romans „Ueber's Grab hinaus...“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Budapest Todtenliste, Getreide- und Mehlverkehr, den Wasserstand und die Kurstabelle.

\* Wetterbericht. Das Wetter war fast völlig heiter und warm, die Temperatur betrug am Morgen 21 Gr. C., Mittags 31 Gr. C. In Europa herrscht überwiegend warmes und trockenes Wetter. Nur sporadisch kamen kleinere Gewitterregen vor. In Ungarn ist das Wetter vorwiegend warm und trocken. Das Maximum der Temperatur war gestern in Temesvár mit 32 Gr. C., das Minimum in Votfalva mit 9 Gr. C. Fiume hatte ein Maximum von 31 Gr. C. und ein Minimum von 20 Gr. C., Orfövenica von 30 Gr. C., respektive 19 Gr. C., Temesvár von 32 Gr. C., respektive 17 Gr. C., Szeged von 29 Gr. C., respektive 16 Gr. C., Kolozsvár von 31-11 Gr. C., respektive 13 Gr. C., Agrar von 20 Gr. C., respektive 18 Gr. C., Eßegg 31 Gr. C., respektive 15 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 27 Gr. C. und ein Minimum von 17 Gr. C., Prag von 30 Gr. C., respektive 19 Gr. C., Paris von 31 Gr. C., respektive 14 Gr. C., Belgrad von 30 Gr. C., respektive 16 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug heute in Ewinemünde 23 Gr. C., in Hamburg 22-8 Gr. C., in Berlin 23 Gr. C., in Zürich 19 Gr. C., in Petersburg 18 Gr. C., in Serajewo 17 Gr. C., in Belgrad 20 Gr. C., in Bukarest 25 Gr. C., in Sophia 16 Gr. C., in Konstantinopel 24 Gr. C., in Rom 22 Gr. C., in Neapel 25 Gr. C. Es ist im Charakter der Witterung keine wesentliche Aenderung zu erwarten.

\* Unser König als Pathe des Enkels Kaiser Wilhelm's. Der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ zufolge soll dem Kaiser-König Franz Joseph die erste Pathenstelle bei dem Sohne des deutschen Kronprinzen angeboten werden. Auch bei dem jetzigen Kronprinzen übernahm seinerzeit unser König die Pathenstelle und ließ sich damals durch den Erzherzog Karl Ludwig vertreten.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem pensionirten Oberforstmeister Karl Seyfried in Anerkennung seiner langjährigen treuen und nützlichen Dienste das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens; den Forstsrathen Franz Marosi, Johann Rócsi und Vinzenz Nagy den Titel und Charakter eines Oberforstraths, dem Forstmeister Madar Békény den Titel und Charakter eines Forstsraths und den Oberforstern Anton Drosch, Karl Molnár, Julius Lagger und Karl Ráán den Titel und Charakter eines Forstmeisters verliehen.

\* Ernennungen. Se. Majestät hat den hauptstädtischen Finanzdirektor-Stellvertreter Finanzrath Victor Markovics unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines kön. Rath zum Finanzdirektor nach Pozsony, den Direktor der kön. Pfandleihanstalten kön. Rath Otto Róss in die VI. Gehaltsklasse ernannt.

\* Die Stiftung des Erzherzogs Joseph. Erzherzog Joseph hat bekanntlich eine Stiftung von 25,000 K. gemacht, deren Zinsen im Betrage von 1000 K. an verdiente Unteroffiziere des 1. Honvéd-Husaren-Regiments am 9. August jedes Jahres zur Verteilung gelangen sollen. Die erste Vertheilung findet bereits in der nächsten Woche statt. Bei diesem Anlasse wird der Erzherzog die Zinsen aus seiner Privatschatulle decken, da sich das angelegte Kapital noch nicht verzinst hat.

\* Personalnachrichten. Ackerbauminister Ignaz Darányi ist zu mehrwöchentlichem Aufenthalt in Marienbad eingetroffen und hat in der Villa „Waldidyll“ Absteigequartier genommen. — Ministerialrath Bela Komay, der Leiter der Präsidialsektion des Ministerpräsidentiums, ist heute von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte übernommen. — Der Ministerialrath im Unterrichtsministerium Dr. Ludwig Tóth hat seinen auf sechs Wochen berechneten Sommerurlaub angetreten. In seiner Abwesenheit wird Sektionsrath Dr. Ladislaus Gopcsa die Amtsgeschäfte versehen.

\* Erzherzog Joseph ist mit seiner Gemahlin in Begleitung des Husaren-Rittmeisters Grafen Joseph Thölay aus Kistapolsány zu mehrtägigem Aufenthalt in Budapest eingetroffen.

\* Militärisches. Die Rekruten der zum IV. Korpskommando gehörigen Infanterie-Regimenter rückten gestern zu den betreffenden Ergänzungs-Bezirkskommanden ein, und zwar je 35 Mann in eine Kompanie. Die Ger treffen aus Ujvidék, die 2er aus Zombor, die 3er aus Reckemet, die 69er aus Szekesfehervár, die 68er aus Szolnok, die 44er aus Kaposvár, die 52er aus Pécs und die 86er aus Szabadka morgen in der Hauptstadt ein. Das 23. und 38. Infanterie-Regiment bezieht morgen das Lager von Piliscsaba, während das 68. Re-

giment sich nach Serajewo begibt. Gestern sind auch die Rekruten des Maria Theresia-Regiments eingetroffen.

\* Eine blühende Agave auf der Margaretheninsel. Auf dem Plage vor dem Badehaus der Margaretheninsel ist derzeit eine blühende Agave zu sehen. Die erste Blüthe öffnete sich gestern und in einer Woche dürfte die Wunderpflanze, die bekanntlich in 100 Jahren bloß einmal blüht, in vollem Blüthenschmuck prangen. Botaniker und Blumenfreunde strömen gegenwärtig nach der Insel, um die blühende Agave zu bewundern.

\* Der Honvédminister und sein Zöpsán. Der Advokat Dr. Paul Csánády hat heute in Vertretung Georg Kovács' beim Budapest Straßengerichtshof gegen den Honvédminister Ludwig Jekelfalussy die Strafanzeige erstattet. In derselben wird um die Einleitung der Untersuchung wegen Raubes, respektive Erpressung angeklagt. Der Advokat bittet gleichzeitig den Gerichtshof, beim Abgeordnetenhause um die Suspendirung des Immunitätsrechtes des Honvédministers einzukommen. — Mit Bezug auf die in der gestrigen Nummer des „U Nap“ enthaltene Mittheilung, als ob Jekelfalussy sich mit einer Anfrage an den Ackerbauminister Darányi gewendet und dieser ihn beruhigt hätte, daß er gesetzlich vorgehe, ist heute vom Ackerbauminister Ignaz Darányi aus Marienbad folgende Depesche eingetroffen: „Ich habe auf die Angelegenheit Georg Kovács' weder mittelbar noch unmittelbar einen Einfluß geübt und auch keine Ansicht geäußert. Ueber Oekonomiebeamte handelt übrigens der G.-M. XXVH: 1900.“ Auch Honvédminister Jekelfalussy hat sich diesbezüglich in einer Depesche aus Lontó geäußert. Seine Depesche lautet: „Der auf Darányi bezügliche Punkt der Mittheilung des „U Nap“ ist unwahr. Jekelfalussy.“

\* Selbstmord eines Bürgermeisters. Aus Rozsnyó wird gemeldet: Der Bürgermeister von Dobfina Béla Szontágh hat sich heute erschossen. Sowohl sein Amt als auch seine Privatangelegenheiten wurden in größter Ordnung befunden. Szontágh hatte vor sieben Jahren einen Selbstmordversuch unternommen, genas aber, nachdem ihm die Kugel extrahirt worden war.

\* Von der österreichisch-ungarischen Eskadre. Aus Pola wird berichtet: Das österreichisch-ungarische Geschwader ist gestern früh nach Tsjana zurückgekehrt, wo es bis zum 3. d. bleiben wird. In diesem Tage wird es nach Triest fahren und sodann Grado, Girano, Umago und Rovigno besuchen. Gegen Mitte August wird das Geschwader nach Pola zurückkehren, um sich dann nach Fiume zu begeben. Ueber die Zwischenfälle, die in den Gewässern von Lissa bei den Schießübungen der Kriegsschiffe „Erzherzog Karl“ und „Habsburg“ sich ereigneten, erzählt man jetzt, daß das Kriegsschiff „Erzherzog Karl“ mit einem mehr als tausend Meter langen Tau den schwimmenden Schießstand schleppte, gegen welchen das Kriegsschiff „Habsburg“ mit einem Geschütz von sieben Centimetern auf eine Entfernung von vier Kilometern schoß. In Folge einer leichten Abweichung trafen einige Geschosse den Bug des „Erzherzog Karl“, und mehrere Matrosen wurden verletzt; ein Boot des Kriegsschiffes wurde zertrümmert. Auch sonst wurde einiger Schaden verursacht. Die verwundenen Matrosen sind alle an Bord unter Pflege. Auf dem Panzerschiffe „Erzherzog Karl“ ereignete sich noch ein anderes Unglück. Ein Matrose, der als Heizer verwendet wurde, arbeitete in Kohlenraum und wurde verschüttet; er wurde schwer verwundet herausgezogen, starb aber bald darauf und wurde in Cattaro bestattet.

\* Das Drama einer Sängerin. Aus Frankfurt a. M. wird telegraphisch berichtet: Hier fand man gestern den dreißig Jahre alten Kaufmann Karl Michael Meyer aus Berlin und die 25 Jahre alte Sängerin Irene Hegyi tot in ihrem Zimmer vor. Die Sängerin lag in dem Bette. Zwei Revolverkugeln, von denen eine in die Schläfe eingedrungen war, die andere das Herz durchbohrte, hatten sie getödtet. Neben dem Bette auf dem Boden lag Meyer, bei ihm war der Tod durch einen Schuß in den Mund eingetreten. Die junge, schöne Sängerin war im „Cabaret zu den bösen Buben“ engagirt und hatte erst vor einigen Tagen dort ihr Benefiz. Für die Annahme, daß die Sängerin unfreiwillig aus dem Leben geschieden, sprechen verschiedene Anzeichen. Ihrer Umgebung hatte die Künstlerin wiederholt Mittheilungen über Auftritte mit ihrem Bräutigam gemacht. Er soll des Oesteren Geldbeträge von ihr erpreßt haben. Vielleicht war dem Drama eine ähnliche Szene vorausgegangen. Außer Goldschmuck und 200 Mark Baargeld fand man Werthpapiere in der Höhe von 2000 Mark in der Wohnung der Sängerin.

\* Belagerungszustand an der ungarisch-polnischen Grenze. Aus Łódź wird telegraphirt: An der ungarisch-polnischen Grenze entstand heute ein förmlicher Belagerungszustand, der wahrscheinlich ernstere Folgen haben wird. Die Einzelheiten des

Falles sind folgende: Ueber den Grenzbach Bialka auf der Zavorina-Lissapolaner Straße, wurde mit Einwilligung des Grafen Zamoiski eine provisorische Brücke gebaut, welche sich außer zur Erleichterung des Verkehrs auch deshalb als notwendig erwiesen hat, weil die zu erbauende Brücke über den Bialkabach, deren Platz von einer gemischten Kommission bestimmt wurde, ohne die provisorische Brücke nicht gebaut werden könnte. Die provisorische Brücke wurde von ungarischen Gendarmen bewacht, die heute von österreichischen Gendarmen angegriffen und von der Brücke gewaltsam verdrängt wurden. Es herrscht an der Grenze, wie gesagt, ein förmlicher Belagerungszustand. Der Verkehr stockt und auch die Touristen werden angehalten. Der Vizegouverneur des Szepeser Komitats ersuchte die Komitatger Bezirks-hauptmannschaft und die Lemberger Statthaltereie, den Belagerungszustand aufzuheben, erhielt aber bisher noch keine Antwort. Im Szepeser Komitat erwartet man ungeduldig die Intervention der ungarischen Regierung.

\* Großes Unglück in einem Kaffeehause. Heute Mittags ereignete sich in dem Josephring 56 befindlichen „Café Voda“ ein großes Unglück, dem leider einige Menschenleben zum Opfer fallen dürften. Das „Café Voda“ wird renovirt und zu diesem Zwecke wurden von dem Unternehmer der Renovierungsarbeiten, dem Anstreicher Karl Rieger, hohe Gerüste aufgestellt. Wie gewöhnlich bestiegen acht Arbeiter auch heute nach der Mittagspause um 1 Uhr das Gerüst und begannen zu arbeiten. Gegen 2 Uhr begann das Gerüst mit einem Male zu krachen und zu schwanzen, und ehe die Arbeiter dasselbe hätten verlassen können, stürzte es mit großem Getöse ein und begrub die Arbeiter unter sich. In dem auf den Boden herabfallenden Theil des Kaffeehauses befanden sich Gäste, die in panischem Schreck von ihren Sesseln aufsprangen und zur Unglücksstelle eilten. Das Gerüst lag in Trümmern auf dem Boden, aber sehen konnte man nichts, denn der Einsturz hatte eine undurchdringliche Staubwolke aufgewirbelt. Man hörte nur die Hilferufe und das Stöhnen der unter den Trümmern begrabenen Arbeiter. Die Annahme, daß der Pfosten eingestürzt sei, bewahrheitete sich zum Glück nicht. Auf die Meldung, daß ein großes Unglück geschehen sei, rückte die Rettungsgesellschaft mit drei Wagen aus. Inzwischen hatte man sich daran gemacht, die unter den Trümmern liegenden Arbeiter zu befreien. Sechs derselben haben Verletzungen erlitten, darunter die Anstreichergehilfen Georg Markovicz und Johann Wagner lebensgefährliche, Rudolf Falács und Ludwig Schottel erlitten Rippenbrüche, Ludwig Papp einen Beinbruch und Heinrich Weiß Quetschungen. Zwei der Arbeiter kamen mit dem bloßen Schreck davon. Als bald erschien in Gesellschaft eines städtischen Ingenieurs eine Kommission, die vorläufig nur so viel festgestellt konnte, daß das Gerüst leichtfertig aus verfaulten Pfosten aufgebaut war. Wenn die Schuld für das Unglück trifft, das wird erst die weitere Untersuchung feststellen. Die Polizei verbot noch auf der Unglücksstätte die Arbeiter und den Unternehmer. Die Verletzten wurden ins Nothspital überführt.

\* Landeskonferenz der Steuerbeamten. „Fügels“ berichtet, daß die Delegirten der Steuerbeamten des ganzen Landes zur Besprechung ihrer Lage am 20. d. in Budapest zu einer Konferenz zusammenkommen werden. Am 21. d. wird eine Deputation die Bescheidenden der Steuerbeamten enthaltende Memorandum dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle als Finanzminister überreichen.

\* Todesfälle. Heute starb hier im hohen Alter von 86 Jahren der hiesige Börseagent Herr Ignaz Abels, der seit dem Bestande der Effektenbörse derselben angehört hatte. In dem Dahingegangenen betrauert der Oberbeamte der ungarischen Eskompte- und Wechselbank Alexander Abrányi seinen Vater. — In Kapotaftalu verstarb der römisch-katholische Pfarrer Joseph Nááb im 82. Lebensjahre nach 58jähriger geistlicher Thätigkeit. Nááb war der Nestor der Zipser Geistlichkeit.

\* Verbestragödie. Aus Fiume wird gemeldet: Auf dem Kalvarienberg wurden gestern die Leichen eines jungen Mannes und einer jungen Frau aufgefunden. Der Mann hielt mit der Linken die Frau umschlungen, die Rechte umklammerte einen Revolver, aus welchem vier Kugeln fehlten. Der Polizeiarzt Dr. Jellonieg konstatierte, daß drei Kugeln die Schläfe der jungen Frau durchdrungen hatten. Der junge Mann hatte sich gleichfalls eine Kugel in den Kopf gejagt. Es wurde festgestellt, daß der Mann mit dem 24jährigen Mehlspeismacher Hektor Ghedini aus Bologna identisch sei. Seine Gefährtin ist die Frau eines Torpedofabrikarbeiters und hieß mit dem Mädchennamen Amalie Malovicz. Sie hatten ein Liebesverhältniß miteinander und gingen freiwillig in den Tod, da sie einander nicht angehören konnten.

\* Selbstmord. Der Buchhaltungsbeamte des Pester Komitats Alexander Joseph Fiedler jagte sich heute Nachmittags in seiner Wohnung, Meháros-gasse 16, eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Fiedler, der verheirathet, aber kinderlos ist, verübte den Selbstmord in Abwesenheit seiner Gattin, die, um Einkäufe zu besorgen, ausgegangen war. Als die Frau zurückkehrte, fand sie ihren Mann im letzten Zimmer der Wohnung vor dem Spiegel liegend auf. Außer der Schußwunde im Schädel hatte er eine mit einem scharfen Messer beigebrachte Schnittwunde an der rechten Schläfe. Fiedler hinterließ einen Brief, der schon früher geschrieben war; nur das heutige Datum war mit Bleistift eingetragen. Der Brief lautet:

Jeder, den es angeht, weiß, daß ich unter dem Zwange von Seelenqualen freiwillig aus dem Leben scheide. Die Leiche des Selbstmörders wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt.

Das Schachturnier in Nürnberg. Aus Nürnberg telegraphiert man uns: In der gestrigen achten Runde siegten Schlechter über Przepiorka, Marshall über Leonhardt, Durak über Spielmann und Salve über Snosko-Borowsky (Damengambits). Nemis wurde das Spiel Dr. Tarrajch-Tschigorin, während die Partien Wolf-Janowsky, Swiderski-Fahrni und Cohn-Forgacs unentschieden blieben. In der heutigen neunten Runde siegten Schlechter über Fahrni (Damengambit) und Cohn über Spielmann (giuoco piano). Nemis wurden folgende Damengambits: Leonhardt-Widmar, Snosko-Borowsky-Marshall, Janowsky-Salve und Tschigorin-Swiderski. Die Spiele Forgacs-Dr. Tarrajch und Przepiorka-Wolf blieben in Schweben. Der Stand des Turniers: Marshall und Schlechter 6, Wolf 5 (1), Salve 5, Wolf 4 1/2 (2), Swiderski 4 1/2 (1), Durak und Snosko-Borowsky 4 1/2, Forgacs 4 (2), Tschigorin 4, Spielmann 3 1/2, Fahrni 3 (2), Dr. Tarrajch 2 1/2 (2), Leonhardt und Widmar 2 1/2 (1), Janowsky 1 1/2 (2), Przepiorka 1 1/2 (1).

Ein tragischer Todesfall. Heute ist hier ein Mann gestorben, an dem das Dichterwort: „Jede Schuld rächt sich auf Erden“ in vollstem Maße zur Wahrheit geworden ist. Es ist dies Joseph Zala (Ziegler), der traurige Held jenes Strafprozesses, der vor ungefähr acht Jahren vor den hauptstädtischen Geschworenen verhandelt wurde. Damals war Ziegler ein hoffnungsvoller Studiosus medicinae und hatte als solcher Zutritt in den besten Bürgerfamilien. Er lernte in Neupest ein Mädchen kennen, die Tochter einer anständigen Familie; aus der Bekanntschaft ward bald Liebe, die Schranken wurden überschritten, die Folgen blieben nicht aus. Bis hierher wäre die Sache eine alltägliche gewesen, hier aber nahm sie eine fatale, auf das ganze künftige Leben des jungen Mediziners auswirkende Wendung. Um die Sache vor der Öffentlichkeit zu verheimlichen, beschloßen Ziegler und seine Geliebte, die Frucht der verbotenen Liebe aus der Welt zu schaffen, und die That wurde auch vollbracht. Das Verbrechen kam an den Tag und es wurde daraus ein aufsehenerregender Prozeß. Dieser endete zwar mit einem Freispruch, aber die ärztliche Carriere Ziegler's war für immer vernichtet. Der junge Mensch machte alle Anstrengungen, um sich über Wasser zu halten, er brachte sich kümmerlich durchs Leben, indem er bald Diurnist, bald Winkelschreiber, bald Agent war. Vor vier Jahren endlich brachte er es so weit, das schwere Unrecht, das er dem verführten Mädchen zugefügt, dadurch gutmachen zu können, daß er das Mädchen zu seiner rechtmäßigen Gattin machte. Still und zurückgezogen lebte das Paar, in ärmlichen Verhältnissen, und der Ehe war auch ein Kind entsprossen, welchem die Eltern, im Gefühle der dem ersten Kinde gegenüber begangenen furchtbaren Schuld, doppelte Liebe zuwendeten. Vor kurzer Zeit erkrankte jedoch das Kind an Scharlach. Der Vater pflegte das Kind mit voller Selbstaufopferung und wach Tag und Nacht nicht vom Krankenbette. Das furchtbare Walten der Nemis wollte es, daß die Keime der tödlichen Krankheit das Lebensmark des Vaters angriffen und wenige Tage darauf starb er.

Demonstrationszug der Mühlenarbeiter. Die ausgedehnten Mühlenarbeiter veranstalten, wie bereits gemeldet, morgen Nachmittags 2 Uhr einen Demonstrationszug. Die Polizei hat heute die hierauf bezügliche Anmeldung der Führer der Mühlenarbeiter zur Kenntnis genommen.

Der Feministenverein erteilt Mädchen, die vor ihrer Berufswahl stehen, bereitwillig gratis Auskünfte. Amtsstunden jeden Freitag Nachmittags von 5-7 Uhr im Lokale Andrássystr. 83.

Ein defraudierender Eisenbahnkassier. Zur Defraudation des Eisenbahnkassiers Arpad Gerely in Marosvásárhely, der — wie wir gemeldet haben — nach Unterschlagung von 33,000 K. Amtsgeldern durchgegangen ist, werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Gerely kam vor sechs Jahren nach Marosvásárhely, wo man ihn allgemein als pünktlichen, fleißigen Beamten kannte. Er war jedoch von einer geradezu krankhaften Verehrungssucht erfüllt, die ihn zu allerlei gewagten Unternehmungen trieb; er übernahm Pachtungen, schloß die verschiedenartigsten Geschäfte ab und handelte auch mit Vieh. Wie es sich jetzt herausstellt, hat er nicht nur die in der Kasse befindlichen 33,000 Kronen mitgenommen; er hat auf dem jüngsten Markte in Nyárádhereda seinen gesamten Viehstand veräußert, auf Wechsel Gelder behoben und der Zuckersabrik in Marosvásárhely auf seine Rübenpflanzung einen Vorschuß von 6000 Kronen erhalten, so daß er gegen 50,000 bis 60,000 K. bei sich haben dürfte. Auf dem Schreibische Gerely's fand Polizeikommissar Peterfy einen an den Redakteur Dr. Karl Käb gerichteten Brief, in welchem der Defraudant erklärt, ihm wären nur mehr zwei Wege offen

gestanden: der Selbstmord oder die Flucht. Er habe im Interesse seiner Familie das Letztere gewählt. Alles deutet darauf hin, daß Gerely seine Flucht von langer Hand vorbereitet hatte; er besaß einen Paß für ganz Europa und wartete bloß das Eintreffen des zur Bezahlung der Beamtengehälter bestimmten Betrages ab, um dann durchzubrennen. Er reiste, wie die Untersuchung eruirte, Montag Nachmittags 5 1/2 Uhr gegen Draß ab; als er gestern Früh nicht im Ante erschien und man ihn Vormittags 10 Uhr nicht daheim fand, kam die Sache aus Tageslicht. Gerely ist 30 Jahre alt, von hoher Statur und besitzt braune Augen und einen braunen Schnurrbart. Seine vier Kinder hat er der Obhut seines Schwiegervaters empfohlen. Unflätlich des Eisenbahnkassiers spielte Gerely eine führende Rolle.

Vergiftung durch Schwämme. Aus Zebegény wird geschrieben: Die Familie Franz Krizschbaum ab vorgestern zu Abend Schwämme. In der Nacht erkrankten die Mitglieder der Familie und es wurde nach einem Arzt geschickt. Da jedoch ein solcher in Zebegény nicht wohnhaft ist, kam erst gestern Nachmittags ärztliche Hilfe. Doch war sie schon zu spät; zwei Kinder erlagen inzwischen der durch die Schwämme verursachten Vergiftung, und heute Morgens starb auch Frau Krizschbaum. Franz Krizschbaum ringt ebenfalls mit dem Tode.

Belohnung eines patriotischen Geistes. Aus Pöcs wird geschrieben: Bekanntlich hat der Zipter Bischof Dr. Alexander Bárvy in seiner Diözese strenge Maßnahmen gegen das Propagieren des Pan-Slavismus getroffen. In Nöszabegy hat der Kaplan Ludwig Jlecso, welcher neben dem Pfarrer Andreas Hlinka wirkte, die nationalistischen Agitationen seines Vorgesetzten zu paralysieren versucht und längere Zeit hindurch herrschte zwischen dem patriotischen Kaplan und dem panslawistischen Pfarrer ein heißer Kampf. Schließlich sah sich der Kaplan veranlaßt, seiner kirchlichen Oberbehörde von dem Treiben Hlinka's Anzeige zu machen, was die Maßregelung des panslawistischen Agitators zur Folge hatte. Jlecso erhielt zur Belohnung die Siptótarnóczyer Pfarre, wo seiner eine wichtige Mission harrt.

Kollegentag. Im Namen des Arrangierungskomitees bittet Franz Kollet (VIII, Kissaludgasse Nr. 34) alle seine Mitschüler, welche im Jahre 1901 die V. Bürgerschulklasse in der Remetgasse absolviert haben, anlässlich der ersten fünfjährigen Zusammenkunft ihre Anwesenheit ihm mitzuteilen. Die Begegnung findet am 19. August, Vormittags um halb 10 Uhr, im Professorenzimmer der Knabenbürgerschule im VIII. Bezirk statt.

Spende. Für das „Heim krüppelhafter Kinder“ sendet uns Julius Schönfeld (Alfö-Rubin) als Reinertrag einer Kindervorstellung 1 K. 60 H.

Hunderperre. Die Vorsetzung des IV. Bezirks hat bis zum 6. September über den Bezirk die Hundesperre verhängt. Während dieser Zeit müssen Hunde zuhause angelegt gehalten und auf der Straße mit Maulkorb versehen an der Leine geführt werden. Verstöße gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 200 Kronen geahndet.

Eine Theehausaffäre in Shanghai. Aus Shanghai, 1. August, meldet das „Neuter-Bureau“: Der Stadtrath hat vor Kurzem einer Verfügung des gemischten Gerichtshofes zugestimmt, nach der die Beschäftigung von jugendlichen Sängern unter sechzehn Jahren in Theehäusern untersagt wird. Ein in der Nacht auf den 31. Juli von der Stadtpolizei unternommener Versuch, dieses Verbot zu wagen, wurde durchzuführen, hat große Aufregung hervorgerufen, und die meisten Besitzer haben ihre Theehäuser als Protest dagegen geschlossen. Eine Anzahl von jungen Mädchen, die verhaftet worden sind, werden den gemischten Gerichten vorgeführt werden. Die Chinesen sind über diese Maßregel aufgebracht.

Ein eheliches Drama. Aus Graz telegraphiert man: Heute Früh 8 Uhr hat sich hier abermals ein blutiges Drama, das zweite in dieser Woche, abgespielt. Der dreißigjährige, derzeit stellenlose Kellner Hans Niedler schlüß sich in das Schlafzimmer seiner von ihm getrennt lebenden Gattin, die derzeit bei ihren Eltern, dem Gasthausbesitzer Schmid, Wohnung genommen hatte, ein und feuerte gegen seine Frau, die noch im tiefen Schlaf lag, zwei Schüsse ab. Die Projektilen drangen in den Kopf und führten den sofortigen Tod herbei. Hierauf richtete Niedler die Waffe gegen sich selbst und erschoss sich vor dem Bette seiner Frau.

Die Folgen eines Chezwistes. Der Eisenbahnarbeiter Johann Bápator, Dobozigasse 41 wohnhaft, gerieth heute Abends mit seiner Frau in Streit, in dessen Verlauf er einen Teller nach ihr warf. Der Teller traf die Frau an der Hand, zerbrach und die Scherben schnitten der Unglücklichen die Pulsader durch. Bis die freiwilligen Helfer erschienen waren, hatte die Frau einen solchen Blutverlust erlitten, daß ihr Zustand zu Besorgnissen Anlaß gibt. Sie wurde ins Rochus-Spital überführt.

Wohltätigkeitsfest. Die Sommerfischer von Södö 11. veranstalten am 4. d. im dortigen „Central-Hotel“ zu Gunsten der Kinder-Heilkolonie und des Wohltätigkeits-Frauenvereins eine mit Konzert verbundene Sommerunterhaltung. Im Programm werden mitwirken: Andreas Nagy, Julius Olah, Miksa Ungerecsány, Jili Viró, Emilie Kirsch, Olga Turcsány, Ludwig Bónis und Karl Ferenczy. Die Musikbegleitung besorgt der Kapellmeister des Volkstheaters Jzso Barona.

Erzgebirende Rekruten. Aus Rozsnyó wird gemeldet: Gestern Abends geriethen die in Losoncz einziehenden Rekruten bei der Station Bigtelle in Streit, in dessen Verlauf mehrere schwer verwundet wurden. Der Bigtelteer Burtsche Valentin Bene erhob sich trotz seiner Verletzung und ver setzte dem Rekruten Ludwig Nagy mit einem Fokos zwei solche Schläge auf die Schläfe, daß dieser während des Transportes ins Spital starb. Bena wurde verhaftet.

Rekruten. Der Beamte des Reichstagsbureaus Wilhelm Kricsa wurde heute Mittags vor dem Parlamentsgebäude von einem elektrischen Wagen der Stadtbahn berührt. Er trug leichte Verletzungen davon. Die 42jährige Tagelöhnerin Susanne Pinter wurde heute Nachmittags auf der Kerepesystr. von der Elektrischen überfahren und mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Rochus-Spital gebracht.

Os Budavara. Heute Abends präsentirte sich zum ersten Mal den Besuchern von Os Budavara das sensationelle Augustprogramm. Das Programm enthält die erstklassigsten Varietékompositionen; die so sehr beliebten Negerduettisten Johnson und Dean haben den gewohnten Beifall. Die großen Opfer, welche Direktor Friedmann brachte, werden das Publikum auch diesmal in großer Menge heranziehen.

Polizeinacht. Der Kondukteur der königlichen ungarischen Staatsbahnen Stephan Sajnal kaufte heute Früh in einem Bäckladen auf dem Stephansweg Brod. Als er den Laden verließ, sprang ein älterer, defekt gekleideter Mann auf ihn los und riß ihm das Brod aus der Hand. Die Polizei hat zur Ermittlung des Räubers die Recherchen eingeleitet. Der Privatbeamte Desider Goldberger gerieth gestern Nachts in einem Kaffeehause in der Rezelejtsgasse mit mehreren anderen Gästen in Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Goldberger wurde von seinen Gegnern durch mehrere Messerstiche schwer verletzt, so daß er ins Spital gebracht werden mußte. Das Dienstmädchen Pirotska Kacsör trank heute, weil man sie des Diebstahls beschuldigte, im Hause Agatelegasse 9 Laugeneffenz. Sie wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Rochus-Spital gebracht. In der Fischlererkstraße des Alexander Scherer (Altgasse 6) ist heute Früh ein Brettergerüst eingestürzt und hat die unter demselben arbeitenden Arbeiter Paul Nidlicska und Johann Burian verletzt. Die Rettungsgesellschaft hat den verletzten Arbeitern Verbände angelegt und sie in häuslicher Pflege belassen. Der 15jährige Schneiderlehrling Stephan Szabó befand sich heute im Uniformierungsgeschäft der Firma Alexander Blum, um Einkäufe zu machen. Der gleichfalls im Geschäft anwesende Schneider Adolf Klein nahm einen am Verkaufstisch liegenden Revolver in die Hand und besichtigte dessen Mechanismus. Plötzlich krachte ein Schuß und der Lehrling stürzte, in den Leib getroffen, zu Boden. Die rasch herbeigerufene Rettungsgesellschaft legte dem Verwundten einen Nothverband an und überführte den Knaben, dessen Zustand ein lebensgefährlicher ist, ins Rochus-Spital. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet. Der 33jährige Tapezierergehilfe Ludwig Javorzki stürzte sich heute am Ofner Ende der Elisabethbrücke in die Donau, wurde aber von Passanten gerettet. Die Tagelöhnerin Katharine Slavicek warf ihre sechs-jährige gleichnamige Tochter in ihrer Wohnung, Herzegasse 67, mit derartigen Wucht zu Boden, daß das Kind den rechten Arm brach. Gegen die bestialische Mutter wurde das Strafverfahren eingeleitet. Der zweieinhalbjährige Sohn des Gebäcksträgers Eugen Grünwald trank heute statt Wasser eine Laugensteinlösung. Das arme Kind erlitt schwere innere Verletzungen.

Et is vorm Ersten! Berliner Blätter wissen vom Kronprinzen die folgende Anekdote zu erzählen: Dieser Tage erwarteten in der Nähe des Stadtschlosses zu Potsdam verschiedene Kinder den Kronprinzen in der Hoffnung, wie schon öfters, von ihm Süßigkeiten zu erhalten. Aber der Kronprinz sagte, als er kam: „Heute gibts keine Schokolade.“ Da rief ein Junge: „Et is vorm Ersten!“ Darüber lachte der Kronprinz herzlich und beschenkte die Schaar reichlich.

Ophezeitgeschenke sind nur im „Párisi Nagy Arukáz“ in fabelhafter Auswahl und zu billigen Preisen zu haben. Budapest, Kerepesi-ut 38. Illustrierter Katalog nach der Provinz gratis.

Offener Sprechsaal. Ein als schmerzstillende Einreibung an bewährtes Hausmittel geg. Glieder, Krämpfe u. Erkältungskrankheiten aller Art. Flasche K 1 90. Central-Depôt bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hofl. WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depôts verläugt man MOLL'S Präparat.

lég kapható nagyban RÖCK ISTVÁN óbudai kristály jéggyárban, III., Szent Endrei-ut 15. Napi termelés 450 mtrmáza. Telefon: 73-84 és 73-85.

Ezelótt Bécsi-utca Schwarz Lajos és Tsa, selyem-, bársony-, szallag- és csipke üzlete — Koronaherczeg-utca 1.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Az „Egyesület az ipari és szellemi tulajdon oltalmára“ mely megjelölődéssel jelenti, hogy az egyesület megalapítója és lapjának főszerkesztője

Dr. Deutsch Izidor

Ügyvéd ur

f. 6. július hó 31-én jobbitre szenderült.

A boldogult hült tetemeit f. h. 3-án d. u. 3 órakor kísérik a régi izraelita temető halottas házából örök nyugalomra.

Nyugodjék békében!

Alóiro tak mély fájdalommal tudatjuk, hogy

Dr. Deutsch Izidor

ur budapesti ügyvéd

f. 6. július hó 31-én, hosszas szenvedés után, 51 éves korában jobbitre szenderült.

A megboldogult drága halott hült tetemeit f. hó 3-án, délután 3 órakor kísérik a kerepesi-temető halottas házából örök nyugalomra.

Béke hámvára! Áldás emlékére!

Budapest, 1906. augusztus hó 1-én.

Kemencsmihályfal Deutsch Antal, Deutsch Albert, testvérei.

Kemencsmihályfal Deutsch Antalné szül. Böhm Vilma, öz. Deutsch Lipótné szül. Hoffmann Teréz, Egger Ernőné szül. Egger Fanny, sógorai.

Egger Ernő, Egger Géza, Egger Béla sógorai. Kemencsmihályfal Deutsch Olga, Martinek Józsefné szül. Deutsch Ella, Ehrlich Gyuláné szül. Deutsch Bert, unokahugai.

Kemencsmihályfal Dr. Deutsch Oszkár, Deutsch Aladar, Borogó István, Borogó Lajos, Martinek József, Ehrlich Gyula, unokabácserei.

Egger Henrik, nagybátyja. Egger Henrikné szül. Stern Zsófia, nagynénje.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Fanny Abeles geb. Kohn gibt vom tiefsten Schmerze erfüllt im eigenen, sowie im Namen ihres Sohnes Alexander Adrányi und aller übrigen Verwandten Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten Gatten

Ignaz Abeles

Börsenagent welcher heute im 86. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die indische Hülle des theueren Verstorbenen wird Freitag, am 3. August, Vormittags 1/10 Uhr von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes (Rakosterektur) aus zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, am 1. August 1906. Friede seiner Asche!

Grundverpachtung.

Die Pester jerbische gr.-or. Kirchengemeinde verpachtet die im Budapest Territorium sub Top.-No. 1947, 1948, 1971, 2420, 2503, 2506, 7605, 7638, 7660 liegende Grundstücke auf sechs Jahre vom 29. September d. J. gerechnet. Schriftliche Offerten sind bis 10. August l. J. einzureichen beim Pfistal der Kirchengemeinde Dr. Dusan Rajic, Budapest, VIII., Üllői-ut 16/b.

Luster und Beleuchtungskörper

in allen Stilarten für Gas-, elektrische u. kombinierte Beleuchtung in reicher Auswahl wegen Auffassung unseres Lagers zu bedeutend ermässigten Preisen erhältlich

M. Zellerin'sche Fabriks-Aktien-Gesellschaft

in Liquidation VII., Nagydiófa-utca 14.

Advertisement for 'Fényképezőgépek' (cameras) featuring an image of a camera and text: 'ELSŐ RANGÚ FÉNYKÉPEZŐGÉPEK', 'CSEKÉLY HAVI RÉSZLETFIZETÉSRE', 'Aufrecht és Goldschmied', 'BUDAPEST VI. ANDRÁSSY-UT 7. SZ.' and 'Auf Verlangen dienen wir mit deutscher Freiliste.'

Advertisement for 'BESTE ZAHN-CREME KALODONT' with the slogan 'erhält die Zähne rein, weiss, gesund.'

Badereisende, Touristen benützen Zahnarzt Dr. DEMBITZ ASEPTOL MUNDWASSER-PASTILLEN.

Telegramme.

Eduard VII. bei Wilhelm II.

Berlin, 1. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser gedenkt Mitte August an der Enthüllung des Landgrafendenkmals in Somburg theilzunehmen. Er wird hierauf mehrere Tage im Schlosse Friedrichshof Aufenthalt nehmen, während welcher Zeit der König von England zum Besuche dort eintrifft.

Der Zollkonflikt mit Serbien.

Belgrad, 1. August. Die Skupstina setzte die Debatte über die Antwort des Ministerpräsidenten Pasic auf die Interpellation betreffend den Zollkonflikt mit Oestreich-Ungarn fort.

Belkovic (Nationalist) konstatirt, daß nach dem Berichte der Geschäftskommission das Modell Krupp'sches, das Modell Schneider vier Stimmen erhielt. Wenn die Frage noch immer nicht definitiv gelöst sei, so liegen vielleicht dringende Gründe vor. (Lärm und Protest von Seiten der Ultraliberalen.)

Belkovic (Nationalist) erklärt auf die gestrige Bemerkung des Finanzministers Pacsu, wonach von Seite Oestreich-Ungarns in die Vertragsverhandlungen politische Momente hineingezogen worden seien, daß im Winter die serbisch-bulgarische Zollunion störend gewirkt hat. Die Ausstellung der Forderungen bezüglich der Geschäftsbestellung erfolgte auf Grund eines entstellten Berichtes der Geschäftskommission, weshalb es unbedingt notwendig sei, den wahren Bericht zu veröffentlichen.

Sauotovic (Fortschrittler) erklärt sich für einen entschiedenen Gegner des Zollkrieges. Die Regierung müsse trachten, unbedingt einen Handelsvertrag abzuschließen. In allen Schwierigkeiten treffe die Hauptschuld Bulgarien, welches die Zollunionvorlage in der Sobranje in dem Augenblicke einbrachte, als die Verhandlungen zwischen Oestreich-Ungarn und Serbien sich ihrem Ende näherten.

Ministerpräsident Pasic bemerkt, er glaube dadurch, daß er der Skupstina Gelegenheit gab, in der Kommissionsbericht Einsicht zu nehmen, genug für die Aufklärung dieser Frage zu haben. Außerdem wurde Oestreich-Ungarn von maßgebender Seite verständigt, daß der Bericht über die Artillerie-Industrie der Monarchie negativ ausgesprochen habe. Die Skupstina möge die Auswahl des Geschäftsmodells ruhig den berufenen Faktoren, das ist der Militärkommission und der Regierung, überlassen. Wenn die Skupstina zur Regierung kein Vertrauen haben soll, stehe ihr jederzeit frei, eine andere Regierung zu bilden. Im Interesse einer guten Lösung der Geschäftsfrage liege es aber, die Diskussion über dieselbe einzustellen.

Nationalist Belkovic ruft: Die Oeffentlichkeit ist die beste Kontrolle für alle Staatsangelegenheiten. Patic's polemisiert gegen einzelne Bemerkungen der Vorredner, insbesondere dagegen, daß die Regierung durch die Vereinbarung des modus vivendi etwas gethan hat, wofür sie zur Verantwortung gezogen werden könnte.

Handelsminister Stojanovic betont, daß Serbien den Handelsvertrag mit Oestreich-Ungarn schließen wolle, wenn aber der Zollkrieg unvermeidlich sei, so werde Serbien denselben ausschalten.

Hierauf wurde der Antrag Jovanic's auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung mit allen gegen die Stimmen einiger Nationalisten angenommen.

Vom Balkan.

Sophia, 1. August. (Privat-Telegramm.) Der hiesige griechische Geschäftsträger versuchte die diplomatischen Vertreter der Großmächte für die Vorstellungen bei der bulgarischen Regierung wegen der Philippopeler Ereignisse zu gewinnen, erreichte jedoch keinen Erfolg.

Konstantinopel, 1. August. Die Botschafter halten morgen in Angelegenheit der dreiprozentigen Zollerhöhung eine Beratung ab.

Gährung in Mexiko.

Berlin, 1. August. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus New York: „Tödtet die Fremden!“ und „Mexiko den Mexikanern!“ — das sind die Losungsworte der nach Tausenden zählenden geheimen Organisationen in Mexiko, die für den 16. Dezember den Ausbruch eines Aufstandes gegen die Nordamerikaner angekündigt haben. Präsident Diaz hat den Gouverneuren von fünf Provinzen befohlen, strenge Maßregeln gegen jeden Versuch

eines Aufstandes anzuordnen. Täglich werden amerikanische Frauen auf den Straßen injulirt und blutige Kämpfe sind die Folge. Die Nordamerikaner und die anderen Ausländer auf den Haciendas bereiten sich auf gefährliche Ausbrüche des Rassenhasses vor.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Peterburg, 1. August. In Sweaborg dauert die Schlacht fort. Von allen Seiten hört man eine heftige Kanonade. Die treuen Truppen kämpfen hingebend. Der Stadttheil Skatuden ist definitiv genommen und von den treuen Truppen besetzt. Sweaborg ist isolirt. Die Niederwerfung der Meuterei wird deshalb sicher erwartet. Der Chef der Rothen Garden, Kapitän Koch, wurde verhaftet.

Ofegg, 1. August. Heute fand beim hiesigen Bezirksgericht die Verhandlung des bekannten Verleumdungsprozesses statt, welchen der soeben pensionirte Sektionschef Chamrak gegen den Universitätsprofessor Dr. Janicsel anstrengte, weil Letzterer von dem Privatkläger behauptete, er habe sich von dem ihm unterstellten Ugramer Realschuldirektor Berider einen Wechsel über 4000 Kronen gutem lassen und daß Berider nach Ugram transferirt wurde. Der Vertreter Janicsel's bestritt, daß sein Klient die inkriminirte Aeußerung gethan habe, worauf der Vertreter Chamrak's die Vorladung des Professors Jerdo Boglia beantragte. Der Richter vertagte aus diesem Grunde die Verhandlung.

Berlin, 1. August. (Privat-Telegramm.) Kaiser Friedrich hat Kaiser Wilhelm auch den Korpskommandanten F. M. Karl Freiherrn v. Steininger zu den deutschen Kaisermanövern eingeladen. Der Freiherr war bei dem letzten Besuch des Kaisers in Wien diesem zum Ehrendienst zugetheilt. Die Manöver beginnen am 7. September mit einer großen Parade bei Breslau. Die eigentlichen Manövertage sind der 11., 12. und 13. September.

London, 1. August. (Privat-Telegramm.) Alfred Beit hat seiner in Wien lebenden Schwester Antonia verheiratheten Gräfin Ludolf 75,000 Pfund, jedem ihrer beiden Kinder je 25,000 Pfund, seiner anderen Schwester Bertha in Hamburg 100,000 Pfund, jedem ihrer vier Kinder je 25,000 Pfund testirt.

Serajewo, 1. August. Die Linie Dobron-Werdiste der Bahn Serajewo-Ostgrenze wurde heute dem allgemeinen Verkehre übergeben.

Paris, 1. August. (Privat-Telegramm.) Der neuerliche Kurssturz der russischen Werthe beeinflusste die Börse ungünstig. Später trat eine Erholung ein, welche den meisten Titres, russische ausgenommen, zugute kam. Von Industriepapieren litten vornehmlich russische. Rinen lagen anfangs nicht einheitlich, zuletzt aber zumeist schwächer. 1901er Russen 70.10, 1906er Russen 78.50.

London, 1. August. (Privat-Telegramm.) Die Eröffnung der Börse erfolgte bei bedeutenden Kursrückgängen in russischen Werthen, als deren Folge eine allgemeine Abbröckelung zum Vorschein kam, wodurch Staatspapiere und Südafrikaner litten. Eine feste Haltung beobachteten hingegen amerikanische Minenaktien. Der Diskont stand 3/8 Prozent.

Newyork, 1. August. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.90 (10.90), per August 9.96 (9.89), per November 10.27 (10.23), in New-Oreans loco 10 1/8 (10 1/8); Petroleum: Stand White in Newyork 7.70 (7.70), Stand White in Philadelphia 7.65 (7.65), Refined in Cases 10.20 (10.20), Credit Balances at Oil City 1.61 (1.61); Schmalz: Western Steam 9.— (9.15), Rohe u. Brothers 9.20 (9.35), Mais per August —.— (—.—), per September 55 7/8 (56.50), per Dezember —.— (—.—), rothe Winterweizen loco 80 7/8 (81.—), Weizen per August —.— (—.—), per September 80 7/8 (80 7/8), per Dezember 83 3/8 (83.50), per Mai —.— (—.—), Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4 (1 1/4), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.75 (8.50); per August 7.— (—.—), per November 7.15 (—.—); Mehl: Spring wheat clears 3.25 (3.30); Zucker: 3.25 bis —.—, (3.25 bis —.—); Zinn: 37.— bis 37.50 (37.12 bis 37.37); Kupfer: 18.62 bis 18.75 (18.50 bis 18.75). — Mais matt, Weizen stetig.

Chicago, 1. August. (Schlußkurse.) Weizen per August —.— (—.—), per September 73 7/8 (74 1/8); Mais per August 48 3/8 (—.—); Schmalz per September 8.60 (8.72), per Oktober 8.67 (—.—); Speck clear short 9.43 (9.43); Pork per September 16.52 bis —.— (17.—). — Mais matt, Weizen stetig.

\* Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Bródy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.



Die Advokaten gegen Polonyi.

— Außerordentliche Generalversammlung der Kammer. —

Die Versuche des Justizministers Polonyi, die Pressefreiheit zu unterdrücken und mit einer Verordnung, die beinahe wörtlich gleich ist jener Verordnung, die sein Amtsvorgänger Lányi erlassen hat, die Presse vollständig der Willkür verschiedener Organe der Regierung auszuliefern, hat wohl bei der reaktionären Mehrheit der Abgeordneten lebhaften Widerhall gefunden, nicht aber auch bei der öffentlichen Meinung, die keineswegs geneigt ist, die freiheitlichen Traditionen Ungarns der Volkspartei zuliebe einfach im Stiche zu lassen. Den verschiedenen Protesten gegen das reaktionäre Vorgehen des Justizministers Polonyi hat sich heute auch die Budapest Advokatenkammer angeschlossen. Dieselbe verhandelte nämlich in einer außerordentlichen Generalversammlung jene Verordnung des Justizministers, welche die Institution des nächstlichen Staatsanwaltes und das Cabinet noir in einer für die Pressefreiheit noch gefährlicheren Weise statuiert, als dies unter dem außerparlamentarischen Kabinett Fejérváry der Fall gewesen ist. Die Satelliten Polonyi's versuchten wohl theils auf Umwegen, theils mit offener Eingebekanntnis ihrer reaktionären Bestrebungen für denselben Stimmung zu machen, aber die Versuche blieben vergeblich. Nach einer langwierigen und stürmischen Sitzung, in welcher die schärfsten Ausfälle gegen Polonyi gehört wurden, acceptirte die große Majorität einen Beschlusstratung Bázy's, der die betreffende Verordnung des Justizministers in entschiedenster Weise als widergesetzlich verurtheilt. Die hochbewegte Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Die außerordentliche Generalversammlung der Budapest Advokatenkammer, die einen stürmischen Verlauf nahm, wurde vom Präsidenten Dr. Emerich Szivák um 12 Uhr Mittags eröffnet. In seiner Eröffnungsrede gibt der Vorsitzende seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Kammermitglieder in so ansehnlicher Anzahl erschienen sind. Da der auf der Tagesordnung befindliche Beratungsgegenstand vom Gesichtspunkte unserer Verfassung von außerordentlicher Wichtigkeit ist, bittet er die Anwesenden, mit Ernst und Besonnenheit zur Frage zu sprechen. Nicht lange ist es her, daß sich die Advokatenkammer mit einem solchen Gegenstand befaßt hat.

Dr. Alexander Pollack (dazwischenrufend): Der damalige Fall ist dem heutigen ähnlich.

Präsident: Es wird zunächst von der Verordnung des Justizministers die Rede sein, welche die Organe einzelner staatlicher Organe kommentirt. Von Seite des Kammerauschusses wurde Kammeranwalt Dr. Marcell Baracs mit dem Referat über diese Frage betraut. Ich habe zu bemerken, daß es sich um die Verteidigung der Pressefreiheit handelt, welche eine der Garantien der Verfassung bildet. (Beifall und Applaus.) Die Frage der Pressefreiheit steht als staatliche Garantie mit dem ganzen Organismus des staatlichen Lebens im innigen Zusammenhang. Wenn daher die heutige Generalversammlung sich mit der Frage der Pressefreiheit zu befassen hat, muß zunächst die Frage aufgeworfen werden, ob eine Regelung des jetzigen Rechtssystems nöthig ist?

Dr. Pollack (dazwischenrufend): Es kann welchem Minister immer einfallen, damit Mißbrauch zu treiben.

Präsident: Man sagt, die Presse sei eine Großmacht. Ist es unser Wille, daß die Presse ein Organ der Wahrheit sei, so müssen wir ihre Freiheit sichern. Man muß sich daher von diesem Gesichtspunkte auch mit der Frage der Regelung der Presse befassen. Die Presse darf aber nicht exterritoriales Gebiet sein. (Zwischenrufe: Das will ja Niemand!) Der Staat muß auch der Presse gegenüber den Verus der Kontrolle ausüben.

Zahlreiche Rufe! Nicht wahr! Man fällt die 48er Pressefreiheit!

Das dulden wir nicht! Es ist eine gemeine Schurkerei! rufen Andere.

Schleppt die Büste Desider Szilágyi's von hier weg! schreit eine andere Gruppe.

Es entsteht ein großer Lärm, so daß man von den Schlussworten des Präsidenten nur so viel vernehmen kann, daß er das Wort dem Referenten Dr. Baracs ertheilt habe.

Vorher wurde noch gemeldet, daß zur Einberufung der heutigen Generalversammlung eine Eingabe des Advokaten Dr. Marcell Kadosa Anlaß gegeben habe. Dieselbe wurde unter stürmischem Beifall verlesen.

Der Antrag des Referenten.

Er ergreift hierauf Dr. Marcell Baracs das Wort. Er meldet, daß den Beschlus des Ausschusses auch er unterbreiten werde und weist darauf hin, daß wir uns in einigen Augenblicken in einer solchen wichtigen Frage kein deutliches Bild machen können. Der Ausschus hatte bis 1. August nicht genug Zeit, die Gesetze zum Gegenstand eingehender Studien zu machen. (Zwischenrufe: Aha! Es würden keine Studien gemacht!) Im Namen des Ausschusses stellt er den Antrag, die Angelegenheit behufs Studiums an den Ausschus zu leiten, der dann in einer im September abzuhaltenden Generalversammlung über das Resultat der Vorarbeiten zu referiren hätte. Mit Rücksicht darauf, daß die Kammer sich stets für Recht und Gerechtigkeit eingesetzt hat, bittet er, nur die juridischen und nicht die politischen Gesichtspunkte als maßgebend zu betrachten. Man möge es dem Ausschusse überlassen... (Riesiger Lärm und stürmische Proteste: Niemals! Wir vertrauen nichts dem Ausschusse an! Wir werden einen Beschluß fassen!) In Folge der Sommerferien sind zahlreiche Mitglieder des Ausschusses nicht in der Hauptstadt und... Wilhelm Bázyoni: Im Jahre 1848 wurden sämtliche Gesetze innerhalb zweier Wochen gemacht! Marcell Baracs liest sodann einen vom Advokaten Dr. Milassin eingereichten Beschlusstratung vor, in welchem es heißt: „Der Person des gegenwärtigen Justizministers vertrauen, glaube ich, daß er die Pressefreiheit schützen werde...“ Riesiges Gelächter folgte diesen Worten. Zahlreiche Mitglieder strömen in die Mitte des Saales und schreien: — Polonyi soll die Pressefreiheit wahren? — Doch der „Norddeutsche Lloyd“! — Knechte Polonyi's! Bsu! Der Lärm dauerte fast eine Viertelstunde. Der Präsident kann die Ruhe nur schwer herstellen. Marcell Baracs (fortfahrend): Die Kammer möge eine Eingabe verfassen, in welcher ihre Bedenken betreffend die Pressefreiheit tarative aufgezählt werden. Wir müssen Acht geben, damit wir uns nicht in das Gebiet der Tagespolitik verirren! Nach §. 13 der Advokatenordnung hat die Kammer das Recht, ja die Pflicht, auf die auf dem Gebiete der Justiz sich zeigenden Mängel aufmerksam zu machen. Wir fungiren hier als die Wächter der Gesetzesachtung! (Rufe: Bei Lányi haben wir nicht so viel gesprochen, sondern Beschlüsse gefaßt!) Die Mitglieder der Kammer mögen nicht ihre individuellen oder politischen Ansichten in die Berathung einbeziehen. (Großer Lärm!) Rufe: Genug! Provociren Sie nicht! Unter fortwährendem riesigen Lärm setzt Baracs seine Rede fort. Er spricht über eine Stunde lang und erklärt schließlich, daß die Verordnung von ihrer juridischen Seite diskutirt werden müsse. Seiner Ansicht nach war die Erlassung der Verordnung eine gesetzwidrig.

Ein Tumult.

Bei diesen Worten sprangen die Anwesenden erregt von ihren Sitzen auf. Es entstand ein kolossaler Lärm, von allen Seiten erklangen höhnische und wüthende Zwischenrufe: — Ghen Lányi! Ghen Fejérváry! — Hört den nächstlichen Staatsanwalt! — Sie wollen korbisjiren! Baracs steht regungslos auf seinem Platze. — Betragen wir die Generalversammlung! ruft einer der Anwesenden. — Es wird nichts vertragen! Die Sache muß heute ausgetragen werden!

Präsident Szivák erklärt, daß er sich der Vertagung nicht anschließe, dies wäre seitens der Kammer ein Aemnttsentzug.

Wilhelm Bázyoni: Sprechen Sie nicht so viel! Warum obstrukiren Sie von der Präsidentenstrabe? Wir wollen die Generalversammlung abhalten. Baracs spricht schon seit einer Stunde.

Dr. Baracs: Jenen Theil der Verordnung, welcher der Polizei die Einsichtnahme in die Korrespondenzen gestattet, halte auch ich für gefährlich.

Eine Stimme: Sprechen Sie vom Norddeutschen Lloyd!

Dr. Baracs bittet, hier nicht zu politisiren.

Dr. Györkö: Woher wissen Sie im Vorhinein, was wir hier sagen werden? Sie politisiren!

Dr. Pollack: Es ist eine Rücksichtslosigkeit, uns so die Zeit zu rauben!

Baracs: Ich will die Kammer nur auf einen Umstand aufmerksam machen.

Zwischenrufe: Uns haben Sie nicht aufmerksam zu machen!

Dr. Alexander Pollack glaubt es nicht, daß der verlesene Antrag der einstimmige Beschluß des gesammten Ausschusses wäre. Er fragt, ob ein separater Antrag vorliegt.

Präsident: Meines Wissens nicht.

Dr. Pollack: Eine schöne Sache das! Wir nehmen es zur Kenntniß.

Dr. Bernhard Blumgrund nimmt den Ausschusstratung an. Die Verletzungen der individuellen und öffentlichen Freiheiten sind keine sporadischen Erscheinungen, sie sind die Symptome des ganzen Systems. (Eigene und Applaus.) Man müsse Stellung nehmen gegen Polonyi, der die vorherige Censur gesetzlich inaktualisiren will. Er reicht einen Beschlusstratung ein, worin ausgesprochen wird, die Kammer halte an ihrem bisherigen Standpunkte fest; sie hält die Institution der zur Systemisirung der Konfiskation der Preßprodukte berufenen nächstlichen Staatsanwälte für ungesetzlich und für eine Verletzung der Presse. Sie hält auch heute die Art und Weise, in welcher die richterlichen, staatsanwaltschaftlichen und administrativen Behörden das Preßrecht anwenden, für bedenklich und gefährlich; insbesondere aber erachtet sie die Verordnung des Justizministers, welche eine direkte Verletzung des Schutzes des Briefgeheimnisses bildet, für gefährlich und gesetzwidrig.

Der Kalocsar Advokat Dr. Valkáni schilderte die patriotischen Kämpfe in der Provinz. „Wir haben“, sagt er, „für den Sieg der 48er Ideen gekämpft und siehe, sämtliche Handlungen des aus der Unabhängigkeitspartei hervorgegangenen Justizministers widersprechen dem Geiste der 48er Gesetze. Wir haben Garantien der Pressefreiheit erwartet und statt dieser die nächstlichen Staatsanwälte bekommen. Wir sind enttäuscht...“

Abgeordneter Babó gegen die Presse.

Während dieser Rede entstand in der Mitte des Saales eine heftige Diskussion. Der Abgeordnete Michael Babó und Dr. Marcell Kadosa führen einen äußerst erregten Wortwechsel. Plötzlich hört man die schrille Stimme Babó's: Man sollte sie alle hinansohrfeigen! Die Blätter lügen!

Kadosa: Tulpenschwindler!

Dr. Ernst Bródy („Kossuth's Schriften“ in der Hand haltend): Mit diesem Wuche sind wir hergekommen!

Michael Babó: Nehmen Sie seinen Namen nicht in den Mund!

Im Saale entsteht ein Tumult. Alles drängt sich in die Nähe der Disputirenden.

Babó: Wir verhandeln nicht! Anständigen Menschen lohnt es sich nicht, sich wegen elender, lumpiger Zeitungschreiber herumzuschlagen!

Auf diese Worte eiten alle Mitglieder in die Mitte des Saales, Häufte erhoben sich gegen Babó, der sicherlich insultirt worden wäre, hätten ihn seine Freunde nicht weggeführt. Im Saale herrscht kolossaler Lärm; erregte Zurufe und Invektiven schwirren durch die Luft und es dauerte eine geraume Weile, bis der Präsident die Ruhe wieder herstellt und Dr. Babó's Rede fortsetzen kann. Er erklärt, daß er das Vorgehen des Ministers für gesetzwidrig und eines Advokaten unwürdig erachte.

Koloman Várkonyi beantragt den Schluß der Debatte.

Gegenanträge.

Dr. Marcell Kadosa: Die Prinzipiengeossen Polonyi's provoziren Skandaliszenen, aber er — Redner — werde sich nicht terrorisiren lassen. Die Prinzipiengeossen Polonyi's sind schuld daran, daß die ganze Debatte so verwilderte. Man hat Gerichtsdiurnisten hereinbeordert, die auf die Advokaten schimpfen. Auch diese Waffe sieht Polonyi ähnlich. Redner legt folgenden Beschlusstratung vor: „Die Budapest Advokatenkammer drückt ihre Entrüstung darüber aus, daß unter die ersten Regierungsgeschäfte des aus der Reihe ihrer Mitglieder hervorgegangenen Justizministers die Herausgabe einer solchen Verordnung gehörte, welche das cabinet noir zu einer justiziellen Institution macht und in die Lücken der Kriminalprozedur solche Verfügungen placirt, welche geeignet sind, die wirksamste Garantie der Verfassung, die Pressefreiheit, zu ersticken. Die Budapest Advokatenkammer erachtet die Verfügung des Justizministers doppelverdammenwerth, weil seine Verordnung die beinahe wortgetreue Wiederholung der berüchtigten Lányi'schen Verordnung ist, welcher er dieserart die Sanktion der Gesetzmäßigkeit verleiht. Die Generalversammlung weiß das Präsidium an, an den Justizminister eine Adresse zu richten mit der Bitte, die erwähnte Verordnung außer Kraft zu setzen.“

Bázyoni gegen Polonyi.

Dr. Wilhelm Bázyoni ergreift hierauf das Wort. Er sagt: Was Wahrheit gewesen in einer anderen Epoche, was Wahrheit gewesen, als es uns angenehm war, das muß auch Wahrheit bleiben, wenn deren Erwähnung uns unangenehm ist. Der Ausschus hat sich auf den Standpunkt der Gebuld gestellt und wollte dies mit den Paragraphen der Geschäftsordnung begründen. Wir haben einen Antrag eingebracht, um den Standpunkt der Kammer in Angelegenheit der Polonyi'schen Verordnungen zur Niederringung der Pressefreiheit kennen zu lernen. Der Ausschus hat diesen Standpunkt nicht gekennzeichnet und wir haben dies jetzt in der Generalversammlung gut zu machen. Wenn man die 48er Gesetze in zwei Wochen schaffen konnte, dann hätte in derselben Zeit auch diese Frage gelöst werden können. (Beifall und Zustimmung.) Die Frage des Tag- und Nacht-Staatsanwaltes braucht nicht studirt zu werden. Ein Zwang darf nicht in das Gesetz übertragen werden. Die Institution war schädlich, als man sie anwendete. Die Präventiv-Beschlagnahme erfordert Staatsanwälte und Richter, welche im Sinne des Gesetzes und nicht auf Kommando vorgehen. Der erste Punkt der Verordnung ist die wörtliche Uebernahme aus der Lányi-Börös'schen Verordnung. Der Ausdruck Rechtsstaat ist unter den heutigen Verhältnissen nicht vollständig, sondern Gegenstand des Spottes. Seiner Ansicht nach besteht nur bei den Reaktionären ein Unterschied zwischen dem nationalen Staat und dem Rechtsstaat. (Beifall.)

Redner beschäftigt sich sodann mit dem Referentenantrag und wünscht, daß Baracs, wenn er als Kammeranwalt in Disziplinarangelegenheiten vorgehen wird, gleichfalls so gnädig und würdig sein möge. Redner überreicht folgenden Beschlusstratung: „Die Kammer erklärt die Verordnung 20486/908 des Justiz-, resp. des Handelsministers als gegen das Gesetz verstoßend und vom Standpunkte der öffentlichen Freiheit als gefährlich. Bezüglich der Institution der nächstlichen Staatsanwälte hat die Kammer noch zur Zeit des „geschäftsführenden“ Justizministers Lányi ihren Standpunkt gekennzeichnet. Dabei waren ausschließlich rechtliche und nicht politische Gründe maßgebend. An diese Ansicht klammert sich die Kammer auch jetzt und verurtheilt es, daß der Justizminister einer verfassungsmäßigen Regierung zu freiheitsfeindlichen Mitteln greift. Zur eingehenderen Motivirung dieser Beschlüsse, und zwar ausschließlich mit dieser direkten Weisung entsendet die Generalversammlung ein aus zehn Mitgliedern bestehendes Komitee, welches seinen Bericht der im September fortzusetzenden Generalversammlung unterbreiten wird.“

Stürmischer Beifall folgte der Rede Dr. Bázyoni's und man gewann den Eindruck, daß die Generalversammlung den Standpunkt Dr. Bázyoni's acceptiren werde.

Nun überreichte Dr. Marcell Kadosa einen

Antrag auf Schluß der Debatte, welchen Antrag man auch annahm.

Vlos Dr. Julius Györfy nahm noch das Wort, weil er noch vor Einreichung des Antrages als nächster Redner aufgerufen war.

Dann machte Dr. Marcell Baracs von dem Recht Gebrauch, als Antragsteller und Referent die Schlußrede halten zu dürfen.

Der Antrag Wázyonys angenommen.

Dr. Koloman Arfa und Genossen reichen einen Antrag auf namentliche Abstimmung ein.

Unter den Antragstellern befindet sich auch der Name des Advokaten Dr. Madár Bonta, welcher Kanzleischef Wázyonys war.

Im Sinne des von Dr. Wázyonys gestellten Antrages wurde ein aus den Mitgliedern Dr. Desider Nagy, Dr. Marcell Baracs, Dr. Wilhelm Wázyonys, Dr. Edmund Weiß, Dr. Alexander Polacssek, Dr. Franz Koblér, Dr. Bernhard Lumgrund, Dr. Ernst Bródy und Dr. Alexander Márton bestehendes Komitee entsendet.

Als zweiter Gegenstand sollte nun aber jene Gravamina verhandelt werden, welche der Advokat Dr. Armin Ladányi wegen seiner Stelligmachung vorgebracht hat.

Der Antrag wurde acceptirt und damit schloß die Generalversammlung.

Der Abgeordnete Dr. Michael Babó ersucht uns um Veröffentlichung folgender Zeilen:

In ihren Berichten über die Generalversammlung der Budapester Advokatenkammer theilen die Abendblätter mit, daß ich gegen die Anständigkeit der Presse und gegen die Pressefreiheit einen Angriff gerichtet habe.

Die deutschen Kolonialskandale.

Die bereits gemeldete Affaire Fischer zieht immer weitere Kreise. Wie man hört, hat Kaiser Wilhelm von seiner Nordlandsreise aus telegraphisch rücksichtslos Befehle ergoßen gegen die Verdächtigen angeordnet.

Ein zweiter Kolonialskandal ist derjenige des Gouverneurs von Ostafrika v. Puttkamer, der sich zu Gunsten seiner Maitresse, einer Frau v. Gernar, unlautere Handlungen zuschulden kommen ließ.

Als Frau v. Gernar, damals noch Fräulein

Edle, nach Berlin zurückgekehrt war, verlangte die Polizei von ihr sowie von ihrem schwarzen Diener Gassan ein Abzugsattest aus Kamerun.

In der Reihe der Kolonialskandale ist keiner der geringsten der Fall des Gouverneurs Horn von der Togo-Kolonie in Afrika.

Der Gouverneur wird angeschuldigt, einen Eingeborenen zu Tode gemartert zu haben. Auf einer Dienstreise, die Gouverneur Horn in der Kolonie unternahm, stahl Zedu, der schwarze Boy eines der Begleiter des Gouverneurs, Gouvernementsgelder.

Da die Forderung des Zedu nichts fruchtete, ließ Horn den Unglücklichen an einen Flaggenmast binden. Die Hige war an jenem Tage so gräßlich, daß ein zum Expeditionspersonal Horn's gehöriger farbiger Dolmetscher, der kurze Zeit neben Zedu's Marterpfahl gestanden hatte, ohnmächtig zu Boden fiel.

Am nächsten Morgen reiste Horn ab, ohne sich um das Schicksal des immer noch am Flaggenmast hängenden zu kümmern.

Horn, der einen Freispruch wegen erwiesener Schuldlosigkeit zu erzielen wünschte, legte Verurteilung beim kameruner Obergericht ein, das ihn zu 900 Mark Geldstrafe verurtheilte.

Aus dem Vereinsleben.

Der Landesverband der Staatsbeamten veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er die Thätigkeit des demnächst sich konstituierenden Landes-Beamtenverbandes gutheißt.

Der Landesverein der Bankbeamten hält im August eine Konferenz, in welcher die Einführung der ununterbrochenen Bureauezeit gefordert werden wird.

Die in Folge Rücktritts des Geheimraths und k. u. k. Kämmerers Wilhelm v. Thuróczy in Erledigung gekommene Stelle des Präsidenten des oberungarischen Kulturvereins wird in der am 28. d. in Szentivány-Görba stattfindenden Generalversammlung besetzt werden.

Die soziologische Gesellschaft hat für den 7. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr, in den Festsaal der Handels- und Gewerbeakademie eine außerordentliche Generalversammlung einberufen.

Der Landesverein der weiblichen Beamten (Andrássystraße Nr. 83) erteilt jungen Mädchen, die sich irgend einem Berufe widmen wollen gratis Auskünfte und Rath.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 1. August. Infektionskrankheiten kamen vor 18, und zwar: an Typhus 4, Blattern, Variolis, Scharblattern, Scharlach 2, Masern 5, Diphtheritis und Croup 3, Dysenterie, Keuchhusten 3, Influenza, Puerperalfieber, Rothlauf, Trachoma 1, Ohren-Drüsenentzündung, Gehirns- und Rückenmarksentzündung, Milzbrand, Krankenstand im Krankenhaus 2215, im Johannesspital 1002.

Wiener Börse vom 1. August.

Die allgemein festeren Tendenzberichte von den Auslandsplätzen haben die Stimmung des Marktes an der heutigen Börse in freundlichem Sinne beeinflusst.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of bank/institution and its value. Includes entries like 4p. ung. Goldrente, Ang. Kronentente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of bank/institution and its value. Includes entries like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse Lieben: Oesterreichische Kreditaktien 667.25, ungarische Kreditaktien 807.50, Anglobankaktien 308, Bankverein 548.25, Unionbank 549.25, Lombarden 166, reichs-ungarische Staatsbahn 671.50, Lombarden 166,

Elbthal 449.50, Nima-Muränger 571.50, Tabakaktien 406, Alpine-Aktien 577.50, Mairente 99.50, ungarische Kronenrente 94.80, Türkenlose 163.25, Marknoten 117.45, Napolend'or 19.12.

Berlin, 1. August. Die Tendenz der heutigen Börse war anfangs durchwegs fest auf gute Stimmung im Montanaktienmarkt, im Zusammenhange mit den lebhaften Rück- und Spekulationskäufen in Gelsenkirchener. Die großen Einnahmen des Amerikaner Stahltrustes wirkten stimulierend. Die Steigerung an Montanmärkte vollzog sich daraufhin perzentweise. Banken stellten sich ebenfalls höher und Schiffahrtsaktien waren auf Meinungskäufe lebhaft umgesetzt. Russen konnten sich behaupten. Der Schluss gestaltete sich schwächer auf den neuerlichen Rückgang in Russen in Folge stärkeren Angebotes von Paris. Die Industriewerthe des Kassensmarktes verkehrten in Eisen- und Kohlenwerthen fest. Privatdiskont 3 1/8 Prozent.

Berlin, 1. August. (S. H. u. F.) 4 1/2-prozentige Papierrente 100.40, 4 1/2-prozentige Silberrente —, 4-prozentige österreichische Goldrente —, 4-prozentige ungarische Goldrente 95.40, Elbthalbahn —, österreichische Kreditaktien 209.50, ungarische Kronenrente 94.90, Südbahn 33.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.10, Kaiser-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 213.50, Wiener Wechselkurs 85.25, 4-prozentige neue russische Anleihe 70. —, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskontokommandit 183.10, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison 214. —, Dynamit Truit 168. —, Gelsenkirchener 233.40, Harpener 212. —, Laurahütte —, — Schwächer.

Berlin, 1. August. (N. A. h. B. r. s. e.) Oester. Kreditaktien 209.40, Südbahn 33.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.80. — Schwächer.

Frankfurt, 1. August. (A. b. e. n. d. v. e. r. k. e. r.) Oesterreichische Kreditaktien 209.70, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 33.90, Deutsche Bank —, Diskontokonto 182.60, Dresdener Bank 158. —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 226.50, Harpener 211.50, Sibirien —, Laurahütte —, italienische Rente 103.60, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

Hamburg, 1. August. (S. H. u. F.) 4 1/2-prozentige Silberrente 100.30, österreichische Kreditaktien 209.50, 1860er Lose 160. —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.70, Südbahn 33.80, Italiener 103.30, vierprozentige österreichische Goldrente 100.10, vierprozentige ungarische Goldrente 93.30. — Ruhig.

Paris, 1. August. (S. H. u. F.) Oesterreichische Goldrente 99.70, ungarische Goldrente 95.20, dreiprozentige französische Rente 97.20, dreiprozentige

neue amortisierbare Rente —, 4-prozentige italienische Rente 102.20, 4-prozentige spanische Exterieurs 95.45, 4-prozentige 1890er rumänische Anleihe 96.50, 4-prozentige unifizirte Türken 96.60, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5-prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 147.50, ägyptische Rente 106.60, Türkenlose 435. —, türkische Tabakaktien —, Banque de Paris 1512. —, Credit Foncier de France —, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank —, ungarische Hypothekbank 544. —, Banque Ottomane 643. —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 173. —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 338. —, Meridionalbahn 825. —, Rio Tinto 16.48, De Beers 431. —, Cast Rand 105. —, Chartered 38.25, Randfontein 41.75, Wechsel auf Wien (kurz) 103.56, Wechsel auf Amsterdam 205.93, Wechsel auf deutsche Plätze 121.56, Wechsel auf die Schweiz 3/2, Cbed auf London 251.50, italienisches Goldagio 1/32, belgisches Goldagio 1/4, Privatdiskont 2 1/8. — Schwach.

London, 1. August. (S. H. u. F.) Englische Consols 87.75, Südbahn 7. —, Spanier 95. —, Italiener 101.50, 4-prozentige ungarische Goldrente 94.25, 4-prozentige österreichische Goldrente —, 4-prozentige Rupien 65.25, Canada Pacific 171 1/8, Playdiskont 3 1/8, Silber 30 1/16, Wiener Wechselkurs —, 3-prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.45, Cast Rand 4. —, Randfontein 1.68, Randmines 6. —, De Beers 17 1/16, Japanische Rente 88.25. — Träge.

Berlin, 1. August. (Produktenmarkt.) (S. H. u. F.) Weizen per September 174.50, per Oktober 175. —, Roggen per September 152. —, per Oktober 153.75, Hafer per September 149.50, per Oktober 151. —, Mais per September 128.50, per Oktober —, Rübsöl per Oktober 56.60, per Dezember 56.70. — Spiritus — Nm. Ioko Konsumsteuer —. — Weizen fest, Roggen schwach, Hafer fest, Mais und Rübsöl ruhig. — Wetter: Heiß.

Breslau, 1. August. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter 17.70, neuer —, gelber Weizen Ioko, alter 17.60, neuer —, Roggen Ioko 14.60, Hafer Ioko 17.80, neuer —, Weizen Ioko 25.20, Winter-Mais 14.75, per 100 Kilo.

Wien, 1. August. (Produktenmarkt.) Rüböl Ioko Nm. 60.50.

Prag, 1. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko flüssig zur sofortigen Lieferung 19 K. 45 H., per Oktober-Dezember 19 K. 85 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 1. August. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 17 M. 40 Pf., per Oktober-

Dezember 17 M. 50 Pf., per Januar-März 17 M. 75 Pf., per Mai 18 M. — Tendenz: Ruhig.

Verlofungen.

Table with columns for lottery numbers and prizes. Title: 1860er Staatslose. Bei der heute in Wien stattgehabten Ziehung der 1860er Staatslose wurden folgende Serien gezogen: 130 303 345, 424 427 434, 438 501 526, 574 576 608, 703 827 979, 1099 1277 1287, 1293 1298 1357, 1580 1877 1938, 2028 2292 2309, 2326 2416 2424, 2428 2430 2535, 2608 2706 2901, 2910 2954 2958, 3079 3112 3152, 3202 3215 3287, 3312 3422 3455, 3480 3503 3336, 3577 3710 3717, 3760 3795 3884, 3892 3903 3934, 3951 4009 4018, 4052 4098 4128, 4267 4401 4410, 4568, 4574 4600 4604, 4616 4659 4678, 4777 4855 4998, 5062, 5085 5261 5354, 5360 5390 5487 5594 5625 5628 5787, 5869 5902 5984, 6046 6129 6238 6248 6284 6286 6291, 6335 6358 6372 6422 6620 6652 6692 6750 6825 7039, 7047 7068 7109 7116 7197 7272 7314 7330 7342 7396, 7129 7543 7629 7709 7764 7783 7816 7959 8038 8037, 8214 8250 8256 8263 8282 8304 8562 8673 8964 9009, 9197 9294 9337 9418 9439 9475 9523 9625 9850 9924, 9944 9959 9997 10040 10182 10265 10290, 10353 10417 10557 10637 10739 10746 10764 10776, 10896 10909 10930 11015 11018 11026 11252 11338, 11538 11592 11613 11650 11704 11782 11849 11928, 12148 12232 12347 12465 12551 12793 12874, 12882 13126 13157 13200 13508 13674 13752 13804, 13846 13908 13993 14090 14295 14372 14402 14445, 14469 14561 14672 14709 14750 14853 14907 14943, 15193 15236 15200 15274 15303 15340 15435 15490, 15524 15558 15695 15886 15939 16170 16221 16250, 16259 16273 16387 16556 16632 16645 16669 16824, 16873 16910 16916 16995 17008 17092 17127 17164, 17213 17265 17342 17428 17471 17537 17579 17762, 17781 17875 17909 17922 18007 18036 18102 18133, 18207 18427 18428 18483 18494 18516 18548 18549, 18620 18640 18641 18682 18926 18983 19040 19153, 19191 19279 19364 19425 19471 19572 19585 19649, 19663 19682 19709 19725 19751 19922.

Die Prämienziehung findet am 2. November statt. Italienische Rote Kreuz-Lose. Bei der heute stattgehabten Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: Den Haupttreffer von 20,000 Lire gewann S. 10890 Nr. 36, 2000 Lire gewann 8120 Nr. 47, je 1000 Lire gewinnen S. 6048 Nr. 24 und S. 6284 Nr. 34, je 50 Lire gewinnen S. 222 Nr. 12, S. 728 Nr. 11, S. 1689 Nr. 33, S. 5760 Nr. 20, S. 6190 Nr. 30, S. 7444 Nr. 36, S. 7893 Nr. 47, S. 9699 Nr. 20, S. 9927 Nr. 1 und S. 10187 Nr. 34. In der Amortisationsziehung wurden folgende 23 Serien gezogen: 747 1106 1922 2217 2355 3944 4670 6623 6689 6778 6796 6972 7497 7517 7971 8600 8804 9611 9696 11140 11208 11971 11974.

Nordlandfahrten advertisement. Includes an illustration of a woman in traditional dress and text describing travel packages to Iceland and the North Sea, and to Drontheim. Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsfahrten, Hamburg.

Advertisement for Brausweller's watches. 'MAGYARON ELSŐ, LEGNAGYOBBS ÉS LEGIÖSB NIKNEVŰ ÓRAÉLÉTE. Alapított 1847. Brausweller's Janos. Cs. és kir. kizárólagos sz. chronometron és műrés, főtárlékja a remontoir ingoráknaál sz. etc. ÓRÁK, EKSZEREK 10-évi jótállással RÉSZLETFIZETÉSRE. Képes árjegyzék bérmentve. Javítások pontosan eszközöltetnek.'

Prof. M. ARANYOSI's advertisement. 'Öffentliche höhere Handelsschule BUDAPEST, V., Magyarokörny-utca 13. STAATSGILTIGE ZEUGNISSE. EINJÄHRIG-FREIWILLIGENRECHT. DAS INSTITUT IST MIT EINEM PENSIONAT VERBUNDEN. Vormerksagen auch während der Ferien. Ausführliches Programm auf Wunsch franko u. gratis.'

Advertisement for BRUCHBAND (bandage). '!! GRATIS!! Auf Verlangen senden wir über BRUCHBAND unseren soeben erschienenen Hauptpreiscourant mit Beschreibungen über die verschiedenen Brüche gratis, franko u. diskret. UNIVERSAL-BRUCHBAND ist einzig, mit kleiner Gummibelotte kann selbst der größte Bruch verbunden werden. Bruchband einsf. 4-14, doppelt 8-28 K. Gummibruchband 6-12 K. Gummistrümpfe u. Bauchbinden ac. werden nach Maß angefertigt. MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR Budapest, VII., Kerepesi-ut 32, vis-à-vis dem Kochszpital. Achten wir auf genaue Adresse u. auf das Rote Kreuz. Egy fiatal ember, ki most érettségizett, iró-dába azonnal felvétetik. Ajánlatok „Kezdő 202” jellege alatt a kiadóba küldendők. 7202. Virilium-Tabletten, das Neueste und Wirksamste gegen Schwächezustände bei Männern. Neuzgl. Broschüre verschlossen gratis und franko. Preis per Originalpackung 7 Kronen. Depot für Oesterreich-Ungarn: Budapest II/2, Marzianapothek, Kronengasse 23. 54749.'

Advertisement for GEHEIME KRANKHEITEN (secret diseases). 'Es ist traurig — aber leider wahr —, dass eine große Menge solcher Menschen ihren Blut und Körperflüssigkeiten sind und welche durch jugendlichen Leichtsin und schlechte Gewohnheiten sowohl der Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte jugendliche geistlich haben. Diefem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründlich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter Spezialist das geschlechtliche Leben betreffend gute Rathschläge ertheilen und etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weltbekannte Institut des Spezialisten Dr. Palóc, em. Spitalsarzt (Budapest, VII., Kerepesi-ut 10), wo bei strengster Geheimhaltung und ohne Berufsstörung schon seit Jahren selbst in den verwickeltesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Gammerekrankheiten, Nerven- und Rückenmarkleiden, die Folgen von Syphilis und Selbstbefleckung, Samenstich, Mannschwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Hämorrhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründlich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartesalon und Ausgung. Wer aus welchem Grunde immer persönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourkarte beizulegen) und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung bereitwilligst ausführliche Antwort ertheilt. Die Briefe werden nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, oder auf Wunsch Jedermann zurückgestellt. Die Anstalt befindet sich in den nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. (Am Sonntag bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: Dr. Palóc, em. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.'

Advertisement for Präservativ (preservative). 'Vollkommen Präservativ verlässliche Präservativ (Gummi, Fischblasen ac., per Dtzd. Nr. 2-16) unter ärztlicher Kontrolle, ärztlicher Sterilisation, sind nur bei uns erhältlich. POLLITZER Bruchambulatorium öffentliche ärztliche Ordinationsanstalt, BUDAPEST, Károly-körut Nr. 10, Mezzania. Aerztlicher Rath unentgeltlich. Prospekt gratis und franko.'

War Maria Stuart schön?

Das Bild von Schottlands unglücklicher Königin ist uns in Dichtervorten oft geschildert worden. Uns Allen steht die unschuldvoll leidende, gültig anmuthsvolle Frau der Schiller'schen Tragödie vor Augen, so viel auch die Geschichte an diesem Idealbild dichterischer Phantasie verändert und berichtigt hat. In neuerer Zeit haben zwei große moderne Dichter, Byron und Swinburne, ihre tragische Erscheinung von neuem zu beschwören gesucht und bald eine kalte Intrigant, bald eine dämonische Teufelin aus ihr gemacht. Der bestrickende Reiz, den sie auf Männer auszuüben wußte, lag wohl in ihrem sinnlich leidenschaftlichen Temperament, in ihrer trotzig muthvollen Kühnheit, aber er mußte zugleich auch durch eine hinreichende Wirkung ihrer äußeren Persönlichkeit unterstützt werden. In einem kürzlich erschienenen Buch hat Andrew Lang den Versuch gemacht, die wirkliche körperliche Erscheinung der Königin aus der Unmenge von authentischen und fingierten, echten und unechten Bildnissen, die von ihr erhalten sind, wieder hervortreten zu lassen.

Als besonders wichtiges Kriterium für den Werth der Bilder hebt er dabei die Betrachtung der Juwelen hervor, da wir die kostbaren Schmuckstücke Maria's ziemlich genau kennen und dort, wo uns ihre herrlichen Perlengänge und Edelsteincolliers entgegenleuchten, mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit einen authentischen Zusammenhang des Bildes mit dem Aeußeren der Königin annehmen können. Auch da, wo eine Ähnlichkeit der Porträts mit den Bildern der Maria von Guise, der Mutter Maria Stuart's, deutlich hervortritt, können wir annehmen, daß etwas Wahres und Echtes aus den Zügen zu uns spricht. Lang muß nun allerdings den größten Theil der Bilder, die mit dem Namen der Königin belegt werden, als unecht von seiner Betrachtung ausschließen, und es erscheint ihm erstaunlich, daß so wenige wirklich echte Porträts Maria's existieren; aber aus den wenigen Werken, die seiner scharfen Kritik standhalten, ist es ihm doch möglich, das äußere Bild der hohen Königin in den mannigfachen Wandlungen ihres von Glanz und Pracht zu Konflikten und Tragik herabsteigenden Lebenslaufes, von ihrem zehnten Lebensjahre (1552) bis zu den Jahren vor ihrem Tode, 1584 bis 1586, zu verfolgen.

In allen diesen Porträts nun finden wir durchaus nicht jene hinreißend schöne Erscheinung, die uns die Dichterphantasie in glühenden Farben ausgemalt hat, finden selbst wenig von jenen Reizen, die die gleichzeitigen Chronisten uns erzählen. Die Zeichnungen, die während ihres langjährigen Aufenthalts in Frankreich angefertigt wurden, zeigen uns die Prinzessin noch als ganz junges Mädchen, aber fast nichts von kindlichem Liebreiz und zarter Anmuth ist meistens zu verspüren, sondern ein rundes, ausdrucksloses Gesicht blickt uns kühl und verdrossen an. Das ist nicht die goldhaarige strahlende Braut des Dauphins, von der Brantôme schwärmte, „daß sie hundertmal lieblicher sei als eine Göttin vom Himmel, da sie an ihrem Hochzeitmorgen in holdseliger Würde zu den Sterblichen niederstieg“. Doch sehen wir auch aus den Bildnissen, daß sie reiches und schönes Haar hatte, und besonders fällt ein feiner, blüthenweißer Teint auf, dessen mattes, elfenbeinern leuchtendes Inkarnat mit dem Glanz der weißen Kleider und dem milden Leuchten der großen Perlen wetteiferte, die Maria in den Tagen ihres Glückes so gern getragen hat.

Brantôme hat uns dann ihre liebliche Erscheinung unter dem Witwen Schleier geschildert, den sie so schnell nach dem frühen Tode ihres Gatten anlegen mußte und

den sie so entzückend zu tragen verstand. Wirklich muß ein Hauptreiz ihrer Züge in der breiten Umrahmung des Gesichtes durch die wollen Haare gelegen haben, über die sich wie ein leichtschwebender Hauch ein Schleier oder eine dünne Haube legte. Schön waren — das zeigen auch noch alle Bilder — ihre großen hellbraunen Augen, die von schweren Augenlidern beschattet waren, unter denen mit einer verhaltenen Gluth der volle Strahl ihres ein wenig zur Seite gewandten Blickes hervorbrach.

Selbst die schlechtesten Porträts zeigen doch diese schwermüthig sinnlichen Augenlider, zeigen die schlaffe und biegsame Figur und viele von ihnen auch die feinen, zart gegliederten Hände, von denen ein Chronist erzählt, „daß selbst die Rosenfinger der Aurora sie nicht übertreffen konnten“. Der unlebendige Ausdruck und die Starrheit des Antlitzes liegt zum großen Theil in der Technik der damaligen französischen Malerei begründet, die, noch in den Bahnen von Francois Clouet wandelnd, das größte Gewicht auf die sorgfältige Schilderung von Schmuck und Kleidung legte, und eine seelenvoll gelöste Darstellung des Menschen noch nicht geben konnte. Die Künstler entwarfen zuerst eine sorgfältige Skizze und malten dann das Bild ohne jede Modellfigur.

Um den räthselvollen Liebreiz und die berückend schmüle Stimmung dieses Antlitzes wiederzugeben, hätte es dagegen eines Leonardo bedurft, der in vielen Zeichnungen die feinen Seelenpiegelungen seines Modells auffing und das Interesse eines dämonischen Frauenwesens in seiner „Mona Lisa“ widerspiegelte. Als bestes Porträt der Jugendzeit stellt Lang ein Wachsmedaillon hin, das sich im Breslauer Museum befindet. Es gehört noch der Jugend Maria's in Frankreich an und athmet eine anziehende Stimmung mädchenhafter Einfachheit, Unschuld und Würde. Ein Ausdruck leiser Melancholie ist schon hier um den niedlichen Mund gebreitet. Eine Miniatur im Besitze des Herzogs von Portland zeigt die herrlichen Farben der reifen Frau in einer „Symphonie leuchtend weißen Hermelins, milchweißer Haut und elfenbeinernen Stoffes“.

Das beste Bildniß der reifen Frau bietet sich in dem Porträt dar, das dem Carl von Leven und Melville gehört. Es zeigt die Königin in den Jahren der höchsten Leidenschaft und der tiefsten Verstrickung in Schuld und Unglück. Das edle Oval des Gesichtes, der lässig leidenschaftliche Blick der großen Augen, die Andeutung eines geschmeidigen verführerischen Lächelns und die gepreßten Lippen, das Alles vereint sich auf dieser Miniatur zu einem nicht gerade schönen, unwiderstehlich anziehenden Ganzen. Das braune Haar ist augenscheinlich falsch, denn wir wissen, daß in dieser Zeit ihr Haar bereits grau war. Sie trägt einen schwarzen Kragen und ein schwarzes, mit breiten Stickereien verhehenes Kleid; kostbare Juwelen, denen Lang besondere Aufmerksamkeit widmet und in denen er die wichtigste Beweise für die Echtheit des Bildes erkennt, schmücken sie in verschwenderischer Fülle. Vielleicht ist das Werk von ihrem Hofmaler Jean de Court, den sie mit nach Schottland brachte, geschaffen worden.

Allerlei.

(Kaisergeschenke in der Rumpelkammer.) Aus New York wird berichtet: Kürzlich wurde in amerikanischen Zeitungen viel darüber geschrieben, daß das Kaiserbildniß, das Kaiser Wilhelm dem Brooklyn Institut für Kunst und Wissenschaft zum Geschenk gemacht hat, nicht schön genug ausgefallen sei. Man fand es daher für passend, das Bild in einem Korridor unterzubringen, wo es nicht gerade die Aufmerksamkeit

des Publikums zu erregen pflegt. Jetzt klagt die St. Louiser „Westl. Post“ über die schlechte Behandlung, die einem anderen kaiserlichen Geschenk zutheil wird. Bekanntlich hat der deutsche Kaiser der Universität Harvard werthvolle Nachbildungen von Ereugnissen deutscher Kunst zum Geschenk gemacht. Diese Schenkung des Kaisers verstaubt, ungeordnet in einem scheuenartigen Gebäude! Ein Studium dieser deutschen Kunstschätze ist, da sie Niemand zugänglich sind, vollständig ausgeschlossen.

(Blond und schwarz.) In der deutschen „Pariser Zeitung“ lesen wir: Seit einem Jahr war der Kommissär des Saint-Meri-Viertels in Paris auf der Suche nach einer jungen Dame, die zahllose Männer durch ihre Reize bestricke und sie nach kurzem Liebesglück heimlich verließ, nachdem sie ihnen Geld und Gut gestohlen hatte. Die Anklagen gegen jene Unbekannte wollten nicht verstimmen. Herren der verschiedensten Altersstufen sprachen auf dem Kommissariate vor, gaben den Werth des geraubten Gutes an und warteten vergeblich, von der Festnahme der schönen Räuberin unterrichtet zu werden. Das Vergerlichste an der Sache war, daß man die Beschreibung der Verfolgten haargenau kannte. Die Dame, eine auffallend hübsche Blondine, promenirte, mit einer leichten Blouse bekleidet, allabendlich auf dem Boulevard Sebastopol, indem sie mit besonderem Stolz ihre kleinen Füße, die in weißen Ballschuhen steckten, zur Schau trug. Weder die Schlaubeit der Schutzleute, noch der Unmuth des Herrn Kommissärs über die ergebnislosen Nachforschungen vermochten etwas an der Thatsache zu ändern, daß die vielumworbene Dame ihr Diebesgewerbe mit Ausdauer weiterbetrieb. Auf dem Boulevard suchte man vergeblich eine Blondine, auf die die Beschreibung gepaßt hätte. Da spielte der Schönen ein unglücklicher Zufall einen teuflischen Posten. Als früh Morgens ein Schuhmaun durch die Rue Saint Martin schritt, bemerkte er ein brünettes Fräulein, aus dessen Tasche das Ende einer blonden Perrücke hing. Er nahm die mysteriöse Unbekannte mit, um den Inhalt ihrer Taschen genauer prüfen zu lassen. Das Resultat war überraschend. Man fand ein paar weiße Ballschuhe vor und erkannte in der Perrücke die vielbesprochene Kopfbedeckung der lange Verfolgten. Alice Desrochers, so nannte sich das Fräulein, erzählte nun ohne Rückhalt, daß sie auf der Hotelstiege ihr blondes Haar abzunehmen und rasch in schwarze Schuhe zu schlüpfen pflegte. Die Anziehungskraft, welche sie auf die leichtlebigen Männerwelt ausübte, ermöglichte ihr, in einem Jahre mehr als 70,000 Francs den Börsen ihrer Freunde zu entnehmen. Sie war über ihre Festnahme nicht einmal sonderlich aufgeregt. „Für das Geld lohnt es sich, einige Monate zu brummen“, sagte sie gut gelaunt.

(Praktischer Patriotismus einer jungen Chinesin.) Die „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Als nachahmenswerthes Beispiel wird von chinesischer Seite folgender Beweis patriotischer Betätigung einer jungen Chinesin aus Honan erzählt: „Fräulein Hsu ist das einzige Kind des verstorbenen Laotais Hsu Tsung hat aus Szechuan. Schon als Kind zeigte sie große Begabung. Von Seiten eines amerikanischen Missionärs erhielt sie ihre Erziehung, die sie selbst weiter vervollkommnete. Im vorigen Jahre hatte sie das Unglück, ihren Vater zu verlieren. Da sie weder Brüder noch Schwestern hat, war sie die alleinige Erbin des väterlichen Vermögens. Von dem Wunsch befeelt, von diesem Geld zum Besten des Landes und ihres Volkes Gebrauch zu machen, rief sie eines Tages ihre Verwandtschaft zusammen und eröffnete ihnen, daß, wie ein Jeder Pflichten gegen sein Heimatland habe,

Heber's Grab hinaus...

Roman von Champol. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Marcienne bemühte sich nicht, die Einfälle eines Künstlers zu verteidigen. Ihre Aufmerksamkeit galt weder Philipp noch seinen Worten, sondern einem ganz anderen Gegenstande, und ausschließlich von dem Bestreben, sich näher zu informiren, beherrscht, bemerkte sie:

— Der Bruder heißt William und wie heißt die Schwester? Ihr Bruder nannte ihren Namen... ach ja, nun erinnere ich mich: Naemi.

— Ein biblischer Name, sagte das Fräulein.

— Ein jüdischer Name, fügte Philipp hinzu, der entschieden wüthend über die Ueberrumpelung, gegen die er sich nicht zu wehren vermocht hatte, die Luft, in der der junge Caussade nichts als einen leichten Duft von peau d'Espagne zurückgelassen, tief einathmete und dann erklärte: Es riecht thatsächlich jetzt hier nach Juden.

7. Solch ein Wohlthätigkeitsfest ist doch eine ganz seltsame Sache.

Es überrascht auf den ersten Blick, wenn man sieht, daß mitleidige Leute, sobald ein paar arme Teufel verbrannt, ertrunken, bei einem Eisenbahnunglück oder einem Mineneinsturz ums Leben gekommen sind, sich zusammenstellen, um zu tanzen, zu singen, Theater zu spielen oder einen Bazar zu veranstalten; doch da bei diesem Modus sich beide Parteien gut zu stehen scheinen, so kann man nichts dagegen sagen und darf ruhig in der nämlichen Art fortfahren.

Das Konzert in Mont-de-Marsan errang einen durchschlagenden Erfolg.

In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes hatte der Bürgermeister den großen Saal seiner Amtsalokaltäten zur Verfügung gestellt. Die Beamten und gesellschaftlichen Stützen hatten sich zu einer Art Generalkonvent vereinigt, um den sich der gute Wille der Stadt krystallisirte, und das flache Land stand ihr an Eifer und gutem Willen nicht nach.

Auf zehn Meilen in der Runde hatten die wenig begüterten Müßiggänger, die sich in der näheren und weiteren Umgebung der Hauptorte ihrer Bezirke langweilten, dem an sie gerichteten Rufe Folge geleistet, ein Theil auf der Bahn oder Tramway, ein anderer Theil im Wagen oder hoch zu Rade, und so manchen gab es unter den Gästen, die — nur um rechtzeitig zur Stelle zu sein — schon am frühen Morgen aufbrechen oder ihr Frühstück opfern mußten. Und selbst die müdeften Gesichter strahlten verzückt, als auf der im Hintergrunde des Saales errichteten Bühne der Vorhang in die Höhe ging und man eine Gruppe weißgekleideter Mädchen erblickte, die den Chor aus Mifral's „Mireille“ sangen.

Die Klavierbegleitung dazu lieferte Frau von Maubrun, eine große, magere Dame, die die Fünzig schon längst hinter sich hatte und wohl nur des Protestes wegen einen Chignon trug, wie er zur Marschallszeit, unter der sie ihre schönsten Triumphe gefeiert hatte, Mode gewesen. Als Gattin eines früheren bevollmächtigten Ministers, das heißt eines Gesandten, hatte sie von ihren ewigen Streifzügen durch die Welt das Bedürfnis nach fortwährender Bewegung und Thätigkeit beibehalten, und ihre Bedeutung hätte der Lapeyrede's ohne Weiteres die Wagchale halten können, nur mit dem Unterschiede, daß sie das nämliche Resultat, das er durch seine

Unbeweglichkeit erzielte, gerade durch ihre quecksilberne Ruhelosigkeit erreichte.

Sie war es, die das Konzert veranstaltete, die mit gutem Beispiel voranging, die mitwirkenden Künstler anwarb, ihre Mitarbeiter instruirte, aus den Leuten all das herauszog, was sie zu leisten vermochten, und Arbeit und Ehre mit so geschickter Hand zu vertheilen verstand, daß jeder mit seinem Antheil zufrieden war.

In dem überfüllten Saale reichten die Ordner, kenntlich an einer blauen Rosette im Knopfloch, den Damen den Arm, geleiteten sie zu ihren Sitzen, schafften Stühle herbei und widmeten sich den sonstigen Pflichten ihres Amtes mit einer Hingebung, wie sie nur der ersten, unerfahrenen Jugend eigen ist, die für heirathsfähige Töchter und Familienmütter vielleicht den schönsten Schmuck des Festes darstellte.

Der junge Caussade ließ sich eine so günstige Gelegenheit natürlich nicht entgehen. Er hatte seinen Flanellanzug gegen einen kurzen Rock von russischem Zuschnitt vertauscht und nahm am Eingange des Saales die Karten ab; er auch begrüßte als Erster Marcienne und ihren Vater, die ein wenig verspätet anlangten, wie sie das ihrer Würde schuldig waren. Als er sie erblickte, eilte er ihnen entgegen und sprudelte hervor:

— Wir mußten, daß Sie Ihre Zusage halten würden und haben Sitze für Sie freigehalten... Belieben nur vorauszugehen... dort, in der ersten Reihe...

Der Senator hatte alsbald bemerkt, daß der Saal überfüllt war und viele Herren in Ermangelung von Plätzen stehen mußten; die ihm erwiesene Aufmerksamkeit schmeichelte ihm also doppelt und er ließ sich betäubend von dem jungen Manne

So auch sie jetzt eine Pflicht gegen China erfüllen müsse. Sie habe sich deshalb entschlossen, ihr Vermögen in vier Theile zu theilen und folgendermaßen zu verwerthen: Den ersten Theil, bestehend aus 200,000 Taels, wolle sie für die Errichtung einer Mädchenschule, die gleichzeitig als Musteranstalt für ähnliche Einrichtungen in der Provinz dienen solle, verwenden. Den zweiten Theil von 10,000 Taels widme sie zum Zweck der Veröffentlichung einer Tageszeitung in Tientsin. Der dritte Theil von 50,000 Taels solle zum Nutzen ihres Stammes für die Errichtung einer Schule in ihrem Heimatdorf verwendet werden. Den vierten und letzten Theil, bestehend hauptsächlich aus Immobilien und bewertet auf ungefähr 400,000 Taels, reservirt sie für den Unterhalt ihrer Mutter und für eigene Zwecke, damit sie Reisen um die Welt machen, ihre Studien fortsetzen und Erfahrungen sammeln könne. Fräulein Hsu ist 21 Jahre alt und spricht schon zwei Sprachen, nämlich Deutsch und fließend Englisch. Sie war kürzlich in Peking und Tientsin und bereift jetzt Japan, um das System weiblicher Erziehung dort zu studiren.

**(Die Nachricht vom Tode der Fürstin Chimay.)** Der Freundin des Geigers Rigó, beruht auf einer Vermuthung. Ein jüngerer Bruder des Fürsten Joseph v. Chimay, dessen Ehe mit Klara Ward seit 1837 getrennt ist, der Prinz Pierre de Chimay ist es, der seine Gemahlin durch den Tod verloren hat. Der Prinz gehört der belgischen Diplomatie an und hat lange Jahre den Posten eines Legationsrathes bei der belgischen Gesandtschaft in Paris inne gehabt, wo seine Gemahlin zu den gefeiertsten Erscheinungen der vornehmen Gesellschaft gehörte und ihre Schönheit des Lesers von Künstlerhand dargestellt wurde. Die Prinzessin Pierre de Chimay hat nur ein Alter von 35 Jahren erreicht. Mit ihrem Mädchennamen hieß sie Marie de Lé, sie war eine Tochter des aus Schwaben in Württemberg stammenden und vom Vatikan zum Grafen gemachten Herrn Alfred Werlé, des Hauptinhabers der Sekfirma „Beuve Clicquot Bonfardin“, aus dessen Ehe mit Mathilde Lannes de Montebello, einer Schwester des Herzogs von Montebello. So stammte die Prinzessin de Chimay, da einige der Nachkommen des tapferen Marschalls Lannes sich bekanntlich gleichfalls der Sekindustrie zugewandt haben, sowohl von väterlicher wie von mütterlicher Seite von der Reimier „Champagneraifokratie“ ab. Die Prinzessin hinterläßt drei Kinder in jugendlichem Alter.

**(Trauhsucht unter den englischen Frauen.)** Die auffällige Zunahme von Ehescheidungen in allen Schichten des englischen Volkes beschäftigt augenblicklich eine Reihe von hervorragenden Männern der Wissenschaft, und eine Reihe von ihnen hat sich dahin ausgesprochen, daß diese Zunahme größtentheils auf das Konto des Alkoholismus zu setzen sei. Sehr bemerkenswerth sind einige Aeußerungen, die ein bekanntes Mitglied einer kirchlichen Temperanzgesellschaft jetzt in einem Londoner Blatte gethan hat. Dieser Philanthrop, der als eine Autorität auf seinem Gebiete gelten darf, erklärte unter Anderem Folgendes: Wir haben vier Uebelthäter für Frauen — und nur eine einzige für Männer. Und die ersten sind stets bis auf den letzten Nagel besetzt. Der Alkohol übt untreibbar auf den moralischen Sinn der Frau eine viel schädlichere Wirkung aus als auf den des Mannes und trägt viel Schuld an der Häufigkeit der Ehescheidungen. Die weiblichen Nerven sind viel empfindlicher organisiert als die männlichen, und wir haben oft die Erfahrung gemacht, daß die Folgen des Trinkens bei der Frau sich zuerst darin äußern, daß sie aufhört, wahrhaftig zu bleiben. Ist sie aber erst lügerig geworden, so hat sie damit in vielen Fällen den ersten Schritt gethan zum gänzlichen moralischen Verkommen.

**(Brennende Störche.)** Ueber einen seltsamen Vorfall, der die ganze Bewohnerchaft eines Dorfes in Furcht und Schrecken versetzte, wird der „Danziger Zeitung“ von Augenzeugen gemeldet: Auf einem gipfel-

losen, halbverworrten Stamme eines Pappelbaumes bei dem Dorfe Kalwehlen in Ostpreußen hatte ein Storchenpaar schon seit mehreren Jahren sein friedliches Heim aufgeschlagen. Dieser Laie entlud sich über der Gegend ein heftiges Gewitter. Ein Blitzstrahl traf den Pappelbaum, das Storchenst und alle seine Bewohner gerietten in Flammen. Die Thiere schienen sonst nicht verletzt, denn sofort erhoben sie sich in ihren brennenden Federkleidern und stürzten sich auf das Dorf Kalwehlen, um sich hier auf die Strohdächer niederzulassen. Ein Ortsbewohner erkannte sofort die dem Dorfe drohende Gefahr, er eilte an die Feuerschloche und läutete diese mit einem derartigen Sturme, daß im Augenblick alle Bewohner, mit Bootshafen und Feuer-eimern bewaffnet, aus den Thüren stürzten und beim Anblick der fünf schon ermattet fliegenden, noch immer brennenden und rauchenden Störche nichts Anderes glaubten, als fünf Teufel wären aus der Hölle ausgebrochen. Alles stimmte mit Hilfe von Schlittenglocken, Kesseln, Kasserollen, Pfannen und anderen Wirthschaftsgeräthen einen Heidenpektel an, der denn auch in drei Minuten erreicht und die Thiere über das Dorf hinweg trieb. Kurz darauf setzte der Regen ein, und nun endlich fielen die armen Geschöpfe todt zur Erde nieder als schwarze, halbverkohlte, noch qualmende Skelette.

**(Die Katafomben von Chislehurst.)** England hat auch sein Labyrinth, von dem sehr wenig bekannt ist und das, wie es scheint, oft Jahrhunderte lang in Vergeffenheit gerathen war. Es ist außerdem ganz nahe von London, in Chislehurst. Dort befinden sich, etwa 50 Fuß unter der Erdoberfläche, in dem Kalkstein ausgehauene, meilenlange Gänge mit druidischen Tempeln, Altären, Schachmännern und alten Brunnen. Wie weit sich dieses verwirrende Labyrinth erstreckt, ist noch immer nicht festgestellt. Die Länge der bekannten Gänge beträgt aber nahezu 40 Kilometer. Sie sind gewölbt, etwa acht bis zehn Fuß hoch und bilden einen wahren Irrgarten. Wie angenommen wird, stammen sie aus dem fünften und vierten Jahrhundert vor Christi Geburt. Wie es den keltischen Briten mit ihren unvollkommenen Stein- und Bronzewerkzeugen möglich wurde, eine derartige Arbeit auszuführen, grenzt an das Wunderbare. Offenbar dienten diese Gänge Kultuszwecken der Druiden, worauf auch die noch vorhandenen Opfersteine hindeuten. Zur Zeit der römischen Invasion dienten sie wohl den Vertheidigern von Kent zur Zufluchtsstätte, daselbe war auch bei dem Einfalle der Dänen der Fall und führt dieses Labyrinth, gleich anderen in England vorhandenen unterirdischen Behausungen, heute noch die Bezeichnung der „Dänenlöcher“ (Dane Holes). Die Tradition über das Vorhandensein dieses Labyrinths ist im Volke nie erloschen, ebenso auch, daß dort große Schätze angehäuft waren, von denen aber keine Spur mehr zu finden ist und von denen sich auch geschichtlich nichts verzeichnet findet. Das Labyrinth ist nunmehr dem Publikum wieder zugänglich gemacht worden. Ein Teil desselben ist bereits elektrisch beleuchtet. Es ist aber ein solches Wirrsal, daß, wer ohne Führer hineingeräth, in Gefahr steht, den Ausweg nicht wieder zu finden. Es sind nunmehr Wegweiser angebracht worden, auch wird mit der Erforschung des weiteren Theiles des Labyrinths fortgefahren. Der Ueberlieferung nach befindet sich unter ihnen noch ein anderes ähnliches Labyrinth, zu dem aber der Zugang bisher, wenn es überhaupt besteht, nicht aufgefunden wurde.

**(Ein Kunstwerk durch eine Maus entdeckt.)** Aus Florenz wird geschrieben: Eine merkwürdige Entdeckung machte kürzlich der Prior von Maria in Campo. Seit Langem hatte das unermüdlige Nageln einer Maus den Unwillen der frommen Besucher der Kirche erregt. Schließlich riß auch dem Prior die Geduld. Er entfernte die Wandbespannung, um der Maus das Handwerk zu legen. Groß war aber sein Erstaunen, als er darunter ein Fresko fand, das in der Unmuth der Zeichnung die unverkennbaren Züge quattuorcentistischer Kunst trug. Natürlich wurde die Entdeckung bald be-

kannt. Das Fresko wird von Sachverständigen als ein Werk der Botticelli-Schule bezeichnet, es bleibt zweifelhaft, ob es Filippo Filippi Jacopo oder da Sellaio zugeschrieben ist. Dargestellt ist eine Szene aus dem Leben des heiligen Galgano, der nach ausschweifendem Leben sich in die Einsamkeit des Monte Siey zurückzog, um dort ein Leben der Buße und der Askese zu führen. Die Form des Fresko ist ein großer Halbkreis. Zum Theil ist es auch noch von einem Marmorpilaster und einem Vorbau der gegenüberliegenden Wand verborgen. Die Arbeiten zur Freilegung des Freskos sind bereits im Gange.

**(Die Pensionäre der Union.)** So klein die Kriegsmacht der Vereinigten Staaten auch ist, so bedeutend ist deren Pensionsetat — allein für die Veteranen des vor mehr als vierzig Jahren beendeten Bürgerkrieges werden jährlich 144,000,000 Dollars, mehr als sechshundert Millionen Reichsmark, bezahlt. Im Kongreß aber machte man kürzlich darauf aufmerksam, daß außerdem eine ganze Reserve-Armee von pensionirten Offizieren aus dem stehenden Heere existirt, die durchschnittlich gegen 3000 Dollars im Jahre beziehen und die Bundeskasse um beinahe 2,700,000 Dollars erleichtern. Zu diesen Bundespensionären zählen 3 Generalleutenants, 21 Generalmajore, 245 Brigadegenerale, 76 Oberste, 70 Oberleutenants, 226 Majore, 76 Leutenants und 27 Armeekaplane mit Hauptmanns-, respektive Majorrang, zusammen 893 Personen. Diese Anzahl muß wenigstens im Verhältniß zu dem geringen stehenden Heere auffallend groß genannt werden.

**(Ein merkwürdiger Versuch zur Lösung der Dienstmädchenfrage.)** Eine Londoner Dame ist durch die stets wachsende Dienstmädchennoth auf eine eigenartige Idee gekommen, die bereits in nächster Zeit zur Durchführung gelangen soll. Sie will eine ganze Schaar kleiner Knaben, in erster Linie Waisenkinder, kaserniren und in der Ausführung von Hausarbeit, ausschließlich Kochen, unterrichten lassen. Diese Knaben sollen gegen bescheidene Bezahlung ausgeliehen werden. Die Bezahlung würde sich nach der Art und nach der Dauer der Arbeit richten. Die kleinen männlichen Dienstmädchen erhalten eine dunkelgrüne Uniform mit silbernen Knöpfen.

**(Ein Interview in den Wolken.)** Das erste Interview, das wohl bisher in einem Ballon stattgefunden hat, ist einem Mitarbeiter des „Newport Herald“ gelungen, der den bekannten englischen Luftschiffer C. S. Rolls über die Ausichten des internationalen Ballonrennens befragte. Hoch oben in den Lüften erzählte ihm Rolls in aller Behaglichkeit von den großartigen Vorbereitungen dieses Wettkampfes, an dem alle civilisirten Länder betheiligt sein werden und das für den Ballon-sport von allerhöchster Bedeutung sein wird.

**(Die Zahl 13.)** Ein Kuriosum, wie man es im XX. Jahrhundert nicht für möglich halten sollte, wird aus Hannover berichtet. In der Befürchtung, daß das Publikum einen Straßenbahnwagen mit der ominösen Nummer 13 nicht betreten würde, hat die Straßenbahn-gesellschaft diese Unglück verheißende Zahl in die Liste der Straßenbahnen nicht aufgenommen. — Fehlt nur noch, daß, wenn in einem Wagen nur 13 Passagiere sind, der 13. — als Unglücksrabe — an die Luft gesetzt wird.

**(Schauspieler Toole gestorben.)** Aus London telegraphirt man: Der große Schauspieler Toole ist gestern Nachts in Brighton gestorben. Toole war einer der größten Schauspieler Englands. Er war erst spät zur Bühne gegangen, da er ursprünglich Kommiss gewesen war. Die kaufmännische Begabung hatte er auch im Theater bewahrt, denn auf seinen Gastspielreisen, die ihn bis nach Australien führten, hatte er sehr große Reichthümer gesammelt. Toole hat ein Alter von siebzig Jahren erreicht.

**(Die Bevölkerung Berlins)** betrug am 1. Juli d. J. nach den Veröffentlichungen des statistischen Amtes der Stadt Berlin 2,060,777 Personen. Davon waren 997,965 männlichen und 1,062,812 weiblichen Geschlechts.

geleitet, der ihm zu Ehren sogar seinen Posten verließ.

— Wir haben drei Stühle reservirt, fügte William hinzu; denn wir hatten gehofft, daß Herr von Capléon Sie begleiten würde.

Thatsächlich hatte Philipp nichts gethan, um diese Hoffnung zu nähren, und trotzdem war er zugegen, ging als Letzter in der Reihe und mußte noch immer nicht, wie es gekommen, daß er im letzten Moment sich von Marcienne zum Mitgehen bewegen ließ.

Nun trennte man sie von einander. Mit einer scherzhaften Verbeugung wies William Cauffade dem Senator und Philipp die Straße an, die man für die Spitzen der Gesellschaft an einer Wand des Saales errichtet hatte, und dann geleitete er Marcienne zur ersten Reihe der reservirten Sitze. Gegen eine solche Eintheilung ließ sich nichts einwenden.

Noch immer tönte der Chorgesang:

„Drehet Euch im Kreise, Schwestern...“

Und so bebutfam wie möglich ließen sich die Herren auf ihren erhöhten Sitzen nieder, während Marcienne neben Naémi Cauffade Platz nahm, die sie mit einem liebenswürdig erwiderten Lächeln begrüßte.

Sobald für ein weibliches Wesen die Nothwendigkeit eintritt, zu schweigen, entschädigt es sich damit, daß es forschend um sich blickt, und das that auch Marcienne, indem sie das Auge voll Interesse durch den Saal schweifen ließ.

Die Ausschmückung war naiv und bescheiden, die Toiletten der Damen farbenreich und ländlich, vorherrschend blau und roth, als hätte man sich in einem Getreidefelde befunden. Auch die Gesichter waren naiv und drückten schlichte Empfindungen aus: die gutmüthige Freude der Leute, denen nur

selten ein Vergnügen zutheil wird, oder aber bei Manchen eine gewisse Unruhe, als fürchteten sie, nicht auf der Höhe der an sie gestellten Anforderungen zu sein.

Bei Marcienne war weder das Eine noch das Andere der Fall, denn sie war zu sehr Pariserin, um die Dinge bloß vom malerischen Standpunkt aufzufassen, und andererseits zu niedergeschlagen, um sich durch das bloß Malerische amüsiren zu lassen. Es geschah zum ersten Male seit dem Tode der Großmutter, daß sie sich öffentlich zeigte, und die Sorge um es ungeschmälerte Popularität ihres Vaters war es gewiß nicht, die sie zu diesem Zugeständniß veranlaßt hatte. Ebenso wie Philipp hätte auch sie nicht zu sagen vermocht, welches Motiv sie hithergeführt.

Die Cauffade werden zugegen sein, hatte sie sich immer wieder gesagt, so oft von diesem Konzert die Rede war, und schon begann sie sich allmählig für die singenden Schwestern zu interessieren, die den Hervorrufen des Publikums Folge leistend, voll Eifer ihren Gesang von neuem anstimmten, ebenso wie für ihren Vater und Philipp, die in ziemlicher Höhe über ihr thronten, und das von einem Dilettanten hübsch verzierte rosenrothe Programm, das ihre stets fürsorglich bedachte Nachbarin ihr gereicht hatte.

Es war indessen merkwürdig, daß die fortgesetzten Aufmerksamkeiten dieser wackeren Leute von abstoßender Wirkung auf sie waren, stark genug, um sogar gegen ihre natürliche Hoffnung, die immer wieder in ihr auftauchte, anzukämpfen! Zwanzigmal wohl war sie während dieser drei Wochen, die seit der Begegnung in Capléon verfloßen waren, im Begriffe gewesen, sich in das Schloß zu begeben, wo man ihr zweifellos einen freundlichen Empfang

bereitet hätte. Aber seltsamerweise war es gerade dieser freundliche Empfang, der sie zurückhielt; lieber wollte sie warten, bis der Zufall eine neuerliche Begegnung herbeiführte.

Das war nun heute geschehen. Doch wie sollte sie sich die Sache zunutze machen? Wie die schwierige Frage, die ihr keine Ruhe ließ, berühren? Denn möglicherweise hatte es gar keinen Zweck, vor diesen fremden Leuten die absonderliche Voraussetzung, die sie quälte, zu enthüllen!

Und eine neuerliche Laune war es wohl auch, daß sie jetzt die Forderung stellte, jene wüßen ihren geheimen Gedanken selbst entgegenkommen; sie zürnte ihnen sogar, weil sie sie so lange warten ließen.

Jetzt brachten Frau von Maubrun und drei Herren ein Quartett zu Gehör. Eine Dame sang die große Arie aus der „Königin von Saba“, Kinder führten den Kinderchor aus „Carmen“ auf und dann stellte sich ein alter Herr als Rezitator vor. Sein Repertoire war so alt wie er selbst und er deklamirte mit einem plötzlichen Anschwellen und Verhallen der Stimme, einem rührseligen Zittern des Kopfes und Emporwerfen der Arme, wie das um 1830 herum Mode gewesen sein mochte.

Dieser aus der Versenkung hervorgeholte Trödel wirkte unbeschreiblich lächerlich, und es kostete Marcienne eine übermenschliche Anstrengung, um das Lachen zu unterdrücken, das sie fast dem Erstickten nahe brachte. Unter der Zuhörern gab es indessen einige ländliche Damen, die in eitel Nüchternung schwammen, und Liebhaber von klassischen Versen fanden wohl auch ihre Rechnung dabei. Sogar Naémi Cauffade, deren schmale Lippen wiederholt verächtlich geschürzt waren, wurde von einer Regung der Nachsicht erfaßt.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 2. August 1906.

Beilage des „Neues Bester Journal“

Seite 14

## Fővárosi nyári színház.

**János vitéz.**  
Dalljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenejét szerzőzte dr. Kacsóh Pongrácz dr. Kukoricza János. Hailer Huska. Peterdy Petyó. A gonosz mostoha L. Mihályi. Szíriásmester Mihályi. Bagó, trombitás Szántó. A falu esőse Tábori. Én gazda Farnosi. Második gazda Bokross. Egy huszár Balogh. A francia király Leóvey. A francia királyk. Bardos.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Városligeti nyári színház.

**Gülbaba leánykaja.**  
és a Tulipánokoldugróf. Látrányos énekes bóbózat előjátékkal, 3 felvonásban. Irta: Feld Mátyás.  
Gül-Baba, hagymakereskedő Tábori Láng E. Szent Péter Megyeri. Mázsa Nopomuk Szentos. Magda leánya Papp E. Gróf Snaszinszky Bogumil. Ferenczy. Tulipán Zsazsa Turcsányi. Haladó Izor Virág. Rendőr Dabis.  
Kezdeté fél 8 órakor.

Königl. ung. Oper, Nationaltheater, Lustspieltheater, Volkstheater, Königstheater, Ungar. Theater und Urania Theater halten Ferien.

## ŐS-BUDAVARA FEUER-

**TULPENSTADT.** Direktion: A. Friedmann  
Heute, Donnerstag, 2. August, geöffnet v. 6 Uhr Abends bis 4 Uhr Früh  
Das sensationellste Attraktions-Programm der Saison.  
Prolongiert Johnson und Dean. Neu! Mr. Book-mer, der beste Radfahrer Amerikas. Toska Madri, Instrumentalistin. Miss Charve Seuro, Jongleuse. The Wolborn, Reifenkönig. Sean, urkomischer Charakter. Weiland. Mlle Bressina. Troupe Toma. Folies Caprice, Moulin Rouge, World-Bioscop. Grosser Novitäten-Abend.  
Konzert der vollständ. Honvéd-Kapelle.  
Entrée bis 8 Uhr Abends 60 Heller, 8 Uhr ab 1 Krone. Ermässigte Karten in allen Traffiken u. allen Omnibussen.  
Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.

und einbruchssichere  
**FEUER-Kassen.** Günstige Bedingungen  
HIRSCH & Co., V., Lipót-körut 12.

## HOTEL KOLBECK „zur Linde“

Wien, X., Laxenburgerstrasse 1, Columbusplatz 5,  
neu eröffnet, nächste Nähe der Südb. und Staatsbahn, Gasteihalle der elektrischen Straßenbahnen, in Verbindung mit meiner altrenommierten Restauration „zur Linde“ stehend, **civile Preise**, peinlichste Reinlichkeit, elektrische Beleuchtung und Service werden nicht befremdend berechnet.  
51549 Franz Kolbeck, Hotelier u. Restaurateur.

## „ARVA-POLICORA.“

Europának a legerősebb jó, lithium és vastartalmú sósvize. Gyönyörű vidéken mértőidre terjedő fenyvesek közt fekszik. Kifüggő eredménnyel használják ivó és fürdő kura alakjában: gövélykor, angolkor, csusz, bőrbetegségek, syphilis, vérszegénység és mindenféle női baj ellen; pormentes, ózondus és sóval telített levegőjénél fogva pedig az idegrendszer és lélegző szervek minden fajta betegségei ellen. Furdóorvos Dr. Ajos Ottó Budapestről. A fürdőben kézigyógytár, posta, igen mérsékelt áru tiszta és száraz lakások és kifüggő konyha. Prospektust szivesen küld az igazgatóság.

**Cirkus BEKETOV**  
Tiergartenstadtwaldchen  
Heute, Abends 7 1/2 Uhr  
**12 KREMO**  
die weltberühmten fliegenden Sterne.  
und noch kurze Zeit **SERIEEN.**  
Parten sind zu haben in der Strichischen Großtraff. Andrássy-ut 19, und bei Cirkusstaffa von 10-11 Uhr und Nachm. von 3 Uhr an.

**István-uti szanatorium és vizgyógyintézet,**  
Budapest, VII., Hungária-körut 9, vill. megálló.  
**Vizgyógykezelés** bejáró betegeknek is = mérsékelt áron!  
Massage. — Szénsavas fürdők. — Napfürdő sb. Legmodernebb berendezés!  
Telefon 81-01.

**Abbazia Hotel „BRISTOL“**  
Im Mittelpunkt des Badeortes gelegen, mit größtem Komfort alle Ansprüche der modernen Neuzeit befriedigend, bietet es die großartigste Aussicht auf die See.  
Litt. Bürgerliche Preise. Ungarische und französische Küche. Sorgfältige Bedienung. Vollkommen ungarisches Personal.

**Geschäftslokal**  
in der **SOROKSÁRI-UTCZA**  
(Kurzwarenhandlung durch ein Vierteljahrhundert) ist pr. 1. November d. J. zu vermieten.  
Adresse in der Expedition.

**Das Leinenversandthaus**  
Wilhelm Marburg, Römerstadt III. (Mähren)  
versendet direkt an Private per Nachnahme alle Sorten Leinen- und Baumwollwaren für Leib-, Bett- und Tischwäsche zu konkurrenzlos billigen Preisen bei nur prima Qualitäten.  
Spezialität: Rein-Leinenwaren.  
Preisliste und Muster (bei Angabe der gewünschten Artikel) gratis und franko.

**Schmidt M.**  
szíjgyártó, nyerges és büröndés,  
Bpest, VIII., Kerepesi-ut 25.  
Ajánlja saját gyártmányu **keszű** és lovagló-szerszámjait, mindennemű utazóbőröndök, pénz-, szivar- és cigarettatás, szivar- és cigarettatás.  
Arjegyzék bérmentve.

Die betretts seit 32 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden original englischen  
**Helical Premieru The Champion**  
Fahrräder mit Doppelgelenklager u. Pedalsteifer, liefern wir mit 3jähriger Garantie ohne jede Preisermäßigung, zu streng original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 Kronen, Fahrradbestandteile zu sämtlichen Fahrradern der Welt (innere und äußere Gummi, Gloden, Lampen, Pedalen, Ketten, Konusse und Schalen etc.) infolge unserer Reputationsum zu tief reduzierten Fabrik-Engros-Preisen, mit 30 Prozent Preisermäßigung auch in die Provinz und wohin immer.  
**JAKOB LANG & SOHN**  
Engros-Geschäft für Fahrräder und Fahrradbestandteile. — Größtes und verlässlichstes Fahrradgeschäft Oesterreich-Ungarns.  
Budapest, VIII., József-körut 41. szám.  
Filiale: VIII., Baross-ter 4. Ofon, II., Zsigmond-utca 9. szám.  
Preispreisecourant mit 1000 Abbildungen über Fahrräder und Bestandteile gratis und franko.

**LÄHNE's Lehr- u. Erziehungsinstitut**  
in Sopron [Ebenburg]  
mit Normalchule, 8klassigem öffentlichen Gymnasium mit Berechtigung zur Maturitätsprüfung und Realschule.  
Aufgenommen werden Knaben von 6 Jahren angefangen. Individueller Unterricht und Erziehung. Gewissenhafte und strenge Beaufsichtigung. Die Zöglinge werden zur Ordnung und selbstständigen Arbeit gewöhnt.  
Neue Zöglinge werden auch schon während der Ferien aufgenommen.  
Prospecte und Aufkünfte erteilt bereitwilligst  
**Die Direktion.**

## Guzi-Pasta

ist das einzige Mittel, das die Risse im Leder verbindet. Für jedes bei mir gekaufte Paar Schuhe 1jährige schriftliche Garantie, im Falle vorzeitigen Zerfalls stelle ich dieselben gratis wieder her. Jedermann, der seine Adresse mir zusendet, sende ich einen Tiegel Guzi-Pasta und meinen grossen illustrierten Preisecourant mit mehr als 100 orig. Modellen gratis und franko.  
Pünktliches Mass kann erzielt werden, wenn man sich in Socken auf ein Blatt Papier stellt und die Umrisse der Fusssohlen zeichnet. Nicht entsprechende Bestellungen werden umgetauscht oder das Goldretournirt. Ausschliesslich nur ungarische Fabrikate von ungarischen Arbeitern verfertigt.

| Herren:   | Damen:   |
|---|--|
| Kavalier Stiefel-Schnürschuhe mit harter Ausfüllung . . . 3.50  | Eleg. Zylinder Schnür- oder Zugschuhe in feiner Ausfüllung . . . 3.-   |
| Eleg. Stiefel-Schnürschuhe für Strapaz mit harter doppelseitigen Sohlen . . . 3.-   | Eleg. feine Box Schnürschuhe auffallend eleg. Pariser Mode Chevreau Schnür oder Knopf . . . 4.50                         |
| Eleg. Kavalier Box Schnürschuhe in feiner Ausfüllung Pariser Mode, auffallend elegant, echt Chevreau Schnürschuhe . . . 5.- | Eleg. ausgefüllte Gassen-Schuhe . . . 3.-  |
| Elegante Salonstiefel-Schnürschuhe, in feiner Ausfüllung . . . 4.50   | Eleg. Chevreau Halbhuhe auffallend elegant . . . 3.-   |
| Pariser Mode, auffallend eleg. Chevreau od. Box Knopf . . . 5.25  | Kinderhuhe, von feinem feinsten Leder bis 3 Jahre 1.-<br>Don 3 bis 8 Jahren . . . 1.80<br>Don 8 bis 10 Jahren . . . 2.30 |

## AGULÁR IGNÁC

Budapest, Kerepesi-ut 30. szám.  
(vis-à-vis der Rochus-Kapelle).

Die hervorragendste und vornehmste Erscheinung mit Darstellung über den **nackten menschlichen Körper** ist die seit Januar 1906 monatlich erscheinende Zeitschrift  
**L'ART et le BEAU.**  
Jedes Heft enthält neben interessanten Aufsätzen über das Nackte in Kunst und Photographie ca. 25 prächtige Illustrationen, davon 3 Vollbilder in vierfarbigem Druck. Die Ausstattung der Hefte ist geradezu glänzend und einfach konkurrenzlos. Jedes Heft ist ein Kunstwerk. Format der Bilder 21x27 cm. mit nur grossen Figuren. Abonnementspreis halbjährlich M. 16.80, ganzjährig M. 33.60, Einzelpreis des Heftes M. 3. Porto extra. Wir liefern zur Probe ein Heft für M. 3.20 franko, die ersten 4 Hefte für M. 12.50 franko gegen Voreinsendung oder Nachnahme (Nachn.-Geb. extra). Bei Bestellung eines Abonnements erfolgt regelmässige Zusendung solort nach Erscheinen.  
**Verl. f. Kunst u. Schönheit**  
G. m. b. H. Stuttgart XVI.

**Helyiségváltozás.**  
A Szírius légszestávgyújtó társaság **Központi iroda helységeit** augusztus 1-étől **Bank-utca 7. sz.** alá helyezte.  
Telefon: 94-83.

**MÖBEL**  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Stoffe wie auch gegen Wasserabstungen billigst bei 4474  
**Ehrentreu & Brüder Fuchs,**  
BUDAPEST, VI., Teréz-körut 8 (nähe der Andrássy-ut).  
Illustrierter Preisecourant gratis und franko.  
Telephon 38-59. Telephon 82-59.

**5 Kronen und mehr per Tag Verdienst**  
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft, Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfern. thut nichts zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft  
**Thos. H. Whittick & Co.**  
BUDAPEST, IV., Navas-utca 3-37

Magyar királyi államvasutak. **Hirdetmény.**  
X. pótlék kiadása a m. k. államvasutak kezelése alatti helyi érdekű vasutak árudíjzabásához. A magy. kir. államvasutak kezelése alatt álló helyi érdekű vasutak árudíjzabásához legközelebb a X. pótlék jelenik meg a következő tartalommal: I. Változtatások és kiegészítések az A) Általános részben. II. Változtatások és kiegészítések a B) Különleges részben és pedig:  
1. A baja-zombor-ujvidéki h. é. vasut dijszabása.  
2. A szent-lőrincz-szlafina-nasici h. é. vasut dijszabásának kiegészítése. 3. Az alvincz-n.-szebeni-vöröstoronyi és nagyszeben-nagydisznói vasutak dijszabásának hatályon kívül helyezése. 4. A budapest-esztergom-füzitói helyi érdekű vasut dijszabásának kiegészítése. 5. A budapest-tiszai h. é. vasut dijszabásának módosítása. 6. A esztergom-nagydisznói h. é. vasut dijszabásának módosítása. 7. Az erdélyi-délvidéki vasut és a nagyszeben-nagydisznói h. é. vasut dijszabása. 8. Az eszék-djakovár-ropolju h. é. vasut dijszabásának módosítása. 9. A felek-fogarasi h. é. vasut dijszabásának hatályon kívül helyezése. 10. A kaposvár-barcsi h. é. vasut dijszabásának kiegészítése. 11. A kaposvár-mocsoládé h. é. vasut dijszabásának kiegészítése. 12. A loujavölgyi vasut dijszabása. 13. A magyar délkeleti h. é. vasut dijszabásának kiegészítése. 14. A magyar-északnyugati h. é. vasut dijszabásának kiegészítése. 15. A mátra-kücs-vidéki h. é. vasut dijszabásának kiegészítése. 16. A mocsolád-siófoki h. é. vasut dijszabása. 17. A szeged-bátaszéki h. é. vasut dijszabása. 18. A szilágysági h. é. vasut dijszabásának kiegészítése. 19. A temesvár-lippa-radnai h. é. vasut dijszabása. 20. A temesvár-módsosi h. é. vasut dijszabásának módosítása. 21. A temesvár-nagyszentmiklósi h. é. vasut dijszabásának módosítása. 22. A veres-kubini h. é. vasut dijszabásának módosítása. 23. A C. C. csoportbeli h. e. vasutak határozmányainak kiegészítése. 24. A szatmár-bikszádi h. é. vasut dijszabásának módosítása. 25. A torontáli h. é. vasutak keskenyvágyu vonala dijszabásának kiegészítése. III. Állomásnévvaltozások. IV. Nyomdahiabák javítása. Ezen pótlék külön magyar és német kiadásban jelenik meg s példányai annak idején a magyar királyi államvasutak igazgatóságánál (Budapest, VI., Csengery-utca 33) és üzletvezetőségéinél a czimlapon kitett árért lesznek megszerezhetők. Budapest, 1906. július. Az igazgatóság.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Pályázat.**  
Tököl (Pest-megye) izraelita hitközségben a kántori, sochet ubodek és hitoktatási Aláira pályázat hirdetik. Pályázók kötelesek kérvényeiket okmányaikkal ellátva legkésőbb augusztus hó 15-ig az elnökséghez benyújtani, az állás legkésőbb augusztus hó végéig elfogaladó. Ezen állás évi javadalmazása 900 korona, 6 méter tűzifa, természetbeni lakás és a szokásos mellékjövödelmek. Pályázóktól megkivánatik, hogy a magyar nyelvet feltétlenül bírják, a jó elméjükről pedig a jó előadkozásra elegendő nagy súly fektetik, továbbá csak a meghívottak bocsájtának próbafeladásra és csak a megválasztottnak térítetik meg az utiköltség. Spitzner Gyula, elnök. 58397

**Kereskedelmi végzet** fiatal ember ki már irodában alkalmazva volt, elsőrangú helybeli részvénytársaságnál alkalmazhatók. Ajánlatok „H. A.“ jelige alatt a Royal-szálloda portásánál leadandók. 58413

**Elegánsan** bútorozott első emeleti utcai szobát keresek fűdösözbe használatul az István-téri vásárcsarnokhoz közel. Ajánlatok „Tiszaság 209“ czimén a kiadoba kérek. 7209

**Spezerei-Einrichtung,** gebraucht, jedoch gut erhalten, komplet, wird zu kaufen gesucht in der Richtung der Bahnhofsstraße Budapest-Árad-Tövis-Kolozsvár. Detaillirte Offerte mit Preisangabe an Szuaz Werner, Déva. 15771

**Kompagnon** gesucht mit 10—15.000 Gulden zu einem sicheren und rentablen Geschäft. Kapitaleinlage ist durch Baarentlager gesichert. Zahlreicher reiner Nutzen 10.000 fl. Offerte unter „Kompagnon 54023“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Andrassy-ut 7. 16805

**Zabafrafft,** 25-jähriger Edeposien, nett eingerichtet, Tageslohnung fl. 150 nachweisbar, Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. Dob-utca 12, l. Etod 14. Fleischmann, 12—1 Uhr. 16807

**Gyakornok** kezdő fizetéssel, szép folyékony irással, nagykereskedésbe azonnal felvéteket. Magyar-német ajánlatok a kiadoba „F. G. 411“ jelige alatt. 58411

**Géprókiasszony** aki a magyar és német gyorsírásban jártas (kezdő is) felvétetik. Ajánlatok „Képzett 600“ jelige alatt a kiadoba. 7218

**Íróasztal** székekkel olcsón eladó. Értekezhetni a házfelügyelőnél V., Lipót-körut 15. 58373

**Seirath,** Werkführer, 38r., 25 Jahre, mit Kr. 1200 Gehalt, freier Wohnung, sucht mit kleinerer Mitgift dem Alter entsprechenden Mädchen. Anonym oder Vermittler wird nicht berücksichtigt. Briefe an die Exp. unter „Budapest 360“. 58360

**Diplomirte Erzieherin** wird zu 4 Ruben 1. II. III. Normal und 1. Bürgerklasse gesucht. Die Ruben müssen öffentlich in Pestherzgebirgschule mit gutem Erfolg Prüfungen ablegen. Gebräuchl. Deutsch und Ungarisch. Gehalt 500 Kronen für ein Schuljahr vom 1. September. Reflektirt wird auf religiöse Erziehung, mit den Ruben außerhalb der Schule liebessoll sich zu befaßen. Offerte mit Diplomkopier, Schul- und Wirkungszugewinn zu richten an Böhm Lázló, Erdőbádony, Zólyom-megye. 58381

**Gyakornok,** jó házból, elsőrangú fővárosi irodában alkalmazást nyer. Magyar és német nyelven írt ajánlatok bizonyítványmásokkal felszerelve „Gyakornok I“ jelige alatt a kiadoba intézendők. 58362

**Kaufe Antiquitäten,** alte Bücher in allen Sprachen, Bilder, Porzellan etc. zu höchsten Preisen. Offerte auch aus der Provinz unter „Liebhaber 364“ an die Exp. 58364

**VIII., Kistfaludy-u. 26.** száma új sarokház egész első emelet, öt utcaizszobával, fűdösözbe és mellékhelyiségekkel, azonnal elfoglalható 850 forint bérért. 58368

**Fontos sörkereskedőknek!** 100.000 különböző ürtartalmu szép használt sörspalaczkok 4 krjával eladó. Rössler Adolfnál, VII., Hársfa-u. 53. 58367

**Möbelsmítthe gesucht.** Welcher Möbelhändler gibt bessere Möbel auf längere Zeit in Miete. Anträge unter „Möbelsmítthe“ an die Exp. erbeten. 58336

**In Klassenlotteriegesellschaft** gut bewandeter junger Mann für selbstständigen Posten für auswärtig gesucht. Anträge unter „Lotterie 384“ an die Exp. 58384

**Mérflegképes könyvelő,** ki egyuttal a magyar-német levelezésben is perfekt, keresek azonnali belépésre. Ajánlatokat mindkét nyelven „700“ jelige alatt a kiadoba. 58377

**Családiház,** 4 szoba stb., jutányosan eladó. Rákos Szt.-Mihály, Ilona-utca 394/b. 58383

**Empfehle Vorbeter** zu den ONYD'S. Abrahamsohn D., Nagyszében, Meisberggasse 30, wo sich auch Vorbeter melden mögen. 58379

**Bilanzfähiger Buchhalter,** deutsch, ungarischer Korrespondent, spricht auch rumänisch, absolvirter Handelsakademiker, 28 Jahre alt, repräsentationsfähig, auch für die Reise geeignet, gegenwärtig Geschäftsführer einer Industrie-Aktiengesellschaft, während langer Zeit Buchhalter einer hervorragenden Maschinenfabrik, wünscht Posten zu ändern. Gest. Zuschriften unter „Ernst 382“ an die Exp. erbeten. 58382

**Sommertwohnung** im Anwinkel, rein, möblirt, zwei Zimmer, Küche, Kammer, billig zu vergeben. Náhères VI., Kmetty-utca 20, l. 2. 58393

**Praktikant** findet sofortige Aufnahme. Deutsch-ungarische Offerte an Moriz J. Friedmann, Produkteur-Export, VI., Révay-utca 22. 58391

**Komptoiristin,** perfekt deutsch-ungarische Stenographistin, wird per sofort gesucht. Offerte unter „N. S. 396“ an die Exp. 58396

**304 állásról** megjelent és ingyen küldetik az Országos Pályázati közlöny mutatvány-száma. Budapest, Nap-utca 13. 16795

**Gyakornok** azonnali belépésre keresetek. Velvart és Werber, papirnagykereskedés, Nagykorona-utca 11. 58385

**Gebildetes Fräulein,** aus guter Familie, Deutsche, musikalisch, 19 Jahre, welche bereits ein Jahr in einem Kaufe in Ungarn als Erzieherin thätig ist, sucht ab Auf. August ihre Stellung zu verändern. Offerte unter Chiffre „E. 20“ postlagernd Szeged. 58395

**Fräulein** wird als Verkäuferin für ein Selbwaaren- und Delikatessengeschäft, welches schon bewandert ist, sofort aufgenommen. Solche von der Selbwaaren-Branche werden bevorzugt. Ab. in der Exp. 58394

**Kaffeehalle** in der Hauptstadt, elegant eingerichtet, von seinen Gästen besucht, rein Erträgnis täglich 20 Kronen, billig zu verkaufen. Spezereigeschäft mit starkem Getränteverkehr, Tageslohnung 250 Kronen, Eigentümer hat sich darin ein Vermögen erworben, Zurückziehung halber mit günstigen Bedingungen zu übergeben. Gasthaus im Weihenburger Komitat, in einer größeren Stadt, Geschäft ersten Ranges, Jahresumsatz Bier 800, Wein 500, Schnapf 150 Pektoliter, Rüchelohnung täglich 200 Kr., Eigentümer hat sich darin ein großes Vermögen erworben, Krankheit halber mit oder ohne Haus spottbillig zu verkaufen. Näheres ertheilt Josef Döfl, Agentur, Budapest, Kerepesi-ut 80. 7219

## Sind Nerven-, Geschlechts- und Blutkrankheiten heilbar?

Es ist allgemein bekannt, daß die Nerven-, Geschlechts- und Blutkrankheiten, welche arm und reich in gleicher Weise heimlich, für alle Gesellschaftsklassen einen verhängnisvollen Schlag bilden. Sie erscheinen seltener und greifen die wichtigsten Bestandtheile des Organismus an. Die chronischen Krankheiten der Geschlechtsorgane, die Blasen- und Nierenleiden, Verminderung der Potenz der männlichen Lebenskräfte oder der vollständige Mangel derselben, die krankhaften Erscheinungen der Keimdrüsen des Weibes, des Ovariums und Uterus, die Degeneration des Blutes und die den ganzen Organismus betreffende Krankheiten, Syphilis) verhängen schmerzliche Folgen für die Betroffenen. Was ist daher zu thun, um diesen Verderb zu verhindern? Vor Allem müssen unsere Nervenorgane aufgefickt werden und eben deshalb erscheinen die Inzerate meiner Anstalt, um zu beweisen, daß die moderne ärztliche Wissenschaft die falsche These umgestürzt hat, daß die Nerven-, Geschlechts- und Blutkrankheiten unheilbar sind. Diese Leiden sind aber nicht durch irgendwelche Pillen, Pastillen, oder Wunder-Salben und ähnliche minderwertige Mittel heilbar, sondern nur durch zielbewußte, individuelle wissenschaftliche Bildung, wo die modernen Heilfaktoren und Heilmittel zur Verfügung stehen.

Unsere Nervenorgane müssen davon überzeugt werden, daß die Vernachlässigung dieser Leiden unausweichlich schädliche Folgen nach sich zieht. Sie müssen über die Krankheiten selbst aufgeklärt werden, damit sie das Hebel rechtzeitig erkennen. Es muß ihnen die wirklich richtige Heil-Methode nachgewiesen werden, welche die Krankheit gründlich aus dem gesamten Organismus entfernt.

Zu dieser wichtigen Mission ist einzig berufen das erstklassige Fach-Institut, die

### Kuranstalt des Dr. Theodor Nitzger

Budapest, VI., Teréz-körut 44, I. Stock,

welches auch den ähnlichen Anstalten im Auslande durch seine musterhafte Einrichtung und seine unübertrefflichen Ergebnisse als Muster dienen kann und in welchem auch in den allerletzten Jahren — wovon sich Jedermann überzeugen kann — mehr als vierzigtausend Kranke behandelt wurden. In dieser Anstalt, von so großer Bedeutung, vereinigen sich alle jenen edlen Bestrebungen welche die Befämpfung dieser verhängnisvollen Leiden und ihrer Nachfolgen bezwecken.

Diese Anstalt umfaßt alle modernen, Unterfuchungs-Heilmittel, durch welche es möglich ist, in der allerzürgehesten Zeit auch bei den Jahre alten Krankheiten oder deren schweren Folgen eine gründliche Heilung zu sichern. Jeder Kranke ohne Rangunterschied findet in dieser Anstalt nicht nur den geübtesten Fachmann, sondern auch den gewissenhaftesten theilnehmenden ärztlichen Freund, er findet da die seiner Krankheit am besten entsprechende individuelle hygienische Heilung, die sich so glänzend bewährt hat, daß in Folge der vollständigen Heilung der Kranken das Honorar — welches in allen Fällen in gerechtester Weise festgestellt wird — nur nach der vollständigen radikalen Heilung der Krankheit zahl.

In Folge dieser nirgends bestehenden exceptionellen Begünstigung ist es Jedermanns Pflicht, der seine eigene Gesundheit, das Wohl der Familie und der Gesellschaft am Herzen trägt, bei so wichtigen und vitalen Leiden nicht die veralteten Prinzipien, sondern das Ziel, die Heilung vor Augen zu halten und bevor er die theureren ausländischen Räder aufsuchen würde, das erst jetzt vergrößerte Institut Dr. Nitzger's zu befragen, wo separate Abtheilungen für die Herren und für die Damen, ferner separate Heilfälle für folgende Krankheiten bestehen: Nerven- und Gemüths-Krankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Folgen der Onanie, Fluß, Impotenz, Syphilis, Krankheiten des Mundes, der Kehle, des Halses, der Nase, der Augen und Ohren, goldene Ader, Hämorrhoiden, Gicht, Verkrüppelung etc. Der Kranke findet die neuesten Heilmittel, die wirksamsten elektrischen, Hochfrequenz-, Jodbrom, Salz, Schwefel, Etahl, Eisen, Soda, Kanari, Sulfidat, Nicken etc. Heilbäder und Strahlbäder, ferner Schottische, französische, saure, süße elektrische Douchen, sämtliche Apparate für die elektro-magnetischen Photo- und Thermo-therapeutischen und Elektrolytischen-Heilmethoden, Apparate für alle diätetischen etc. Kuren; schließlich Kuren für Alkohol- und Morphinum-Entziehungen nach den vollkommensten Sanaparatorien-Methoden nach Professor Martin, Kammelschick und Dr. Nitzger. Besonders eingerichtete Laboratorien bestehen für Blut-Unterfuchungen, Urinproben, Guder- und Glycerin-Untersuchungen und für Unterfuchungen von Bakterien. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch von 8 Uhr Früh bis Nachmittag 6 Uhr geöffnet und wird Jedermann sowohl mündlich, als auch schriftlich seine Aufklärungen nach unzeren besten reichen Erfahrungen ertheilt. Den Kranken stehen zu ertheilenden Spazierfahrten die eigenen Wagen der Anstalt zur Verfügung.

## Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen

### Ratenzahlungen

coulant bei

## Fuchs Bódog

VII., Erzsébet-körut 32. sz.

III. Preiscourant gratis und franko.



Discrete Aufklärung 20 Heller.

### I. Wallner,

Wien, V., Margarethenplatz 8/12.

Berühmteste und beste



## ECHTE

Pariser Spezialitäten.

Gumm- u. Fischblasen von der berühmtesten Fabrik F. Bergemann & Söhne Paris, Rue des Archives 73, sind am vorzüglichsten zu beschaffen von

### Polgár Sándor,

Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal).

Kunstfährlicher Preiscurant franco. u

## Wichtig für Bruchleidende.

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von

### Bruchband

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. PREISE: Einseitig von fl. 6—8. Doppelseitig von fl. 12—16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50—5.— Doppelt von fl. 5—10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Geradhalter, Krampfader-Gummistrümpfen, Irrigatorien und Klappier-Spritzen, Luftpöster, als auch sämtlicher Artikel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabriks-Preisen.

## Gummi und Fischblasen

in Original franz., eng. und amerif. Packungen

PREISE:

Gummi-Roules oder Cigarettes per Dtz. K. 2, 4, 6, 8, 10, 12.

Gummi-Roules, echt amerif. per Dtz. K. 8, 10, 12.

Capotes amerif. per Dtz. K. 4, 6, 8, 10.

Echt franz. Fischblasen per Dtz. K. 4, 6, 8, 10, 12.

„Pessarium Oeasivum“ (Damen-Schuß) per St. Kronen 2, 4, 6.

Neu! Amor-Kugel nach Dr. Firscherberg. Neu! (Damen-Schuß) per Dtz. Kronen 6.

Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend aus 25 Stück, zusammen 10 Kronen, empfiehlt

### Molnár Wilmos,

IV., Mároly-körut 28,

Spezialist in Bandagen, Gummivaaren und Artikeln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme od. gegen vorherige Einzahlung d. Betrages effektiv. Bei Abnahme von mindestens K. 20 20% Rabatt.

Gegründet im Jahre 1888.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist beizend zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

## Dr. GARAI

emerit. t. u. l. Abtheilungs-Chefarzt.

### Spezialarzt

für geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verwundung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantirt der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikaments Befrey

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Notaranzahl notwendig. (Telefon)

**Verpändete Juwelen,**  
Brillanten, Gold, Silber,  
Perlen, Antiquitäten kaufe zum  
vollen Werth, für Brillanten  
zahle mehr als sie neu gefasst  
haben. **Schiller Izidor,**  
Sip-u. 8, ajtó 2. 58417

**Möbelkredit neuen  
Systems.** Möbel bester Aus-  
führung, gegen Baar oder  
auf bei einem Bankinstitut  
zahlbare Raten, erhältlich im  
Möbellager Valásy u. Ko.,  
Budapest, VI., Gyár-u.  
22. Der Werth der gekauften  
Möbel wird uns vom  
Bankinstitut bezahlt, der  
Käufer bleibt also der Bank  
schuldig und können in Folge  
dessen die Möbel Ledermann  
zu Baarpreisen berechnen.  
58404

**Bronzelieferer  
zu billigen Preisen**  
in Lakberendendezésikiállít-  
ás IV., Semmelweis (Uj-  
világ)-utca 21. (Im gan-  
zen Hause.) Telefon 17-77  
58406

**Damen besseren Standes**  
finden Aufnahme zur Geburt  
bei intell. dipl. Hebammen,  
sep. Zimmer, freundliche, dis-  
crete Information. Mme.  
Stern, VI., **Dávid-utca**  
**11, Thür. 2.** 58407

**Weinfässer**  
größte Auswahl, jede Größe,  
neu und wenig gebrauchte,  
allerbeste Qualität, billigst zu  
verkaufen bei Klein Mór  
Budapest, VII., Dob-u. 18.  
58408

**Stahldrahmatten,**  
Eisenrahmen fl. 5.50, Holz-  
rahmen 3.50, Eisen- u. Mess-  
singtücher, Matrizen, Draht-  
gitter, Thore u. Maschinen-  
Gestelle, Stacheldrähte lie-  
fert billigst Prohászka, Fa-  
brik, Bpest, Uj-u. 46. 58409

**Demolierung**  
der Häuser **L., Morgony-**  
**utca 10, 11, 12, 14,**  
**20, 22** vis-à-vis der **Er-**  
**zsébet** wird sämt-  
liches Baumaterial billigst  
verkauft. Näheres bei  
**Kleinmann Adolf,**  
Baumaterialien-Niederlage,  
**V., Csanády-utca 4.**  
16696

**Gyors**  
pénzkölcsön egy óra alatt  
kapható három havi lejá-  
rattal. Rosenberg, Csö-  
möri-ut 20. Telefon 57-03.  
7216

**Hauptstadt. Wohnungs-**  
**vermittlungsbureau** nur  
Kossuth Lajos-utca 16.  
Telephon 91-10. 16809

**Gas- u. elektr. Luster**  
gr. Auswahl. Kömlos Mór,  
Lusterfabrik, Lázár-utca 16,  
Opernbazar-Hof. Telef. 14.10  
**Gas- u. elektr. Instal-**  
**lationen u. Lusterumän-**  
**derungen.** 58419

**Berbeadó fűszer-**  
**üzlet helyiség** Léván  
(Bars m.), folyó év szept.  
1-től, 60 év óta fennálló,  
ma is üzemben levő bolt-  
helyiség a főtér legszebb  
részén, Városháza épüle-  
tében, a legelegánsabb  
teljesen új **fűszer és**  
**escamege berendezés-**  
**sel,** biztosított 6 évi szer-  
ződésel, **áru nélkül.**  
A berendezés esetleg örök  
Áron is eladó. Megjegy-  
zem, az üzlet csakis ke-  
resztény kereskedőnek  
ajánlható, mivel e szak-  
mában számottevő nin-  
csen. Bővebb felvilágosi-  
tást nyújt Amstetter Imre,  
Léva. 58374

**Gas- und electr. Luster,**  
wie alle umänderung, Mon-  
tierung werden übernommen.  
Schrenk Ignác, Luster-  
werkstätte, Hajnal-utca 2.  
58421

**Kaufe gebrauchte Säcke,**  
das ganze Jahr zu höchsten  
Preisen von Mehl, Kleie und  
anderen Sorten. **M. Adler**  
**u. Sohn,** Sackniederlage, Bu-  
dapest, Hársfa-u. 27. Vermitt-  
ler honorirt. Einfäufer gesucht.  
58418

**Villa zu vermieten.**  
Am Rosenhügel, Bimbó-  
utca 24, ist eine Villa, be-  
stehend aus 4 Zimmern, 2  
Küchen, allen Nebenräumen,  
Küchen, Hausmeisterwohnung  
und schönem Garten ab 1.  
November zu vermieten.  
Jahresmiete: 3000 Kronen.  
58387

**Kontorei,**  
in einer ung. Provinzstadt,  
sehr gut gehend, ist nur  
wegen Abreise billig zu ver-  
kaufen. (Gelegenheitskauf.)  
Adr. in der Exp. 58386

**Kereskedősegéd,**  
elkövet orvosi műszer üz-  
letbe azonnali beépítésre  
kerestetik. Ajánlatok „A  
B.“ jelige alatt Fischer  
J. D. hirdetési irodába,  
Gerlőczy-u. 1, nyujtan-  
dók be. 16796

**Kommis,**  
welcher der ungarischen und  
deutschen Sprache mächtig ist,  
wird in einem **Tuchgeschäft**  
aufgenommen. Offerte unter  
„A. B. 20“ Hauptpost res-  
tante. 58375

**Lehrling**  
wird mit Gehalt in einem  
Tuchgeschäft aufgenommen.  
Offerte mit Schulzeugnis und  
Geburtschein unter „A. B.  
20“ Hauptpost restante.  
58376

**Praktikantin**  
mit sehr schöner Handschrift  
wird per 10. August mit An-  
fangsgehalt von Kr. 30  
acceptirt. Ung. und deutsche  
Offerte unter „Schöne Hand-  
schrift 372“ an die Exp.  
58372

**Maschinenschreiberin**  
(Remington), welche die ung.  
und deutsche Sprache in Wort  
und Schrift beherrscht, sowie  
deutsch stenographieren kann  
und eine schöne Handschrift  
besitzt, wird per 15. August  
acceptirt. Gehalt Kr. 80. Vor-  
zuzprechen mit ung. u. deut-  
schem Offert von 9-12 Uhr.  
Adr. in der Exp. 58371

**Junger Komptoirist**  
mit schöner Schrift findet in  
in einem Großhandlungshaus  
sofortige Stellung. Offerte  
unter Chiffre „Hink und  
fleißig 370“ an die Exp.  
58370

**Wohnungen.**  
II. Stof 4 Cassenzimmer,  
III. Stof 3 Cassenzimmer mit  
allen Nebenräumen, neuester  
Komfort, für November zu  
vermieten. József-körut 78.  
58369

**Lebiger Offizier**  
sucht für Novembertermin in  
der Nähe der Margarethen-  
brücke schöne, lichte, ruhige,  
separierte Wohnung (1-2  
möblirte oder unmöblirte  
Zimmer) mit aufmerksamer  
Bedienung. Anträge an  
„Rend 39“ poste restante  
Budapest, Fő-utca. 58366

**Alentes- és mészáros-  
üzlet,** fényesen beren-  
dezve, az ipar folytatá-  
sára teljesen felszerelve,  
külön piaci elárúsítással,  
80.000 lakóú városban,  
ahol sok a katonaság,  
gyárak több ezer mun-  
kással, nagy építkezés fo-  
lyamatban, évi forgalom  
100.000 korona, 20% ha-  
szonnal, az átvételhez  
3000 korona szükséges,  
alkalmi vétel, a tulajdo-  
nos betegsége miatt kény-  
telen átadni. Czim a ki-  
adóban. 16731

**Aradi izr. hitközség.**  
**Pályázati hirdetmény.**  
Az aradi izr. hitközség  
egy, az elemi fuiskolájá-  
nál nyugdíjazás követ-  
keztében megüresedett tan-  
ítói állásra ezennel pá-  
lyázatot hirdet.

Pályázók tartoznak ta-  
nitói általános képesítésü-  
ket igazoló, valamint a  
héber tantárgyak tanítá-  
sára vonatkozólag szer-  
zett okmányaikat, eddigi  
munkédüköt, életkorukat  
feltüntető bizonyítványai-  
kat, sajátkezűleg írott  
pályázatuk kapcsán leg-  
később f. 6. augusztus  
15-ig beküldeni.

Csak eredeti, vagy hite-  
lesített másolatban bemu-  
tatott okmányok vétetnek  
figyelembe.

Az állás f. 6. szeptem-  
ber 1. napján lesz elfog-  
lalandó.

Az alkalmazandónak ja-  
vadalma évi 1200 korona  
törzsfizetés, 200 kor. laká-  
pénz és az öt esetleg meg-  
illető ötdéves korpótlék  
czimén évi 100 korona.  
A hitoktatásért külön il-  
letmény van rendsze-  
resítve.

Arad, 1906. július 31-én.  
Az aradi izr. hitközség  
előljáróság. 16799

**Intell. Herr**  
bietet sich sofort herrlicher  
Sommeraufenthalt, resp.  
Traubenkur, billige Pension,  
eigentl. dauernd, an der Elektr.  
1/2 St. von Budapest. Antr.  
unter „A. B. 403“ an  
die Exp. 58403

**Fiaial gyakornok**  
azonnali beépítésre keres-  
tetik. Ajánlatok szemé-  
lyesen tenni reggel 8-11  
óra között. Bársony, Hon-  
véd-utca 3. 58492

**Férjhez adnám**  
30 éven felüli uriember-  
hez esinos jól nevelt,  
művelt izr. hugomat, ki-  
nek hozománya és ke-  
lengyeje van. Ajánlatok  
„Vezérigazgató huga  
1120“ jelige alatt Haasen-  
stein és Voglerhez, Buda-  
pest, Dorotya-u. 9. alá  
küldendők. 16803

**Ruszijsche Adressendrei-**  
**ber** werden gesucht. Offerte  
unter „R. 2“ an die Ann.-  
Exp. J. Blodner, Süd-u. 6.  
16801

**A bgyarmati izr. hitköz-**  
**ség előljáróságától.**  
269/906 sz.

**Konfer.**  
Die gefertigte Kultusgemeinde  
sucht für **מים נוראים**  
**בעל תפילה מוכה**, der gute  
Stimmittel besitzt, musikalisch  
gebildet ist und mit  
**מים נוראים** vorbeten kann.  
Gehalt 600-800 Kronen.  
Bewerber wollen sich ehestens  
zum Probevortrag melden u.  
haben sich über bisheriges  
Wirken und Moralität dokum-  
mentarisch zu legitimieren. Zum  
Abhalten eines Probegottes-  
dienstes werden nur Die-  
jenigen zugelassen, welche der  
Vorstand dazu für gut be-  
findet und Reisepesen wer-  
den nur dem Acceptirten ver-  
gütet. B. Gharbat, den 29.  
Juli 1906. Der Vorstand. 16787

**Fiatalember**  
a fűszerárú vagy ügy-  
nökkéjsi szakmából, a ki  
önállóan könyvel, ma-  
gyarul és németül levelez,  
azonnali beépítésre keres-  
tetik. Magyar és német  
pályázatok „K. V. 89“  
jelige alatt a kiadóba  
küldendők. 16789

**Schöne Hofwohnung,**  
hell, 2 große zweifelhafte  
Zimmer, Vorzimmer, Küche,  
Speis, Klostet etc., wegen  
Transferierung vom 15. August  
zu vermieten. Näheres: Jha-  
bellagasse 73, Mezzanin 6.  
58414

**Junger Mann**  
sucht per 15. August im VI.  
Bezirk **reines** Hofzimmer  
mit event. guter Mittagskost  
bei anständiger isr. Familie.  
Gest. Anträge nebst Preisan-  
gabe unter „Angenehmes  
Zem 420“ an die Exp.  
58420

**Maschinist.**  
Für unsere Kavarärer Dampf-  
säge mit elektrischer Anlage  
suchen wir per 1. oder 15.  
September d. J. einen flei-  
ßigen, nüchternen Menschen.  
Nächst u. Zafabji, Teme-  
vár. 16794

**Intelligentes**  
junges Fräulein mit lang-  
jährigem Zeugnisse sucht  
Stelle als Hausfräulein. Gehl  
auch nach auswärt. Anträge  
erbeten an Lähm Emma,  
Kálóz, Fehér-megye.  
58380

**Photographic.**  
Atelier-Einrichtung, Vergrö-  
ßerungsapparat, Reise- und  
Atelier-Kamera, Hintergründe,  
Kopfhalter, Objektive zu ver-  
kaufen bei Szjgeli S., Hof-  
photograph, in Szolnok.  
16792

**Filialeiter**  
für Gemischtwaarengeschäft  
mit Kaution od. Sicherstel-  
lung gesucht. Bewerber soll  
der 3 Landesprachen mäch-  
tig sein. Offerte an A.  
Fischer u. Sohn, Belisce.  
16788

**Gépirónó**  
magyar és német gyors-  
írássalattal vidéki előkelő  
vállalatnál alkalmaztatik.  
Pályázatok „S. M. 90“  
jelige alatt a kiadóba  
küldendők. 16790

**Christenmädchen,**  
16-20 Jahre, der ungarischen  
und deutschen Sprache in  
Wort und Schrift mächtig,  
wird als Verkäuferin aufge-  
nommen. Offerte unter „Ver-  
lässlich“ an Lappert Antal,  
Bpest, VI., Váci-körut 29.  
58389

**Kommis**  
wird acceptirt im Damenfon-  
tectionsgeschäft Groz  
Miksa, Kerepesi-ut 34.  
58390

**Spirituosenreiferder,**  
der in Süungarn bei feine-  
ren Kunden gut eingeführt  
ist, für hiesige Liqueurfabrik  
gesucht. Offerte unter „Solid  
388“ an die Exp. 58388

**Lehrling**  
für zingographische Anstalt  
gesucht. Freund, Kálmán-  
utca 15. 8004

**Familienhaus.**  
**Gelegenheitskauf.** 7 Zim-  
mer, 2 Küchen 330 qm schattiger  
Garten, auf 2 Gassen, 6  
Minuten von der Elektrischen,  
bei Christinenring, der Grund  
ist mehr werth, letzter Preis  
16.000 fl. **Auch dort 175 qm,**  
5 schöne Zimmern, auf 5  
Pferde Stall, Remis, Kutsch-  
wohnung, Banklast 13.000 fl.,  
Preis 19.000 fl. Sofort zu  
beziehen. Näheres 9-12 Uhr.  
Ujváry, Verkehreubureau, II.,  
Ráspagasse 12. 7207

**Praktikant,**  
absolvirter Handelschüler,  
der ungarischen und deutschen  
Sprache, sowie deutscher Ste-  
nographie vollkommen mäch-  
tig, wird für ein hiesiges  
Kommissions- u. Spedition-  
geschäft gesucht. Offerte an  
Rappaport J. H. és Társa,  
VII., Dohány-utca 1. 7214

**Behufs Vollendung**  
elektrischer Fernsicht suche  
**Kompagnon** (tüchtigen  
Elektrotechniker) nach münd-  
lichem Uebereinkommen. A.  
Frank in Nemet-Ujvár, bei  
Körmend. 16797

**Szakkaismerettel**  
bíró gyufagyári művezető  
kerestetik. Ajánlatok  
„Gyufagyár 392“ jelige  
alatt a kiadóba intézendők.  
58392

**Suche großes Lokal,**  
Parterre oder ersten Stof,  
eventuell **Klublokal,** für  
einige Tage gegen gute Be-  
zahlung zu mieten, eventuell  
für einen ganzen Monat. Of-  
ferte unter „J. D.“ an die  
Exp. 58398

**Rumänischer**  
Korrespondent wird von hie-  
siger Maschinenfabrik zu bal-  
digem Eintritte gesucht. Of-  
ferte in deutscher Sprache  
unter „Rumänisch perfekt  
399“ an die Exp. erbeten.  
58399

**Ügynökök,**  
**klk vidéken** magán-  
feleket látogatnak, havon-  
ként 250-400 koronát ke-  
reshetnek egy konsum-  
czikk eladása által. Aján-  
latok „Postaszák 40.“  
jelige alatt a kiadóba ke-  
retnek. 58400

**Junger tüchtiger Kommis**  
aus der Gemischtwaaren-  
Branche, der deutschen und  
ungarischen Sprache mächtig,  
wird zu sofortigem Eintritte  
acceptirt. Offerte mit Gehalts-  
anspruch an Eduard Steiner,  
Kismarton (Eisenstadt). Sam-  
stag, so auch an sämtlichen  
israel. Feiertagen geschlossen.  
58401

**Okl. tanítónöket**  
nyelv- és zeneismerettel  
magas fizetéssel sürgösen  
keres és ajánl **Kálmár**  
**Regina,** Kerepesi-ut 6.  
16802

**Für ein Kaffeehaus**  
I. Rang wird eine Kaffee-  
rin von 5 Uhr Früh bis 10  
Uhr Vormittags gesucht.  
Sprechstunde bis 10 Uhr  
Vormittags. Adr. in der Exp.  
58412

**Modern házban**  
földszint, legfeljebb I. eme-  
let, lépcsőházból nyiló  
kényelmesen berendezett  
szoba fürdőszobával ke-  
restetik lehetőleg az Ok-  
togen-tér legközelebbi  
környékén szeptember  
1-re. Ajánlatok „Allandó,  
teljesen ungenirt 1“ jel-  
ige alatt Blockner hirdető  
irodájába kéretnek. 16800

**Zur gest. Beachtung!**  
**Oekonomiebesüßern und**  
**Pächtern, wie auch In-**  
**dustrie-Unternehmern**  
empfehle mein seit 22  
Jahren bestehendes, von  
vornehmsten Grundbe-  
süßern des In- und Aus-  
landes in Anspruch ge-  
nommenes **Placirungs-**  
**Bureau für Landwirth-**  
**schafts-Beamte, sowie**  
**Maschinisten, Schmiede,**  
**Wagner, Spiritusbren-**  
**nerileiter, Gärtner,**  
**Müller etc., deren Placi-**  
**rung ich bei voller Ver-**  
**antwortlichkeit und ge-**  
**wissenhaft gratis für die**  
**Herren Chefs vermittele.**  
**Krakauer Armin,**  
**Budapest, VI., Nagy-**  
**mező-u. 25. Telefon.**

**Praktikant,**  
der deutschen und ungarischen  
Sprache vollkommen mächtig,  
wird per sofortigen Eintritt  
acceptirt bei Adolf Schwarz  
und Wolf, Béla-utca 3.  
58361

**Jés fische**  
Lehrerin für das Schuljahr  
1906/7 zu 4-5 Kindern  
der 1.-4. Normalklasse.  
Gewünscht wird außer dem  
obligatorischen der deutsche  
und hebräische Unterricht,  
ferner Handarbeit und Hufe  
bei Pflege des Böglinge.  
Gehalt 500 Kronen nebst  
freier Station und Vergütung  
einmaliger Reisepesen. Of-  
ferte sammt Zeugnisfotien  
und Photographie an Kálmán  
Laudlich, Jablonka (Kom.  
Árva). Ein Uebereinkommen  
für Privatunterricht von Kr.  
100 nicht ausgeschlossen.  
16798

**Kompagnon**  
mit 200-300 fl. zu Saison-  
geschäft. Zu sprechen von  
2-4 Uhr. Rottenbiller-ut-  
ca 1, II. 15. 7212

**Prima Spezerei,**  
**Gemischt.** Waarenhandlung,  
billiger Preis, lebhafter Posten,  
Preise nicht verborben, gleich  
zu verkaufen. Ferencz Jö-  
zsef-rakpart 18. 7208

**Schreibstische,**  
Archivisten, Herrenzimmer-  
Garnitur und komplette Bu-  
reaueinrichtungen, modern, zu  
kaufen gesucht. Hausbesorger  
Nagydiófa-utca 7. 7217

**Fische junge Witwe,**  
welche eigene Wohnung u.  
Erfahrung hat, jedoch momen-  
tan in Verlegenheit ist, bittet  
um ein Darlehen von 50  
Kronen zum Hauszins, wel-  
ches nach Uebereinkommen  
pünktlich zurückgezahlt wird.  
Gest. Briefe unter „Emig-  
dankbar 416“ an die Exp.  
58416

**In gebildeter**  
Dr. Beamtensfamilie werden  
zwei größere Schulfrauen in  
Verpflegung und Beaufsichti-  
gung genommen. Deutsche,  
franz. Konversation, Klavier-  
und Badezimmerreinigung.  
Anfragen zu richten an Frau  
E. Kramer, Almássy-tér 8,  
Th. 21. 7210

**Diplomirte Erzieherinnen**  
jedweder Nationalität und  
Konfession, vorzüglich Spra-  
chen u. Musik; ferner Bon-  
nen, Kindergärtnerinnen,  
sämmliche mit glänzenden  
Attesten, empfiehlt 46 Jahre  
bestehendes pädag. Institut  
Kéri, Budapest, Király-ut-  
ca 73. 7211

**Bureau-Einrichtung.**  
2 Schreibstische, 1 Stuhl,  
Brennapparat, Schrank,  
Schaukeltisch zu verkaufen.  
Hollógasse 10, Th. 5. 7213

**Ich kaufe**  
aller Art alterthümlicher Ge-  
genstände, auch aus der  
Provinz, Porzellan, Gläser,  
Teller, so auch Gläser, alte  
Bilder und bezahle gute  
Preise. Briefliche Anträge sind  
zu richten unter „Sammler  
415“ an die Exp. 58415

**Házmasternek**  
ajánlokzik gyermektelen  
házaspár, a házban elő-  
forduló összes javitáshoz  
ért, már évekig volt ház-  
mester nagy házban. Czim  
a kiadóban. 48363

**Reines Zeitungs-**  
**Manufakturpapier** ist um  
10 Kr. per Meterzentner  
zu haben. Bei Abnahme  
von mindestens 5 Meter-  
zentner á 8 Kr. Näheres  
in der Exp. 58415

**Perfekte deutsche Korre-**  
**spondentin,** selbständige  
Arbeiterin, in allen Bureau-  
arbeiten und Führung der  
Hilfsbücher gut bewandert,  
sucht Posten. Spricht und  
schreibt auch ungarisch. Be-  
sprucht 100 Kronen An-  
fangsgehalt. Gest. Offerte  
unter „Nicht-Steinographin  
30511“ an die Exp. 30511

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 1. August.

(Vom Getreidemarkt.) Begünstigt vom anhaltend trockenen Wetter, schreitet der Druß rasch vorwärts, und die bisherige Annahme, daß die heutige Ernte eine sehr gute ist, wird durch die neuen Fruchtforten vollaus bestätigt. Wohl haben in den letzten Tagen bei den Landwirthen Besorgnisse platzgegriffen, daß der Mangel an Regen in der jüngsten Zeit der Maispflanze Schaden zufügen könnte, doch hat es sich ergeben, daß die diesbezüglich gehegten Befürchtungen nicht begründet sind und daß jedenfalls bisher kein Schaden zu verzeichnen ist, so daß ein baldiger Regen völlige Verhütung in dieser Richtung schaffen würde. — Das Geschäft in Weizen stand unter dem Eindrucke des Sturmes bei den Mühlen, welcher den Verkehr stark einschränkte, und insbesondere prompte und alte Waare blieb ganz vernachlässigt. Wohl hat ein Theil der Mühlen trotz der Aussperrung später größere Quantitäten angekauft, doch vermochten die Preise des Weizens sich kaum zu erhalten. Das Angebot war anhaltend gut, doch konnte sich kein größeres Geschäft entwickeln, und so war denn nur eine sehr geringe Umsatzthätigkeit zu verzeichnen. In Roggen war das Geschäft sehr schwach, da die Konsumenten große Zurückhaltung beobachteten und der Export ganz unthätig ist. Die Preise dieser Getreideart sind um 10 Heller per 50 Kilogramm zurückgegangen, ohne daß das Geschäft das mindeste Leben bekundet hätte. Von Gerste sind Futtermägen gut gefragt und im Preise behauptet. Auch in Malzgerste zeigt sich bereits etwas Bewegung und kamen auch schon Verkäufe in Theißbahn-Gerste und Nordbahn-Gerste vor, welche für inländische Fabrikanten einerseits, andererseits aber für den Export aus dem Markte genommen wurden. Zumeist wurden die Marktorten in der Preisliste von 6 K. 25 H. bis 7 K. verkauft. In Hafer zeigen sich die Konsumenten sehr zurückhaltend und decken nur den allerdringendsten Bedarf. Der bis jetzt bestandene hohe Preis hat sich nicht halten können und ist heute als höchste Notiz 7 Kronen zu verzeichnen. Die geringen Transaktionen, welche in Mais stattfanden, erfolgten in den Terminpreisen. — Der Terminmarkt eröffnete in dieser Woche in ruhiger Stimmung bei schwachem Verkehr. Der anhaltende Regenmangel veranlaßte starke Deckungsnachfrage für Mais, wie denn überhaupt Futtermittel ziemlich fest waren. Siedurch profitierte auch der Weizen im Preise, doch war bei demselben die Kurssteigerung eine minimale, indeß der Mais 20 Heller per 50 Kilo profitierte. — Die kontinentalen Märkte stehen unter dem Einflusse der Revolution in Rußland, von woher nur wenige Offerte erfolgen, was aber auch darauf zurückgeführt wird, daß die dortigen Ernteausichten keine günstigen sind. Demgegenüber lauten die Berichte aus Amerika sehr zuversichtlich, und die Preise daselbst sind im Abnehmen begriffen. Die englischen Märkte tendiren wohl flau, doch ist daselbst der Rückgang ein minimaler. In Deutschland neigen die Preise eher zur Festigkeit, zumal der Konsum größere Anschaffungen macht. In Frankreich ist die Ernte gut, die Preise neigen mehr zur Flaueheit. An den anderen kontinentalen Märkten gewinnt das Geschäft keinen größeren Umfang, doch vermochten sich die Preise zu behaupten. Aus Rumänien, Bulgarien und Serbien laufen ziemlich günstige Erntebereichte ein und es haben in diesen Ländern die Verschiffungen zur See bereits ihren Anfang genommen.

(Die Landwirthe und die Getreidepreise.) Unter den Landwirthen ist eine Bewegung im Zuge, wonach gegenüber der Börsenspekulation bei den Getreidepreisen der Zollschutz zum Ausdruck gelangen soll. An mehreren Orten haben die Landwirthe beschlossen, trotz der Notiz von 15 K. ihren Weizen nicht unter 20 K. zu verkaufen, welcher Preis dem Stande der internationalen Preise entspricht. Mit dieser Frage befaßte sich der Leiter landwirtschaftliche Verein, der den landwirtschaftlichen Verein des Bács-Bodroger Komitats aufforderte, Schritte zu einer entsprechenden Organisation der Landwirthe zu unternehmen. Der letztere Verein, welcher eine lokale Organisation für nicht zweckentsprechend hält, hat den Landes-Agrikulturnverein zur Durchführung der Organisation animirt.

(Der Waldverkauf der sächsischen Siebenrichter.) Ackerbauminister Ignaz Darányi hat in Angelegenheit des Waldverkaufes der sächsischen Siebenrichter an die Forstkommision des Verwaltungsausschusses des Siebener Komitats eine Zuschrift gerichtet, in welcher mitgetheilt wird: 1. daß der Minister den Verkauf der Wälder des Czobd-Thales nicht gestattet; 2. daß das zur Aufarbeitung reife Holz der Wälder des Lotruthales verkauft werden kann, jedoch nur auf der Basis des Schätzwerthes von 15.027,236 K. im Wege einer öffentlichen Lizitation und für die Dauer von 22 Jahren. Nachträglich eingereichte Offerte werden nicht berücksichtigt. Die Nebennutzungen (Weide, Graswaid,

Jagd, Fischerei) sind bei regelmäßigem Verfahren separat zu verwerthen. Das ganze Verkaufsgebiet gelangt in drei Partien zum Verkauf; man kann sowohl auf eine einzelne wie auch auf alle drei Partien reflektiren. Die Lizitation muß auch im Auslande publizirt und erst 2 1/2 Monate später darf die Lizitation vorgenommen werden, damit die Meistbieten Zeit haben, das Gebiet in Augenschein zu nehmen. Die übergebenen Ausrodungstheile des Waldes muß der Käufer bis Ende Mai des folgenden Jahres zur Neubeforstung geeignet gemacht haben.

(Fallissements.) Aus Wien wird berichtet: Die am 13. Februar mit Passiven in der Höhe von circa 400,000 Kronen insolvent gemeldete Wiener Manufakturfirma A. L. Kumpfer u. Sohn hat, nachdem der außergerichtliche Ausgleich gescheitert ist, heute selbst um die Verhängung des Konkurses angeführt. — Die Getreidefirma Heymann-Rosenthal in Antwerpen, deren Chef plötzlich gestorben ist, geriet in Zahlungsstockung. Die Passiven betragen 1 1/2 Millionen Francs, doch sind weniger Verluste im Getreidegeschäft, als Verluste in Minen-Spekulationen die Veranlassung für die Insolvenz. Rheinische und Pariser Firmen erscheinen in Mitleidenschaft gezogen. — Die Manufakturfirma Arturo Pontini in Triest will freiwillig liquidiren und sucht um ein Moratorium an. Die Waarenschulden betragen circa 70,000 Kronen, die Geldschulden circa 40,000 Kronen.

(Die Effegger Handels- und Gewerbekammer) veröffentlicht in kroatischer und in deutscher Sprache einen Rückblick auf die Entwicklung der Volkswirtschaft im Bezirk der Kammer für Slavonien im verfloßenen Jahre. Der Bericht, welcher eine sorgfältige Behandlung der einschlägigen Materien enthält, bietet ein anschauliches Bild der Thätigkeit des Bezirks und ist geeignet, das Interesse der Fachkreise zu erregen.

(Die ungarische Aktiengesellschaft für Banunternehmungen) in deren Aktien sich ein Besitztum vollzogen hat, hielt am 31. Juli eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher die Neuwahl der Direktion erfolgt ist. Es wurden gewählt: Ludwig v. Tolnay, Stephan Popper, Hermann Wachtstein, Sigmund v. Horvath, R. Roth, Friedrich Hedderich; in den Aufsichtsrath: Karl Popper, Karl Selzer, Dr. Leo v. Goldberger und Koloman v. Balkay.

(Eine neue Aktiengesellschaft) Unter dem Titel „Cementwaaren- und Bauunternehmungs-A.-G. Peter Melocco“ wurde hier ein neues Unternehmen gegründet, welches die Eigenthum Peter Melocco's bildende Cementwaarenfabrik in ihren Betrieb übernahm. Das Stammkapital beträgt 400,000 Kronen. In die Direktion wurden gewählt: Peter Melocco, Jsidor Barfoczi, Heinrich Arnstein, Emil Kornfeld, Dr. Alexander Fleischmann und Dr. Sigmund Lévai; Mitglieder des Aufsichtsraths sind: Dr. Arpad Rothmann, Joseph Krammer, Eugen Rottenberg, Wilhelm Szelenyi und Karl Großhaus; mit der technischen Leitung wurde Peter Melocco, mit der kommerziellen Führung des Unternehmens Jsidor Barfoczi betraut.

(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktiengesellschaft.) Der Stand am 31. Juli war folgender: Aktiva: Kassenbestände 108,001 K., Effekten 902,570 K., bedeckte Konto-Korrent-Forderungen 1,312,220 K., Einlagen bei Geldinstituten 3,312,000 K., diverse Konti 241,997 K., Totale 6,378,798 K. — Passiva: Aktienkapital 1,000,000 K., Reservefonds 120,000 K., fixe unverzinsliche Einlagen 4,373,000 K., Girokreditoren 545,726 K., Arrangements-Aktionen 104,800 K., diverse Konti 233,272 K., Totale 6,378,798 K.

(Die Budapester Straßenbahn-Gesellschaft) hat im Monat Juli 1906 825,072 K. eingenommen. Die Gesamtentnahme betrug vom 1. Januar bis 31. Juli 1. J. 5,235,965 K., die der gleichen Periode des Vorjahres 4,544,600 K.

(Die Budapester elektrische Stadtbahn-Aktiengesellschaft) hat im Monat Juli 1906 364,249 Kronen eingenommen gegen 293,309 Kronen in der gleichen Periode des Vorjahres. Vom 1. Januar d. J. wurden insgesamt 2,702,514 Kronen vereinnahmt gegen 2,256,846 Kronen im Vorjahr.

(Erster Mädchen-Ausstattungsverein a. G. Kinder- und Lebensversicherungs-Malakt.) (Budapest, VI., Theresienring 40—42, gegründet im Jahre 1863.) Im Monat Juli 1906 wurden Versicherungsanträge im Betrage von 1,576,200 K. eingereicht und neue Polizzen im Betrage von 1,378,200 K. ausgestellt. An versicherten Beträgen wurden 61,511 K. 75 H. ausbezahlt. Vom 1. Januar bis 31. Juli 1906 wurden Versicherungsanträge im Betrage von 10,137,600 K. eingereicht und neue Polizzen im Betrage von 8,764,200 K. ausgestellt. An versicherten Summen wurden im laufenden Jahr 586,890 K. 75 H.; seit dem Bestande des Instituts 10,752,795 K. 5 H. ausbezahlt. Diese Anstalt befaßt sich mit Kinder- und Lebensversicherungen jeder Art zu den billigsten Prämienfäden und vortheilhaftesten Bedingungen.

(„Atria.“) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-A.-G. „Adria“ ist gestern „Valaton“ aus Fiume nach Rotterdam und Antwerpen ausgelaufen.

Wien, 1. August. (Spiritus.) Die Geschäftstille hält an. Prompter Kontingentspiritus notirte unverändert 40 K. bis 40 K. 40 H.

(Wiener Fruchtbörse vom 1. August.) (Privat-Telegramm.) Der flau gestrige Getreidemarkt in Prag übte auf die hiesige Marktflage einen ermattenden Einfluß; man ist in Folge der guten böhmischen Ernte und der allseitig guten Ausichten Deutschlands sehr zurückhaltend im Einkauf. Das Geschäft in dem Artikel war heute schleppend und klein. Für den

hiesigen Konsum sind Merkantilgersten eher besser gefragt, der Export ist reservirt. In den sonstigen Artikeln gab es keine Preisveränderung. Der Verkehr ist nach jeder Richtung hin gering. Hafer in prompter neuer Waare fortgesetzt matt.

Köbánya, 1. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenwiehhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 30. Juli 52,384 St. Am 31. Juli wurden zugetrieben 304 Stück, abgetrieben wurden 230 Stück, demnach verblieb am 1. August ein Bestand von 52,458 Stück. — Wir notiren: Maisschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 13 H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 23 H., leichtere von 1 K. 26 H. bis 1 K. 27 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Serbische schwere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 24 H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 1 K. 24 H. bis 1 K. 26 H. — Das Geschäft war ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Zufuhren waren genügend, der Konsum dagegen sehr zurückhaltend. Tendenz matt.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., hinteres von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, Landwaare von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm en gros.

Cie r. Prima ungarische zu 60 K. bis 63 K., minderere Sorten zu 59 K. bis 60 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. bis 2 K. 20 H., Kochbutter von 1 K. 40 H. bis 1 K. 50 H., Topfen von 10 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtete Gänse 1 K. 50 H. bis 1 K. 60 H. per Kilogramm en gros. Dachhenderl 1 K. bis 1 K. 50 H., Brathenderl 1 K. 10 H. bis 1 K. 40 H., Suppenhühner 2 K. 40 H. bis 2 K. 80 H., Alles per Paar en gros.

Aprikosen 36 H. bis 40 H., Birnen 20 H. bis 32 H. per Kilogramm en gros.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 1. August. Aus dem Auslande lagen heute anirrende Nachrichten vor, unter welchen die Aussicht auf die Bildung eines liberalen russischen Ministeriums, sowie die befriedigenden Erklärungen des russischen Finanzministers über die Finanzen Rußlands eine befriedigende Wirkung ausübten. Da hiedurch die getriggen Abendbörsen günstig beeinflusst wurden, etablierte sich hier an der heutigen Vorkörse eine freundliche Stimmung, welche eine Kursbesserung der leitenden Werthe bewirkte. Noch günstiger lauteten die an der Mittagsbörse eingetrossenen Berliner Meldungen, hier war jedoch die Geschäftsförderung so stark, daß eine Abbröckelung der Kurse eintrat. Ungarische Aktien, Salgo und Kommerzialbank erzielten nichtsdestoweniger beträchtliche Avancen. Die Nachbörse schloß ruhig.

An der Vorkörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 667.50 bis 668.50, ungarische Eskomptebankaktien zu 511 bis 511.50, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 571 bis 572.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bankaktien zu 263.50 bis 264, Kommerzialbankaktien zu 3200, Salgo-Tarjaner Kohlenbergbauaktien zu 627 bis 630, Straßenbahnaktien prompt zu 582, nordungarische Kohlenaktien zu 291. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 808 bis 808.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 522.25 bis 523.50, ungarische Eskomptebankaktien zu 511.50 bis 513, österreichische Kreditaktien zu 668.50 bis 668.25, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 572.25, ungarische Kronenrente zu 95, russische Rente zu 79.40 bis 79.60. — Zur Erläuterung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 668.75. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., per Ultimo August von 14 K. bis 16 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf mattere ausländische Berichte schwach. Der Verkehr war mäßig. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 667 bis 667.50, Eskomptebank zu 512.25 bis 512.50, russische Rente zu 79.25 bis 78.80. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 667.50, Eskomptebank zu 512.25, russische Rente zu 78.80.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei genügend gutem Angebot und schwacher Kaufsust in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 25,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist geschäftslos. Neuer Roggen per prompt notirt 6 K. bis 6 K. 5 H. Parität hier.

Futtergerste (alt) ist geschäftslos. Neue Gerste ist ohne Veränderung und erreicht per prompt 6 K. bis 6 K. 5 H., für spätere Lieferung 5 K. 70 H. bis 5 K. 75 H. Parität hier. Ab Köbánya notiren wir bis 6 K. 25 H.

Hafer blieb unverändert. Neue Waare notirt 7 K. bis 7 K. 20 H. per Kasse.

Mais ist 5 H. höher. Ab Waggon hier notiren wir 6 K. 30 H. bis 6 K. 25 per Kasse. Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Neuer Weizen, T heiß: 100 Mstr 81 Kg. zu R. 7.90, 100 Mstr. 81.5 Kg. zu R. 7.82 1/2, 200 Mstr. 81 Kg. zu R. 7.70, 200 Mstr. 80.8 Kg. zu R. 7.70, 600 Mstr. 80 Kg. zu R. 7.75 (September-Lieferung), 500 Mstr. 80 Kg. zu R. 7.70 (September-Lieferung), 500 Mstr. 79 Kg. zu R. 7.62 1/2 (September-Lieferung), 400 Mstr. 80 Kg. zu R. 7.35, Alles per drei Monate. — M. B. J. A. H. E. L. P. E. R.: 10,000 Mstr. 79.5 Kg. zu R. 7.85 (September-Lieferung), 10,000 Mstr. 79.5 Kg. zu R. 7.85 (September-Lieferung), Hälfte Oktober-Lieferung. — P e s t h e r B o d e n: 400 Mstr. 81 Kg. zu R. 7.80, 100 Mstr. 80.5 Kg. und 100 Mstr. 77 Kg. zu R. 7.25, 200 Mstr. 80 Kg. zu R. 7.55, 100 Mstr. 79.4 Kg. zu R. 7.40, 100 Mstr. 78 Kg. zu R. 7.42 1/2, Alles per drei Monate.

Alter Weizen: Weissenburger: 750 Mstr. 75 Kg. zu R. 7, per drei Monate. Neuer Roggen: 900 Mstr. zu R. 6, 200 Mstr. zu R. 6, 200 Mstr. zu R. 6, Alles per Kasse, Parität. Neue Gerste: 100 Mstr. zu R. 6.10, 100 Mstr. zu R. 6.05, 100 Mstr. zu R. 6.05, Alles per Kasse. Neuer Hafer: 100 Mstr. zu R. 7.10, 100 Mstr. zu R. 7.05, 100 Mstr. zu R. 6.90, Alles per Kasse. Mais: 200 Mstr. zu R. 6.35, per Kasse.

Das Geschäft am Terminmarkte lebte heute in etwas festerer Tendenz ein, war jedoch successive ermattend, und nicht nur die vormittägige Avance ging verloren, sondern sämtliche Sichten kamen mehr minder unter das gestrige Schlussniveau. Vormittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 7.44, R. 7.46, R. 7.42 und R. 7.45, Weizen per April zu R. 7.72 bis R. 7.75, Roggen per Oktober zu R. 6.31, R. 6.24 und R. 6.28, Roggen per April zu R. 6.53, R. 6.48 und R. 6.50, Mais per August zu R. 6.29, R. 6.30 und R. 6.27, Mais per September zu R. 6.40, R. 6.41, R. 6.38 und R. 6.40, Mais per Mai 1907 zu R. 5.56, R. 5.57, R. 5.49 und R. 5.52, Hafer per Oktober zu R. 6.46, R. 6.43 und R. 6.47, Hafer per April zu R. 6.57, R. 6.58, R. 6.56, R. 6.60 und R. 6.58. — Nachmittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 7.44 Geld, R. 7.45 Waare, Weizen per April 1907 zu R. 7.73 Geld, R. 7.74 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.28 Geld, R. 6.29 Waare, Roggen per April zu R. 6.49 Geld, R. 6.50 Waare, Mais per August zu R. 6.28 Geld, R. 6.29 Waare, Mais per September zu R. 6.39 Geld, R. 6.40 Waare, Mais per Mai 1907 zu R. 5.52 Geld, R. 5.53 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.44 Geld, R. 6.45 Waare, Hafer per April 1907 zu R. 6.57 Geld, R. 6.58 Waare, Koblreps per August zu R. 16.25 Geld, R. 16.35 Waare. — Abends schlossen: Weizen per Oktober zu R. 7.41 Geld, R. 7.42 Waare, Weizen per April 1907 zu R. 7.70 G., R. 7.71 W., Roggen per Oktober zu R. 6.26 Geld, R. 6.27 Waare, Roggen per April 1907 zu R. 6.46 Geld, R. 6.47 Waare, Mais per August zu R. 6.28 Geld, R. 6.29 Waare, Mais per Mai 1907 zu R. 5.46 Geld, R. 5.47 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.40 Geld, R. 6.41 Waare, Hafer per April 1907 zu R. 6.53 Geld, R. 6.54 Waare.

Produktengeschäft. Auch heute flokte der Verkehr mäßig. Amlich notierten: Schweinefett, Budapest Stadtware R. 192.— Geld, R. 133.— Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstücker R. 108.— Geld, R. 109.— Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 110.— Geld, R. 111.— W. — Pflanzen 1905er Uvance-Qualität bosnische R. — Geld,

Waare, 100stücker R. — Geld, R. — Waare, 8stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 1905er Uvance-Qualität R. — Geld, R. — Waare, serbische, 100stücker R. — Geld, R. — Waare, 8stücker R. — Geld, R. — Waare, Pflaumennemus, slawonisches 1905er R. 29.— Geld, R. 30.— Waare, serbisches 1905er R. 22.— Geld, Kronen 23.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'T heiß' and 'T heiß neu' showing prices for various wheat grades (75 Kg, 76 Kg, 77 Kg, 78 Kg, 79 Kg, 80 Kg, 81 Kg) and 'Pesther Boden neu' (77 Kg, 78 Kg, 79 Kg, 80 Kg, 81 Kg).

Table with columns for 'Weissenburger' and 'Banater' showing prices for various wheat grades (76 Kg, 77 Kg, 78 Kg, 79 Kg) and other types like 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste, Ia, neu', 'Gerste, IIa, neu', 'Hafer, Ia, neu', 'Hafer, Mittel, neu', 'Mais, ungar.', 'Koblreps'.

Termine. Weizen per Oktober R. 14.88—14.90, Weizen per April 1907 R. 15.46—15.48, Roggen per Oktober R. 12.56—12.58, Roggen per April R. 12.98—13.—, Mais per August R. 12.56—12.58, Mais per September R. 12.78—12.80, Mais per Mai 1907 R. 11.04—11.06, Hafer per Oktober R. 12.88—12.90, Hafer per April R. 13.14—13.16, Koblreps per August R. 32.50—32.70. Schiffsfracht auf Grund der vom 22. bis 28. Juli vorgefallenen Schlüsse. Die Frachtsätze vertheilten sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz um 20 G. höher. Von Budapest nach Pancsova 44—48, Ujvidék —, Bezdán 28—36, Kalocsa 24—30, Dunaszerdahely 22—28, Szentes 64—68, Sieged 52—58, Zenta 48—52, Titel —, Nitrovica —, Temesvár —, Nagy-Becskerek 50—54. Budapest, 1. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 38.— G. R. 33.50 W.

Budapester Todtenliste. — Vom 1. August. — Karl Schönleber, 91 J., V., Elisabethplatz 9. Caroline Böck, 64 J., VII., Kollengasse 81. Frau Michael Bábít, 35 J., VIII., Dologházgasse 6. Frau Adolf Hertelendy, 20 J., VIII., Kerepeserstrasse 23. Frau Peter Gószori, 67 J., IV., Veres Pálnegasse 30. Frau Johann Schmied, 69 J., V., Waisnerstrasse 62. Frau Stephan Nitvrai, 24 J., VIII., Baross-

gasse 79. Frau Paul Groß, 63 J., II., Katalgasse 9. Frau Philipp Weiß, 67 J., VII., Fiabellagasse 64. Samuel Stier, 67 J., VII., Nußbaumgasse 16. Irma Molnár, 20 J., V., Mondgasse 23. Samuel Steiner, 79 J., VII., Kazinggasse 18. Terese Diermann, 50 J., VII., Bemgasse 30. Johann Kneif, 32 J., VIII., Kallariengasse 16. Frau Leopold Rieder, 52 J., IV., Waisnergasse 38. Stephan Weichler, 70 J., VI., Csángógasse 9. Frau Vinzenz Kulhavi, 74 J., VI., Kollengasse 3.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 30. Juli, Abends 6 Uhr, bis 31. Juli, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verforderten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' showing quantities in 'Meterzentner' for various grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Mehl, Kleie) and 'Totale' for 'Eisenbahn' and 'Schiffe'.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations (Szécsény, Zala, Balaton, etc.) on August 1st, with columns for 'T heiß' and 'Kalt'.

Table titled 'Budapester Börsennotizen' showing various financial data including 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Oest. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Renten', 'VII. Sparcassen', and 'VIII. Vers.-Gesellsch.'.

Table titled 'VIII. Vers.-Gesellsch.' showing financial data for various insurance companies like 'Wiener', 'Ungarische Allgemeine', 'Pannonia', etc., with columns for 'Geld' and 'Waare'.

Table titled 'Liquidations-Curse vom 28. Juli' showing liquidation prices for various items like 'Ung. Kreditbank', 'Oest. Kreditbank', 'Ung. Goldrente', etc., with columns for 'Geld' and 'Waare'.